

Correspondent.

Bezugspreis vierteljährlich: Bei Abholung von den Postgeschäften 1 M., monatlich 33 Pf.; durch die Postträger und die Post bezogen 1,30 M., durch den Postträger ins Haus 1,63 M., Einzelnummer 5 Pf.
Erscheint wöchentlich 6 mal vormittags halb 8 Uhr, mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen u. Festtagen; in den Feiertagen am Tage vorher abends 8 Uhr.

Wöchentliche Gratisbeilagen:
6 seitiges illustriertes Sonntagsblatt mit 14 tägiger Modebeilage.
4 seitige landwirtschaftliche u. Handelsbeilage mit neuesten Marktnotierungen.

Anzeigenpreis für die erste Beilage oder deren Raum 3 Pf., für jede weitere Beilage 10 Pf., außerdem 25 Pf. kleinste Beilage 25 Pf. Stellen von Seite 20 bis 24 bei Werberteilungen Rabatt. Anzeigen werden von unserer Geschäftsstelle sowie sämtlichen Kreisverleiher entgegengenommen.
Nachsend unserer Originalberichte nur mit Drucklegung gestattet.
Für unersungene Einlegungen wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 293.

Sonntagabend den 15. Dezember 1906.

33. Jahrg.

Die Auflösung des Reichstags.

Nichts kennzeichnet die Zerfahrenheit der innerpolitischen Situation im Reiche drastischer als die Tatsache, daß das dunkle Gemüß, welches in den letzten Tagen an dem Kolonialhimmel aufgetaucht war und sich am Mittwoch vollständig verzogen zu haben schien, am Donnerstag von neuem erschien, sich von Stunde zu Stunde dicker zusammenballte und in einer feierlichen Hofschaff seine elektrische Einladung fand, welche dem Reichstag den Stuhl vor die Tür setzte. Zu welchem Zweck? Und vor allem: Wieshalb schon unmittelbar nach der zweiten Lesung, obwohl doch, wenn auf Seiten der Regierung auch nur der leiseste Wunsch zu einer Verhandlung zu erkennen gegeben worden wäre, durch eine Vereinbarung zwischen den Mehrheitsparteien irgend ein noch so geringfügiger Bruchteil der Vorlage in die dritte Lesung hätte gebracht werden können?

Soviel Fragen, soviel Rätsel. Daß eine Auflösung des Reichstags von langer Hand geplant gewesen sei, ist schwerlich anzunehmen. Offenbar haben scharfmacherische Einflüsse an der maßgebenden Stelle einen ihnen günstig erscheinenden Moment benutzt, um die Regierung zu diesem folgenschweren Schritte zu veranlassen.

Ob es für die Regierung gerade unumgänglich nötig war, bei einer vergleichsweise unbedeutenden Forderung, wie dem kolonialen Nachtragsetat von 29 Millionen Mark, die jedenfalls hinter den Willkürvorlagen, welche die früheren Konflikte hervorgerufen hatten, an Bedeutung weit zurückfiel, Alles auf eine Karte zu setzen, wird auch manchen Anhängern der Regierung vielleicht zweifelhaft erscheinen. Insbesondere aber dürfen diejenigen, welche schon von einem allgemeinen Kartell der Ordnungsparteien gegen die Sozialdemokraten für die nächsten allgemeinen Reichstagswahlen im Jahre 1908 geträumt hatten, durch das heutige Auflösungsdekret, das wie ein Blitzstrahl aus dem vorher noch fast wolkenlosen Himmel auf den Reichstag herniederzuckte, auf das Schmerzlichste überrascht worden sein. Der von dem Reichsfürstlichen Fürsten Bülow selbst noch vor wenigen Wochen empfohlene Zusammenschluß aller bürgerlichen Parteien, für den auch die Führer des Zentrums, der Nationalliberalen und der beiden konservativen Parteien, die Herren Spahn, Wesermann, Herr v. Kardorff und Graf Limburg-Solimur noch bis in die letzten Tage mit einem wahren Feuerwerk eingetreten waren, ist eine schöne Illusion gewesen, ein hoher Traum, das Erwachen aber um so schmerzlicher.

Die früheren Kartellparteien, die sich natürlich, wie bei den Septennatswahlen im Jahre 1887, allenthalben zusammenschließen werden, können unmöglich ihre Kampffront allein gegen die Sozialdemokratie richten; sie müssen auch dem Zentrum energisch zu Hilfe gehen. Das Zentrum wiederum, das erst am Dienstag noch bei der Fleischnot-Interpellation durch seinen Fraktionsredner in der schärfsten Weise gegen die Sozialdemokratie zu Hilfe zog, wird mit dieser — genau nach dem Muster der letzten bayerischen Landtagswahlen — in den Stichwahlen von Fall zu Fall zusammengehen müssen.

Kurz, die Signatur der neuen Reichstagswahlen wird ein grenzenloses Durcheinander der einzelnen Parteien sein. Einen Vorteil von dieser Auflösung, die nach unserem Dafürhalten der Regierung keinen Segen bringen wird, wird einzig und allein die Sozialdemokratie haben, die sich gar keine bessere Wahlparole wünschen konnte als die Fleischsteuerung und die Forderung von Millionen für vorläufige Leiber noch unproduktive Kolonien. Das Zentrum, die Polen und Elsäßer, die am Donnerstag zusammen mit der äußersten Linken den kolonialen Nachtragsetat zu Falle gebracht haben, werden schwerlich in erheblich verminderter Zahl in den Reichstag zurücktreten, da drei Viertel bis vier Fünftel ihrer Reichstagsmandate ihnen abfolgt gefährdet sind; die Sozialdemokratie wird aber — darüber darf man

sich keiner Täuschung hingeben — aus diesem Wahlkampf nur noch verhärtet hervorgehen. Das Fazit der Auflösung des Reichstags wird also das sein, daß die Regierung mit dem nächsten Reichstag, wenn sie ihre jetzige Politik in der Durchsetzung kolonialer Forderungen etwa fortsetzen wollte, noch weit schlechter auskommen wird.

Die Neuwahlen zum Reichstag müssen innerhalb zwei Monaten stattfinden. Artikel 25 der Reichsverfassung bestimmt:

Im Falle der Auflösung des Reichstags müssen innerhalb eines Zeitraumes von 60 Tagen nach derselben die Wähler und innerhalb eines Zeitraums von 90 Tagen nach der Auflösung der Reichstag versammelt werden.

Die Neuwahlen müssen also spätestens am Montag, den 11. Februar, stattfinden.

Der freisinnigen Volkspartei steht, wie die „Frei. Zig.“ bemerkt, ein schwerer Wahlkampf bevor. Sie tritt in ihn ein mit dem Mut und der Zuversicht, die aus der Ueberzeugung sich ergeben, daß sie in der vergangenen Legislaturperiode stets und jederzeit die Rechte des Volkes verteidigt hat. Feinde ringum, das war die gewiß nicht leichte Situation, in die sich die freisinnige Volkspartei nur zu oft hierbei gedrängt sah; oft der Uebermacht unterliegend, aber stets rühmlich hat sie diesen Kampf bestanden. Nicht mit Worten, noch Versprechungen, sondern mit dem Hinweis auf die Leistungen ihrer Abgeordneten tritt sie in schmerzlicher Zeit vor die Wähler. Sie vertraut darauf, daß die Wähler ihren Standpunkt reifsergigen und dafür sorgen werden, daß in den neuen Reichstag eine verstärkte Schaar freisinniger Männer gewählt wird zur Vertretung der wahrhaft nationalen, kulturellen und freibetreiblichen Bestrebungen.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Die österreichische Wahlreform steht infolge der Haltung des Herrenhauses vor einer schweren Krise. Freilich weiß man noch nicht, ob das Plenum die Beschlüsse der Kommission gut heißen wird. Auch wird bereits das Gerücht verbreitet, das Herrenhaus wolle das Pluralstimmrecht nur als Handhabe zum Eintausch des numerus clausus (170 Mitglieder als Höchst, 150 als Mindestziffer) benutzen. — Konzeptionen an Ungarn in Form von Begünstigung und Bevorzugung ungarischer Armeelieferanten hat, wie sich in den Verhandlungen des Budgetaushusses der österreichischen Delegation herausgestellt hat, der frühere gemeinsame Kriegsminister v. Pittarelli auf eigene Faust gemacht. Mit Recht sind die Oesterreicher darüber erbittert. Die Sache wird später noch das Plenum des Abgeordnetenhauses beschäftigen. Der Delegationsausschuß beschloß eine scharfe Resolution, in der die Kriegsverwaltung aufgefordert wird, mit allem Nachdruck dahin zu wirken, daß eine Aenderung und Ergänzung des bestehenden Uebereinkommens in einer die österreichischen Interessen besser wahren Weise vorgenommen werde. — Zu den ungarischen Forderungen auf militärischem Gebiet erklärte Kriegsminister von Schönach am Mittwoch im Budgetaushuss der ungarischen Delegation, daß er über die Ungarn im Jahre 1904 gemachten Konzeptionen nicht hinausgegangen sei, im Gegenteil seien einzelne, wie die Frage der militärischen Abzeichen und die der Gerichtsprache im Militärstrafprozess, noch nicht durchgeführt. Er (der Kriegsminister) betone dieses, um von vornherein etwaigen Missdeutungen zu begegnen. Die Volkshymne werde überall und unbedingt gespielt, wo dieses im Reglement vorgeschrieben sei. So weit der Kriegsminister. Es scheint aber doch, als wenn die Ungarn noch weitere Zugeständnisse einbringen werden. So erklärte am Mittwoch im Marineausschuss der ungarischen Delegation der Marine-Ober-

befehlshaber Graf Montecuccoli, wegen der Aenderung der Flagge müßten Verhandlungen zwischen den beiderseitigen Regierungen stattfinden. Die Marine sei stolz auf ihre Flagge, die sie seit 120 Jahren stets ehrenvoll geführt habe. Die österreichisch-ungarische Flotte hänge an dieser durch die Tradition geheiligten Flagge. Sollte jedoch die Staatsraison eine andere Flagge notwendig machen, so werde sie diese mit derselben Freue und Hingebung führen. — Die österreichischen Ungarlandtage von Niederösterreich, Oberösterreich, Salzburg, Steiermark, Kärnten, Schlesien, Böhmen und Triest sollen am 27. d. M., in der von Böhmen und Mähren am 28. d. M. zu einer kurzen Tagung zusammentreten.

Frankreich. Zu den französischen Kirchenwirren wird der „Agenzia Stefani“ aus Paris telegraphiert, wosin sei aus Rom gemeldet worden, daß der Heilige Stuhl an alle Mächte eine Note richten wird, in der er gegen das eigenmächtige Eingreifen in das Archiv der früheren päpstlichen Nuntiaten, dessen Gut dem Mgr. Montagnini oblag, von Seiten der französischen Regierung Einspruch erhebt und gleichzeitig jede Verantwortung bezüglich solcher in dem Archiv niedergelegten Schriftstücke ablehnt, welche fremde Mächte betreffen. Diese päpstliche Note ist infolge des loyalen Verhaltens der französischen Regierung gegenstandslos geworden. Aus Paris wird nämlich berichtet: Im Auftrage des Ministers des Auswärtigen Bichon sprach sich der Direktor im Ministerium des Auswärtigen Gavary zu dem Untersuchungsrichter Ducauff, welcher mit der Prüfung der im ehemaligen Nuntiatengebäude beschlagnahmten Papiere betraut ist, und teilte ihm mit, daß alle aus der Zeit vor dem Abbruch der diplomatischen Beziehungen mit dem Vatikan herrührenden Schriftstücke den diplomatischen Schutz genießen. Sie werden dem Ministerium des Auswärtigen übergeben und sodann dem Vatikan zurückgeführt werden. Sehr interessant ist, was die „Agence Havas“ mittelt. Die Anzahl der bei Mgr. Montagnini beschlagnahmten Papiere beläuft sich etwa auf 2000 Stücke. Die ersten am Mittwoch nachmittag durchgegebenen Dokumente lieferten, wie es heißt, den untrüglichen Beweis, daß die Bischöfe fast einmütig für die Anwendung des Gesetzes von 1881 und die Abgabe der Erklärung waren und sich nur mit Trauer den von Mgr. Montagnini überbrachten Weisungen des Papstes gefügt haben. — Am Donnerstag früh wurden in achtzehn Kirchen von Paris und in der Provinz Protokolle mit den Paragrafen wegen Uebertretung des Gesetzes aufgenommen. Bei den Pariser Behörden gaben am Donnerstag zwei Kaufleute die gesetzlich erforderliche Erklärung betreffend die Ausübung des Stimmrechtes in der Kirche Saint Francois Xavier ab. — Das französische Marinebudget ist am Mittwoch von der Deputiertenkammer angenommen worden.

Schweiz. Zum Schweizer Bundespräsidenten für 1907 wurde am Donnerstag von der Bundesversammlung der bisherige Vizepräsident des Bundesrats Müller-Bern (radikal) und zum Vizepräsidenten Bundesrat Brenner-Basel (radikal) gewählt.

Belgien. Die Kongoaatdebatte in der belgischen Deputiertenkammer soll am Freitag geschlossen werden. Die Regierung wird der von Huysmans eingebrachten Tagesordnung zustimmen, in welcher der Wunsch ausgeprochen wird, daß die Kammer die unverzügliche Annulierung des Kongoaates vorbereite. Ferner befindet es sich, daß der Friede zwischen England und dem Kongoaat hergestellt ist. Wie das Bureau Reuters nämlich offiziell aus Kairo meldet, haben die Truppen des Kongoaates die umstrittenen Posten in Bah-el-Ghazal geräumt; die Posten sind nunmehr von ägyptischen Truppen besetzt worden.

England. Zum englischen Schulgesetz hat das Unterhaus am Mittwoch die Resolution der Regierung, nach welcher die vom Oberhause an der

Unterrichtsvorlage vorgenommenen Änderungen ein bloc abgelehnt werden, mit 416 gegen 107 Stimmen angenommen. Diese außerordentlich große minoritäre Mehrheit wurde mit langanhaltendem Beifall begrüßt. Die Vorlage geht nunmehr mit allen abgelehnten Änderungsanträgen an das Oberhaus zurück. — Ueber eine neue Muterei in der englisch-amerikanischen Marine meldet der „Standard“, daß unter der Mannschaft der „Santabar“, das unter der Mannschaft der „Wittwoch“ nach Vigo und anderen spanischen Häfen abgegangenen Kanalflotte Unruhen vorgekommen sind, weil die Leute unzufrieden darüber sind, daß sie das dritte Mal hintereinander das Weihnachtsfest von der Heimat verbringen sollen. Als die Mannschaften vom Urlaub zurückkehrten, fanden eine Anzahl Leute nicht zur rechten Zeit an Bord. Ein Kreuzer blieb in Portland zurück, um die Rückzügler anzufangen.

Schweden. Der König ist einjährig erkrankt. Wie „Wolffs Bureau“ aus Stockholm meldet, fühlte sich König Oscar in den letzten Tagen nicht ganz wohl. Mittwochs zeigten sich Symptome von Herzschwäche mit unregelmäßigem Puls. In der letzten Nacht genoß der König einige Stunden Schlaf. Sein Zustand war am Donnerstag etwas besser, aber der Puls ist antaunend unregelmäßig.

China. Die Unruhen in der chinesischen Provinz Hunan werden, nach englischen Berichten, immer enker. Es heigt, die Rebellen, deren Forderungen gegen die herrschende Dynastie gerichtet sind, seien mehrere tausend Mann stark und gut bewaffnet. Der Vizekönig hat gegen sie eine Abtheilung von zweitausend europäisch ausgebildeten Truppen mit sechs Geschützen entsandt.

Südafrika. Der Text der Verfassungs-Urkunde für Transvaal ist am Mittwoch veröffentlicht worden. Danach besteht der gesetzgebende Rat aus 15 Mitgliedern, die vom Gouverneur ernannt werden. Bis ein Gesetz über die Festsetzung der Wahlen zu diesem Rat erlassen ist, soll er alle fünf Jahre neu zusammengesetzt werden. Die gesetzgebende Versammlung besteht aus 60 gewählten Mitgliedern, bei deren Verhandlungen sowohl die englische wie die holländische Sprache gebraucht werden dürfen. Die Urkunde behält der Reichsregierung die Genehmigung von Gesetzen vor, durch welche Personen nichteuropäischer Geburt oder Abstammung Beschränkungen auferlegt werden, oder durch die über die Einführung fremder Arbeiter Bestimmungen getroffen werden.

Zur Lage in Rußland.

Aus Rußland kommen wieder Meldungen von terroristischen Unthaten. Besonders charakteristisch ist folgendes Telegramm aus Odessa vom Mittwoch: Heute nachmittags erschienen 12 Männer in der hiesigen Filiale der Internationalen Kommerzbank, bedrohten die anwesenden 8 Personen mit Revolvern, bemächtigten sich eines Betrages von 29.000 Rubel in bar und 62.000 Rubel in Wertpapieren und entfernten sich. Bei der Verfolgung der Käufer wäre keine gefangen, einen derselben gefangen zu nehmen. Dieser Mann schoß jedoch einen Polizisten nieder und erschloß sich dann selbst. Den übrigen Mitgliedern der Bande gelang es, mit dem gesamten Gelde zu entkommen.

Wenn vergleichen möglich ist in einer großen Stadt wie Odessa, so kann man sich kaum wundern über eine Nachricht aus der viel kleineren Fabrikstadt Iglerz, wo ein ähnlicher Gaunerreich verübt wurde. Am Mittwoch abend bemächtigten sich nämlich eine Bande von 20 Terroristen der Eisenbahnstation, beraubten die Kasse und tödteten einen Offizier. Die Täter sind entkommen.

Außerdem ist noch zu melden, daß in der Gemeinde Santurinsk bei Bachmut 49 zylindrische Bomben in einem Keller gefunden wurden.

Die Reformkommission des Rigauer Gouvernements beschloß, die Aufhebung der Privilegien der Großgrundbesitzer bezüglich des Branntweinbrennens, des Bierbrauens und der Jagd auf kaiserlichem Grund und Boden ohne Entschädigung der Besitzer zu beantragen. Geht dieser Antrag durch, dann wäre wirklich eine Reform zu Stande gekommen, die ihrem Namen Ehre macht.

In Petersburg wurde am Mittwoch vom Kriegsgericht Admiral Roschdestwenski als Zeuge im Prozeß Negogatov vernommen. Der Admiral erbat ausdrücklich die Erlaubnis, ihn in Mittheilung ziehende Fragen nicht beantworten zu dürfen. Er behauptete, daß die Japaner viel besser schossen als die Russen, erklärte hingegen das russische Schiff und Geschützmaterial den Japanern annähernd für gleichwertig. Das Geschwader Negogatovs hätte ihm nur nützen können, wenn es früher gekommen wäre. Auf die Frage, ob der Zeuge gegebenenfalls so handeln würde wie Negogatov, verweigerte Roschdestwenski die Antwort. Die Vernehmung der Anklageakte, die Offiziere Negogatovs hätten dem Ges. als

er das Ergebungssignal hörte, den Gehorsam verweigern müssen, erklärte Roschdestwenski für unnötig.

Aus Deutsch-Afrika.

Nach einem Telegramm aus Windhof ist der Gefreite Heinrich Lusing, geboren am 15. 7. 81 zu Stragburg i. Elsaß, am 3. Dezember in der Krankensammelstelle Uhabis an Typhus gestorben.

Die neue Hamburg-Bremer-Afrikalinie nimmt nach der „Köln. Zig.“ ihre Fahrten nach West- und Südwafrika am 31. Januar nächsten Jahres auf. An diesem Tage geht der erste Dampfer, „Helene Menzell“, nach Monrovia, Sekondi, Lagos, Kribi. Der zweite Dampfer, „Marie Menzell“, fährt am 16. Februar nach Swakopmund und Lüderitzbucht. Neue Eisenbahnprojekte für Deutsch-Südwafrika. Die „Deutsch-Südwafk. Zig.“ vom 14. November schreibt: Nachdem von der Firma Arthur Koppel & Co. vor längerer Zeit bereits die Vorarbeiten für eine Eisenbahn zur Verbindung der Ditsongaiti-Minen mit Otavandja beendet worden sind, soll nunmehr auch eine Trasse zur Sorob-Mine festgelegt werden. Es handelt sich in beiden Fällen lediglich um Vorbereitungsarbeiten, die von der Baufirma auf eigene Gefahr unternommen werden.

Von einer Erkundungsreise nach dem Dlawangogebiet ist, so schreibt man der „Köln. Volkszig.“ unterm 15. November aus Windhof, kürzlich ein Ingenieur der Dlawi-Minen-Gesellschaft zurückgekehrt. Das Unternehmen, welches die Feststellung der schon immer vermuteten Kohlenlager bezweckt, verlief leider infolge des scheuen Verhaltens der Eingeborenen ergebnislos. Begleiter wichen, durch die 20 Mann starke militärische Bedeckung erschreckt, den Fremden überall aus, sobald ein Verhandeln sich nur durch eingetragene Boten ermöglichen ließ. Der Hinweis auf den durchaus friedlichen Charakter der Expedition wurde mit der Frage aufgenommen, was denn wohl die vielen Soldaten zu bedeuten hätten. Nach einem kurzen Aufenthalt an den dichtbevölkerten Ufern des Dlawangostromes mußte der Ingenieur unverrichteter Dinge nach Tsumeb zurückkehren, während Hauptmann Francke mit seinen Reitern jedoch weiterer Operationen in dem noch ziemlich unersorschten Gebiet verblieb. Bestimmte Nachrichten über den Verlauf der Französischen Expedition fehlen bis heute. — Der Dlawango bildet zum Teil die nördliche Grenze von Deutsch-Südwafrika nach dem portugiesischen Gebiete zu. Die Expedition, von der die „Köln. Volkszig.“ spricht, war zur Erforschung des sogenannten Caprivizipfels ausgesandt. Inzwischen hat Kolonialdirektor Dernburg in der Budgetkommission befanntlich erklärt, man habe in dem Caprivizipfel nicht nur Bleigrund, sondern auch Diamanten selbst gefunden. Danach muß die Regierung inzwischen Nachrichten über die Forschungsergebnisse von Francke erhalten haben.

Der Aufstand in Deutsch-Ostafrika dürfte, wie die „Köln. Volkszig.“ unter dem 21. November von unterrichteter Seite erzählt, jetzt als ganz beendet anzusehen sein, obwohl noch eine Anzahl Kompanien im Felde liegen, um den Leuten zu zeigen, daß die Regierung noch lebt. Denn tatsächlich haben im letzten Jahre Geyer unter den Aufständischen geltend gemacht, daß die Europäer keine Kraft hätten, weil schon lange in mancher Gegend kein Militär mehr durchgezogen war. Viele männliche Eingeborene sind nun gefangen und zur Strafarbeit verurteilt; die Frauen und Kinder blieben in der Heimat. Da dort die Felder verwüßt und nicht angebaut sind, so sind sie vielfach dem Hunger preisgegeben. Man hört auch von verschiedenen Seiten, daß dieser sich stark bemerklich macht. Die Karawanen fehlen in ihrer Verpflegung oft auf große Schwierigkeiten, und die Träger essen schon recht unschmackhafte Wurzeln und Früchte, die sie sich mühsam im Walde suchen. Gar manche sind schon Hungers gestorben.

Deutschland.

Berlin, 14. Dez. Der Kaiser und die kaiserliche Schaumburg-Weimarsche Herrschaft trafen Donnerstag vormittag gleich nach 10 Uhr in Obernkirchen vor der Stifftkirche ein, wo sie von dem Landrat v. Dislarh aus Kinteln, Bürgermeister Herzog aus Obernkirchen, der Geistlichkeit und dem Presbyterium der Kirche empfangen wurden. Während der Kaiser und die kaiserlichen Herrschaften das Innere der Kirche besichtigten, spielte erst die Orgel und dann trug der Kirchenchor Lieder vor. Aus der Kirche begaben sich die kaiserlichen Familien in das unmittelbar angrenzende Stifft, ein altes Damenkloster, wo sie von der Äbtissin und den Stifftdamen begrüßt wurden und wo auch ein gerichtete Haushaltungsschule für junge Mädchen. Gleich nach 11 Uhr erfolgte die Abfahrt nach dem Bahnhof Obernkirchen. Die Stadt Obernkirchen, die der Kaiser auf seiner Fahrt passierte, war festlich geschmückt, die Arbeitervereine bildeten Spalier.

Der Kaiser reiste dann sofort mittelst Sonderzuges nach Potsdam ab.

(Zum polnischen Schulkinderstreit.) Das Landgericht Gleiwitz hat in der Berufungssitzung die Zwangserziehung befähigt, welche von dem Amtsgericht Jaberz zwei polnische Kinder verfügt worden war, welche sich auf Gehorsam ihrer Eltern geweigert hatten, in der Schule Deutsch zu sprechen. Diese erste Entscheidung eines höheren Gerichts zeigt, daß der gelinde Zweifel, den der Staatssekretär der Justiz Dr. Nieberding bei Beantwortung der Polen-Interpellation in die Reichsmöglichkeit der Anordnung der Zwangserziehung zu setzen schien, von den Gerichten nicht geteilt wird.

(Um den Schulkonflikt in der Provinz Posen zu beseitigen) hat der Vertreter der Polen bei der Reichstagsdebatte über die polnische Interpellation die Wahl zwischen zwei Wegen empfohlen: Entweder kehrt die Regierung zu den früheren Grundfäden, die Kinder in der Muttersprache zu unterrichten, und nebenbei Unterricht in der deutschen Sprache zu erteilen, zurück, oder sie entschließt sich, den Religionsunterricht in die Hände der Kirche zurückzuverleihen. Den ersten Weg zur friedlichen Lösung des Schulstreits an die Regierung nicht beschreiten; denn sie würde mit der Auslieferung der Schule an die Polen das Werk zerstören, das sie mühsam aufgebaut hat; anders dagegen verhält es sich mit dem zweiten Wege. Freilich dürfte man sich nicht damit begnügen, nur in den Schulen, wo die polnischen Kinder freieren, der Kirche das Recht einzuräumen, für die religiöse Unterweisung dieser Kinder selbst zu sorgen; es müßte vielmehr ganze Arbeit gemacht und zur Aufrechterhaltung des deutschen Charakters der Schule auch da der Kirche der Religionsunterricht übertragen werden, wo er bisher noch immer in polnischer Sprache erteilt wird. Nur die Kinder, die im Einverständnis mit ihren Eltern den Religionsunterricht in deutscher Sprache wünschen, würden ihn dann in der Schule, alle anderen in der Kirche erhalten. Eine solche auch von dem offiziellen Organ des deutschen Bekenntnisses, der „Vada. Zig.“ empfohlene Grenzregelung zwischen Kirche und Schule hätte folgende Vorteile: 1. Den Eltern würden die Wahlen des deutschen Religionsunterrichts nicht aufzuzwingen; es würde ihnen vielmehr das Recht zustehen, zu entscheiden, welcher Religionsabteilung sie ihre Kinder zuverleihen wollen. 2. Den Geistlichen würde durch die Ueberweisung des Religionsunterrichts an die Kirche Gelegenheit gegeben werden, die polnisch redenden Kinder für den Reichsunterricht so vorzubereiten, daß sie ihm mit Verständnis folgen können. Dabei würden sie bald zu der Erkenntnis kommen, daß die Schularbeit eine ganze Manneskraft erfordert, um Entlohnung zu ernten. 3. Durch die Ausschaltung des polnischen Religionsunterrichts aus dem Schulbetriebe würde das Haupthindernis beseitigt werden, das der Zusammenlegung getrennt nebeneinander bestehender Konfessionschulen zu mehrklassigen Simultanschulen zurecht entgegensteht. 4. Es würden dadurch besonders an mehrklassigen Schulen Lehrer frei werden, die zur Entlastung überflüssiger Schulklassen Verwendung finden könnten. Aus diesen Gründen trufen wir der Regierung zu: „Friede und Herrsche!“

(Der in Aussicht genommene gemeinsame Kongreß der drei Hauptorganisationen der Arbeiterorganisationen) findet nicht statt, nachdem die christlichen Arbeitervereine ihre Beteiligung abgelehnt haben. Die Jüdisch-Deutschen Arbeitervereine waren prinzipiell nicht abgeneigt, machten aber ihre Zustimmung davon abhängig, daß keine der drei beteiligten Arbeiterorganisationen sich ausschließen dürfte. Durch die Ablehnung seitens der christlichen Arbeiterorganisationen ist also der geplante Kongreß, der nur einen Sinn gehabt hätte, wenn er als ein wirklich gemeinsamer Kongreß zustande gekommen wäre, ins Wasser gefallen.

Volkswirtschaftliches.

(Der Kreis Rheinland-Westfalen des Deutschen Buchdruckervereins) hat in seiner außerordentlichen Versammlung, die am 10. Dezember zu Köln stattfand, einstimmig die Verfassung eines allgemeinen Rundschreibens an die Rundschaff besprochen, in welchem eine Erhöhung der Druckersachpreise um 10 Prozent gegenüber der andauernd zurückgegangenen Ertragsfähigkeit des Buchdruckererwerbes als unabwendbare Notwendigkeit dargestellt wird. Ferner wurde zur Herbeiführung eines geordneten Zusammengehens zwischen Buchdruckerbesitzern und Zeitungserlegern — vielfach bedeuft sich die betreffenden Prinzipale — befristete oder erteilte Verbandsbindung empfohlen, bei der Erreichung der notwendigen Preisbedingungen für Bezug und Anzeigen bei Zeitungen. Zur Herbeiführung der ökonomischen Verbandsbindung sollen in jeder Stadt noch vor Neujahr entsprechende Verhandlungen stattfinden. In einer Reihe rheinisch-westfälischer Städte sind die bezüglichen Vorbereitungen im besten Gange.

Zum Weihnachtsmann!

Meine in allen Abteilungen um ein ganz bedeutendes vergrößerte

Spielwaren-Ausstellung

Eisenbahnen mit Dampf- und Abwerkantrieb, Eisenbahn-Zubehörteile, Automobile, Laterna magica.

Gesellschafts- u. Selbstbeschäftigungs-Spiele, Holz- und Steinbaukasten, Würfel- und Säuerbaukasten.

Kaufläden, Pferdeflügel, Fell- und Holzpferde.

In Verbindung mit den größten Spielwarenfabriken Deutschlands bin ich in den Stand gesetzt, sämtliche Waren zu unübertroffenen billigen Preisen abzugeben. Außerdem gewähre ich 5% Rabatt in Marken des Rabatt-Spar-Vereins Merseburg und Umgebung.

Besichtigung der Ausstellung Jedermann, auch Nichtkäufern gern gestattet.

bietet in größter Auswahl: Lehrmittel in naturgetreuer, eleganter Ausführung, als: Elektromotore, Dampfmaschinen, Heissluftmotore, Betriebsmodelle.

Puppenstuben, Puppenstubenmöbel, Küchen, Kochherde, Emaille- u. Porzellan-Services.

Puppen

Puppenwagen, Puppenportwagen, Puppenbälge, Köpfe, Hüte, Schuhe, Strümpfe, Strumpfbänder etc. Puppenpuppen in echt und Mohair.

Festungen, Soldaten, Helme, Säbel, Gewehre, Trommeln und Trompeten.

Werkzeug- und Laufsägen, Sägekästen, Sägeapparate, Säuberkästen.

Spanne, Schanfeldpferde, Filz-, Fell- und Plüschtiere.

Spielwarenhaus

Wilhelm Köhler,

kleine Ritterstrasse 6.

Sämtliche Puppenreparaturen zum Selbstkostenpreis der Zutaten.

Basalt, Granit oder Kalkstein

zur Vermarktung von Kleinbahntrassen im Bezirk Merseburg sind zu liefern. Sofortige Angebote mit Probestein sind post- und bestellgeldfrei zu senden an

Block, bereit Sandmieser, Suhl i. Th.

Süsmilch's Walhalla-Theater, Halle a. S., mit seinen erstklassigen vorzüglichen Spezialitäten - Vorstellungen dürfte niemand zu besuchen versäumen. Sonntags 11¹/₂ - 1¹/₂ Uhr Früh-Schoppen. Nachmittags: Extra-Vorstellung.

Jede Hausfrau gewinnt sicher

ohne Lotterie zu spielen, wenn sie bei den jetzigen teuren Zeiten die als besten Butter-Ersatz anerkannte und beliebte Delikatess-Margarine

Solo in Carton

gebraucht. Sie spart dadurch gegen Naturbutter mindestens 50 Pfg. per Pfund und gewinnt auf diese Weise an ihrem Wirtschaftsgelde bis zum Fest das Geld für

eine hübsche Weihnachts-Überraschung!

Prachtvolle Weisse Damast-Bettbezüge. Bezug mit 2 Kissen Mt. 4,50 bis Mt. 10.

Bunte Kattun- u. Bettbezüge. Bezug mit 2 Kissen Mt. 2,50 bis Mt. 8.

Theodor Freytag, Merseburg, Hofmarkt 1.

Christbaumschmuck

in reichhaltiger Auswahl.

Baumkerzen, Christbaumgeläute.

Parfümerien u. Seifen in eleganten Kartons, als Weihnachtsgeschenke und Beigabe passend.

Neumarkt-Drogerie, Hermann Emanuel.

Günther Liebmann,

Burgstraße 5. Merseburg. Telefon 360.

Elektro-Technisches Installationsbureau

für Beleuchtung und Kraftübertragung.

Blitzableiter-, Telephon- u. Signalanlagen.

Achtung.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste empfehle mein großes Lager in Puppen- u. Sportwagen.

Korbessel Kinderstühle, Blumensitze, Arbeitsständer, Papier-, Arbeits-, Wischtuch- u. Blumenkörbe, Wäschepuff

und alle Sorten Handbörbe. Große Auswahl in Reise-, Wäsche- und Tragkörben sowie versch. passenden Weihnachtsgeschenken für Erwachsene u. Kinder.

Die oben angegebenen Artikel zu sportbilligen Preisen.

Hübsche große Puppenwagen von 1,95 Mt. an empfiehlt das

Stordwarengeschäft Albert Kunth, gr. Ritterstr. 1.

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

W. Baumann & Co.,

Globigkauerstr. 25

Globigkauerstr. 25

empfehlen zum bevorstehenden Weihnachtsfeste Honigkuchen, ff. Lebz-, Nürnberger, Matronen-, Vanille-, Elisen-, Baseler, Schokoladen-, Mandel-, Prünzkekuchen.

Div. Baumkondekte, Schokoladen-, Eier- und Zuckerwaren.

Als Spezialität für Husten: Tanin-, Fenchelhonig, Fichtennadel-, Spitzwegerich-, Kräuter-, Malz-

Engros.

Endetail.

Äusserst günstige Gelegenheit
für

Weihnachts-Einkäufe

bieten meine Lager in

Seidenwaren — Kleiderstoffen — Ballstoffen — Kleiderrocken,
Blusen — Unterröcken — Abendmänteln — Teppichen — Tischdecken,
Schirmen — Schürzen,
fertiger Damen- sowie Bettwäsche.

Entenplan 2.

C. A. Steckner.

Entenplan 2.

Mitglied des Rabatt-Sparvereins.

Aufklärung.

Ein je er, der seinen Bedarf an
Spiel- und Holzwaren
decken will, der wende sich an die alte und
reelle Firma

Friedrich Bönisch,
Johannisstraße 18, nahe am Markt.

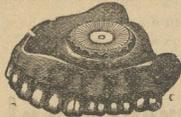
Glückwunsch- u. Visitenkarten

empfehlen als passende Weihnachtsge-
schenke zu billigen Preisen

Kurt Karlius,
Baderstrasse und Baderhandlung,
Brühl 17.

Gummischuh-Creme

empfehlen
Adler-Drogerie Wilh. Kleslich
Znh. Curt Atzel.



Zahn-Atelier

v. Rudolf Thieme,
Merseburg, Entenplan 6, 2. Etage.
Streng solide Ausführungen.

Mäßige Preise.

Schonende Behandlung.

Sprechst. tägl. von 9-1 Uhr vorm. und
2-7 Uhr nachm., Sonn- u. Feiertags 9-2 Uhr.

Getreide-Brotzefe

zur Weihnachtsbäckerei empfiehlt in bekannter
Güte

Fr. Adler, Hindenburg 4, Ecke Brühl

Eukalyptus-Bonbons

bestes Hustenmittel der Welt.

bei Paul Näher Hof, G. Wolff, Ad.
Schuris, Fernb. Frisch Hof.

Vere bayrische Edelkannen und Fichten

frischer Schlag für Kirchen und Vereine
empfehlen wie alljährlich

Kässner, Oberbreitenstraße 1.

Marktstand gegenüber Sueris Konditorei.

Feinsten Blütenhonig

eigener Imkerei, garantiert rein, empfiehlt
Gust. Malpricht.

Graue Haare

und rote Haare dunkelt vorzüglich
Conrad Schröders Nussöl a Fl. 60 Pf.
bei Ad. Kupper u. W. Kieselbach.

Wer Stellung sucht verlange die
"Deutsche Patenpost" 418
Stuttgart.

Der kolossale Andrang

in den Nachmittagsstunden veranlaßt uns

Freitag, Samstag, Montag

vormittags bis 12 Uhr unserer werten Kundschaft

Doppelte Rabattmarken

auf alle Waren, ausgenommen Lebensmittel, zu geben.

➔ **Ausserdem Gratis-Bons** ➔
für unsere extra feinen

Salon-Kalender.

M. Bär, Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 54.

Schenswerte Spielwaren- und Geschenk-Ausstellung.

Das Teppich-Spezial-Haus

von

Arnold & Troitzsch, Halle a. S.,

Zernsprecher 485. Gr. Ulrichstraße 1, Ecke Kleinschmieden,

empfehlen zu
Weihnachts-Geschenken:

Teppiche
Vorleger
Angorafelle
Ziegenfelle
Felleppiche
Lauterstoffe
in Blau, Rot, Grün, Kofos,
Abtreter.

Möbelstoffe
Portieren
Dekorationen
für Türen und Fenster,
Gardinen
in weiß und creme,
Stores
in Lüll, Spachtel u. Schilder.

Tischdecken
Reisedecken
Schlafdecken
Divandeecken
Fenstermäntel
Wandgobelins
Abwaschbare Gummischuh-
decken,
Fusskissen.

Echte persische Teppiche und Vorhänge. Linoleum mit durchgehendem Muster als
Teppiche für Speisezimmer und als Läufer.

Alles in reichlicher Auswahl zu billigsten Preisen.

Arnold & Troitzsch, Halle a. S.,

Gr. Ulrichstrasse 1, Ecke Kleinschmieden.

A. Herrmann, Uhrmacher, Halle S., Brüderstraße 16, Markt.

Größtes Uhren-Spezialgeschäft von Halle.

Ständige und reichhaltige Auswahl aller Art
Wand- u. Stand-Uhren, Regulatoren und Freischwinger

mit hervorragend prächtigen Schlagwerken.

Taschenuhren in großer Auswahl in Gold, Silber, Nickel und
Stahl mit nur guten Werken in soliden Gehäusen zu aner-
kannnt mäßigen Preisen.

Schriftliche Garantie. Reparaturen unter Garantie. Sofortige Preisangabe.
Weihnachts-Ausverkauf verschönerer im Preis zurückgegebener Uhren. Günstige Ein-
tauscheinheiten.



Photographisch-Atelier Rud. Arndt, Merseburg, Gotthardstr. 25.

Hierzu 2 Beilagen.

Erste Beilage.

Deutschland.

(Das norwegische Königspaar) trifft am Sonnabend vormittag um 10 1/4 Uhr auf der Wildparkstation ein und begibt sich von dort nach dem Neuen Palais in Potsdam, wo am Abend Galaespeise stattfindet. Am Sonntag kommt das norwegische Königspaar nach Berlin, wo es beim norwegischen Gesandten v. Fiksen das Frühstück einnimmt. Am Abend nimmt es an der Galaoper im königlichen Opernhaus teil und reist um 11 Uhr abends von Berlin ab.

(Zur Auflösung des Reichstages) schreibt die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ in einer am Donnerstagabend erschienenen Sonderausgabe: Der Reichstag ist für die Auflösung verfallen, weil seine Mehrheit den verbündeten Regierungen die Mittel zur Erfüllung einer nationalen Aufgabe verweigert hat. Durch die Ablehnung der für die Zukunft Südwesafrikas unerlässlichen Forderungen ist Deutschlands Stellung in der Welt empfindlich getroffen. Sache des deutschen Volkes ist es, darauf die Antwort zu geben. Schmerzlich genug wiegt schon, was im nationalen Bestehenden Südwesafrika durch sich selbst bedeutet, was es uns geworden durch das Blut ermordeter deutscher Männer und Frauen, durch die schweren hingebungsvollen Kämpfe unserer Truppen, durch die Leiden und den Heldentod so vieler Braver, und was es uns, nach dem Urteil aller Kenner des Landes, wirtschaftlich noch werden kann. In dem Augenblick, wo über der Zukunft dieses so teuer erkaufte Schutzgebietes günstigere Szenarien aufgeboten, was es von Sachverständigen für unüberwindlich erklärten Streitkräfte willkürlich verringern, heißt, unter gegenwärtigen Umständen, die kaum gesicherte Kolonie neuen Gefahren aussetzen und den Maßregeln zur endgültigen, fruchtbringenden Aneignung unersetzbar wertvollen Besitzes von vorneherein das Rückrad brechen. Es handelt sich aber nicht bloß um Südwesafrika. Wie wir dort durchhalten, ob wir mit zäher Opferwilligkeit vorwärtsgehen oder, nach kaum erreichter Befestigung der größten Gefahr, wieder ertarnt, ist bei der heutigen politischen Gesamtlage uns selbst und unseren Mitbewerbern im überseeischen Weltkampf zum Prüfstein dafür geworden, ob Deutschland der Entwicklung aus einem europäischen Großstaat zur Weltmacht fähig ist. Unter unseren Augen vollzieht sich, von verschiedenen Seiten her, ein kraftvolles Ausgreifen auf die Kultur der noch nicht erschlossenen Gebiete. Wir erleben als Zeitgenossen den Aufschwung des britischen, amerikanischen, japanischen Imperialismus. Frankreich gründete ohne Zaudern und Knäuen ein riesiges Kolonialreich in Afrika. Und Deutschland soll nicht einmal in energischer Behauptung und Verwertung des Erworbenen Schritt halten dürfen? Für die verbündeten Regierungen, für den Reichstagler gab es in dieser Frage kein Marken und Partieren. Ehe die Mehrheit des Reichstages den ablehnenden Beschluß fasste gegen die Minderheit, in der die Rechte, Nationalliberalen und bürgerliche Linke zusammenstanden, machte Fürst Bülow nochmals das Haus auf die schmerzlichen Konsequenzen aufmerksam. Freimütig und sehr erklärte er, daß hier nicht ein Kampf zwischen parlamentarischen und persönlichem Willen geführt werde, sondern eine selbstverständliche Pflicht der Verbündeten Regierungen nur einen einfachen und geraden Weg weise. „Niemand drängt mich, niemand schiebt mich“ und „Wenn Sie wollen, so haben Sie die Kräfte!“ ... Trotz des Erstes dieser Ansage blieb die aus dem Zentrum und den Sozialdemokraten bestehende Mehrheit in dieser dem deutschen Volke an Herz und Ehre gebenden Sache bei ihrer kleinnütigen und verhassten Ablehnung. Die Nation hat zu entscheiden, ob sie sich solche Vertreter ihrer Interessen und ihres Ansehens gefallen lassen will!

(Zur Auflösung des Reichstages) schreibt die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ in einer am Donnerstagabend erschienenen Sonderausgabe: Der Reichstag ist für die Auflösung verfallen, weil seine Mehrheit den verbündeten Regierungen die Mittel zur Erfüllung einer nationalen Aufgabe verweigert hat. Durch die Ablehnung der für die Zukunft Südwesafrikas unerlässlichen Forderungen ist Deutschlands Stellung in der Welt empfindlich getroffen. Sache des deutschen Volkes ist es, darauf die Antwort zu geben. Schmerzlich genug wiegt schon, was im nationalen Bestehenden Südwesafrika durch sich selbst bedeutet, was es uns geworden durch das Blut ermordeter deutscher Männer und Frauen, durch die schweren hingebungsvollen Kämpfe unserer Truppen, durch die Leiden und den Heldentod so vieler Braver, und was es uns, nach dem Urteil aller Kenner des Landes, wirtschaftlich noch werden kann. In dem Augenblick, wo über der Zukunft dieses so teuer erkaufte Schutzgebietes günstigere Szenarien aufgeboten, was es von Sachverständigen für unüberwindlich erklärten Streitkräfte willkürlich verringern, heißt, unter gegenwärtigen Umständen, die kaum gesicherte Kolonie neuen Gefahren aussetzen und den Maßregeln zur endgültigen, fruchtbringenden Aneignung unersetzbar wertvollen Besitzes von vorneherein das Rückrad brechen. Es handelt sich aber nicht bloß um Südwesafrika. Wie wir dort durchhalten, ob wir mit zäher Opferwilligkeit vorwärtsgehen oder, nach kaum erreichter Befestigung der größten Gefahr, wieder ertarnt, ist bei der heutigen politischen Gesamtlage uns selbst und unseren Mitbewerbern im überseeischen Weltkampf zum Prüfstein dafür geworden, ob Deutschland der Entwicklung aus einem europäischen Großstaat zur Weltmacht fähig ist. Unter unseren Augen vollzieht sich, von verschiedenen Seiten her, ein kraftvolles Ausgreifen auf die Kultur der noch nicht erschlossenen Gebiete. Wir erleben als Zeitgenossen den Aufschwung des britischen, amerikanischen, japanischen Imperialismus. Frankreich gründete ohne Zaudern und Knäuen ein riesiges Kolonialreich in Afrika. Und Deutschland soll nicht einmal in energischer Behauptung und Verwertung des Erworbenen Schritt halten dürfen? Für die verbündeten Regierungen, für den Reichstagler gab es in dieser Frage kein Marken und Partieren. Ehe die Mehrheit des Reichstages den ablehnenden Beschluß fasste gegen die Minderheit, in der die Rechte, Nationalliberalen und bürgerliche Linke zusammenstanden, machte Fürst Bülow nochmals das Haus auf die schmerzlichen Konsequenzen aufmerksam. Freimütig und sehr erklärte er, daß hier nicht ein Kampf zwischen parlamentarischen und persönlichem Willen geführt werde, sondern eine selbstverständliche Pflicht der Verbündeten Regierungen nur einen einfachen und geraden Weg weise. „Niemand drängt mich, niemand schiebt mich“ und „Wenn Sie wollen, so haben Sie die Kräfte!“ ... Trotz des Erstes dieser Ansage blieb die aus dem Zentrum und den Sozialdemokraten bestehende Mehrheit in dieser dem deutschen Volke an Herz und Ehre gebenden Sache bei ihrer kleinnütigen und verhassten Ablehnung. Die Nation hat zu entscheiden, ob sie sich solche Vertreter ihrer Interessen und ihres Ansehens gefallen lassen will!

(Zur Auflösung des Reichstages) schreibt die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ in einer am Donnerstagabend erschienenen Sonderausgabe: Der Reichstag ist für die Auflösung verfallen, weil seine Mehrheit den verbündeten Regierungen die Mittel zur Erfüllung einer nationalen Aufgabe verweigert hat. Durch die Ablehnung der für die Zukunft Südwesafrikas unerlässlichen Forderungen ist Deutschlands Stellung in der Welt empfindlich getroffen. Sache des deutschen Volkes ist es, darauf die Antwort zu geben. Schmerzlich genug wiegt schon, was im nationalen Bestehenden Südwesafrika durch sich selbst bedeutet, was es uns geworden durch das Blut ermordeter deutscher Männer und Frauen, durch die schweren hingebungsvollen Kämpfe unserer Truppen, durch die Leiden und den Heldentod so vieler Braver, und was es uns, nach dem Urteil aller Kenner des Landes, wirtschaftlich noch werden kann. In dem Augenblick, wo über der Zukunft dieses so teuer erkaufte Schutzgebietes günstigere Szenarien aufgeboten, was es von Sachverständigen für unüberwindlich erklärten Streitkräfte willkürlich verringern, heißt, unter gegenwärtigen Umständen, die kaum gesicherte Kolonie neuen Gefahren aussetzen und den Maßregeln zur endgültigen, fruchtbringenden Aneignung unersetzbar wertvollen Besitzes von vorneherein das Rückrad brechen. Es handelt sich aber nicht bloß um Südwesafrika. Wie wir dort durchhalten, ob wir mit zäher Opferwilligkeit vorwärtsgehen oder, nach kaum erreichter Befestigung der größten Gefahr, wieder ertarnt, ist bei der heutigen politischen Gesamtlage uns selbst und unseren Mitbewerbern im überseeischen Weltkampf zum Prüfstein dafür geworden, ob Deutschland der Entwicklung aus einem europäischen Großstaat zur Weltmacht fähig ist. Unter unseren Augen vollzieht sich, von verschiedenen Seiten her, ein kraftvolles Ausgreifen auf die Kultur der noch nicht erschlossenen Gebiete. Wir erleben als Zeitgenossen den Aufschwung des britischen, amerikanischen, japanischen Imperialismus. Frankreich gründete ohne Zaudern und Knäuen ein riesiges Kolonialreich in Afrika. Und Deutschland soll nicht einmal in energischer Behauptung und Verwertung des Erworbenen Schritt halten dürfen? Für die verbündeten Regierungen, für den Reichstagler gab es in dieser Frage kein Marken und Partieren. Ehe die Mehrheit des Reichstages den ablehnenden Beschluß fasste gegen die Minderheit, in der die Rechte, Nationalliberalen und bürgerliche Linke zusammenstanden, machte Fürst Bülow nochmals das Haus auf die schmerzlichen Konsequenzen aufmerksam. Freimütig und sehr erklärte er, daß hier nicht ein Kampf zwischen parlamentarischen und persönlichem Willen geführt werde, sondern eine selbstverständliche Pflicht der Verbündeten Regierungen nur einen einfachen und geraden Weg weise. „Niemand drängt mich, niemand schiebt mich“ und „Wenn Sie wollen, so haben Sie die Kräfte!“ ... Trotz des Erstes dieser Ansage blieb die aus dem Zentrum und den Sozialdemokraten bestehende Mehrheit in dieser dem deutschen Volke an Herz und Ehre gebenden Sache bei ihrer kleinnütigen und verhassten Ablehnung. Die Nation hat zu entscheiden, ob sie sich solche Vertreter ihrer Interessen und ihres Ansehens gefallen lassen will!

(Zur Auflösung des Reichstages) schreibt die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ in einer am Donnerstagabend erschienenen Sonderausgabe: Der Reichstag ist für die Auflösung verfallen, weil seine Mehrheit den verbündeten Regierungen die Mittel zur Erfüllung einer nationalen Aufgabe verweigert hat. Durch die Ablehnung der für die Zukunft Südwesafrikas unerlässlichen Forderungen ist Deutschlands Stellung in der Welt empfindlich getroffen. Sache des deutschen Volkes ist es, darauf die Antwort zu geben. Schmerzlich genug wiegt schon, was im nationalen Bestehenden Südwesafrika durch sich selbst bedeutet, was es uns geworden durch das Blut ermordeter deutscher Männer und Frauen, durch die schweren hingebungsvollen Kämpfe unserer Truppen, durch die Leiden und den Heldentod so vieler Braver, und was es uns, nach dem Urteil aller Kenner des Landes, wirtschaftlich noch werden kann. In dem Augenblick, wo über der Zukunft dieses so teuer erkaufte Schutzgebietes günstigere Szenarien aufgeboten, was es von Sachverständigen für unüberwindlich erklärten Streitkräfte willkürlich verringern, heißt, unter gegenwärtigen Umständen, die kaum gesicherte Kolonie neuen Gefahren aussetzen und den Maßregeln zur endgültigen, fruchtbringenden Aneignung unersetzbar wertvollen Besitzes von vorneherein das Rückrad brechen. Es handelt sich aber nicht bloß um Südwesafrika. Wie wir dort durchhalten, ob wir mit zäher Opferwilligkeit vorwärtsgehen oder, nach kaum erreichter Befestigung der größten Gefahr, wieder ertarnt, ist bei der heutigen politischen Gesamtlage uns selbst und unseren Mitbewerbern im überseeischen Weltkampf zum Prüfstein dafür geworden, ob Deutschland der Entwicklung aus einem europäischen Großstaat zur Weltmacht fähig ist. Unter unseren Augen vollzieht sich, von verschiedenen Seiten her, ein kraftvolles Ausgreifen auf die Kultur der noch nicht erschlossenen Gebiete. Wir erleben als Zeitgenossen den Aufschwung des britischen, amerikanischen, japanischen Imperialismus. Frankreich gründete ohne Zaudern und Knäuen ein riesiges Kolonialreich in Afrika. Und Deutschland soll nicht einmal in energischer Behauptung und Verwertung des Erworbenen Schritt halten dürfen? Für die verbündeten Regierungen, für den Reichstagler gab es in dieser Frage kein Marken und Partieren. Ehe die Mehrheit des Reichstages den ablehnenden Beschluß fasste gegen die Minderheit, in der die Rechte, Nationalliberalen und bürgerliche Linke zusammenstanden, machte Fürst Bülow nochmals das Haus auf die schmerzlichen Konsequenzen aufmerksam. Freimütig und sehr erklärte er, daß hier nicht ein Kampf zwischen parlamentarischen und persönlichem Willen geführt werde, sondern eine selbstverständliche Pflicht der Verbündeten Regierungen nur einen einfachen und geraden Weg weise. „Niemand drängt mich, niemand schiebt mich“ und „Wenn Sie wollen, so haben Sie die Kräfte!“ ... Trotz des Erstes dieser Ansage blieb die aus dem Zentrum und den Sozialdemokraten bestehende Mehrheit in dieser dem deutschen Volke an Herz und Ehre gebenden Sache bei ihrer kleinnütigen und verhassten Ablehnung. Die Nation hat zu entscheiden, ob sie sich solche Vertreter ihrer Interessen und ihres Ansehens gefallen lassen will!

(Zur Auflösung des Reichstages) schreibt die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ in einer am Donnerstagabend erschienenen Sonderausgabe: Der Reichstag ist für die Auflösung verfallen, weil seine Mehrheit den verbündeten Regierungen die Mittel zur Erfüllung einer nationalen Aufgabe verweigert hat. Durch die Ablehnung der für die Zukunft Südwesafrikas unerlässlichen Forderungen ist Deutschlands Stellung in der Welt empfindlich getroffen. Sache des deutschen Volkes ist es, darauf die Antwort zu geben. Schmerzlich genug wiegt schon, was im nationalen Bestehenden Südwesafrika durch sich selbst bedeutet, was es uns geworden durch das Blut ermordeter deutscher Männer und Frauen, durch die schweren hingebungsvollen Kämpfe unserer Truppen, durch die Leiden und den Heldentod so vieler Braver, und was es uns, nach dem Urteil aller Kenner des Landes, wirtschaftlich noch werden kann. In dem Augenblick, wo über der Zukunft dieses so teuer erkaufte Schutzgebietes günstigere Szenarien aufgeboten, was es von Sachverständigen für unüberwindlich erklärten Streitkräfte willkürlich verringern, heißt, unter gegenwärtigen Umständen, die kaum gesicherte Kolonie neuen Gefahren aussetzen und den Maßregeln zur endgültigen, fruchtbringenden Aneignung unersetzbar wertvollen Besitzes von vorneherein das Rückrad brechen. Es handelt sich aber nicht bloß um Südwesafrika. Wie wir dort durchhalten, ob wir mit zäher Opferwilligkeit vorwärtsgehen oder, nach kaum erreichter Befestigung der größten Gefahr, wieder ertarnt, ist bei der heutigen politischen Gesamtlage uns selbst und unseren Mitbewerbern im überseeischen Weltkampf zum Prüfstein dafür geworden, ob Deutschland der Entwicklung aus einem europäischen Großstaat zur Weltmacht fähig ist. Unter unseren Augen vollzieht sich, von verschiedenen Seiten her, ein kraftvolles Ausgreifen auf die Kultur der noch nicht erschlossenen Gebiete. Wir erleben als Zeitgenossen den Aufschwung des britischen, amerikanischen, japanischen Imperialismus. Frankreich gründete ohne Zaudern und Knäuen ein riesiges Kolonialreich in Afrika. Und Deutschland soll nicht einmal in energischer Behauptung und Verwertung des Erworbenen Schritt halten dürfen? Für die verbündeten Regierungen, für den Reichstagler gab es in dieser Frage kein Marken und Partieren. Ehe die Mehrheit des Reichstages den ablehnenden Beschluß fasste gegen die Minderheit, in der die Rechte, Nationalliberalen und bürgerliche Linke zusammenstanden, machte Fürst Bülow nochmals das Haus auf die schmerzlichen Konsequenzen aufmerksam. Freimütig und sehr erklärte er, daß hier nicht ein Kampf zwischen parlamentarischen und persönlichem Willen geführt werde, sondern eine selbstverständliche Pflicht der Verbündeten Regierungen nur einen einfachen und geraden Weg weise. „Niemand drängt mich, niemand schiebt mich“ und „Wenn Sie wollen, so haben Sie die Kräfte!“ ... Trotz des Erstes dieser Ansage blieb die aus dem Zentrum und den Sozialdemokraten bestehende Mehrheit in dieser dem deutschen Volke an Herz und Ehre gebenden Sache bei ihrer kleinnütigen und verhassten Ablehnung. Die Nation hat zu entscheiden, ob sie sich solche Vertreter ihrer Interessen und ihres Ansehens gefallen lassen will!

(Zur Auflösung des Reichstages) schreibt die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ in einer am Donnerstagabend erschienenen Sonderausgabe: Der Reichstag ist für die Auflösung verfallen, weil seine Mehrheit den verbündeten Regierungen die Mittel zur Erfüllung einer nationalen Aufgabe verweigert hat. Durch die Ablehnung der für die Zukunft Südwesafrikas unerlässlichen Forderungen ist Deutschlands Stellung in der Welt empfindlich getroffen. Sache des deutschen Volkes ist es, darauf die Antwort zu geben. Schmerzlich genug wiegt schon, was im nationalen Bestehenden Südwesafrika durch sich selbst bedeutet, was es uns geworden durch das Blut ermordeter deutscher Männer und Frauen, durch die schweren hingebungsvollen Kämpfe unserer Truppen, durch die Leiden und den Heldentod so vieler Braver, und was es uns, nach dem Urteil aller Kenner des Landes, wirtschaftlich noch werden kann. In dem Augenblick, wo über der Zukunft dieses so teuer erkaufte Schutzgebietes günstigere Szenarien aufgeboten, was es von Sachverständigen für unüberwindlich erklärten Streitkräfte willkürlich verringern, heißt, unter gegenwärtigen Umständen, die kaum gesicherte Kolonie neuen Gefahren aussetzen und den Maßregeln zur endgültigen, fruchtbringenden Aneignung unersetzbar wertvollen Besitzes von vorneherein das Rückrad brechen. Es handelt sich aber nicht bloß um Südwesafrika. Wie wir dort durchhalten, ob wir mit zäher Opferwilligkeit vorwärtsgehen oder, nach kaum erreichter Befestigung der größten Gefahr, wieder ertarnt, ist bei der heutigen politischen Gesamtlage uns selbst und unseren Mitbewerbern im überseeischen Weltkampf zum Prüfstein dafür geworden, ob Deutschland der Entwicklung aus einem europäischen Großstaat zur Weltmacht fähig ist. Unter unseren Augen vollzieht sich, von verschiedenen Seiten her, ein kraftvolles Ausgreifen auf die Kultur der noch nicht erschlossenen Gebiete. Wir erleben als Zeitgenossen den Aufschwung des britischen, amerikanischen, japanischen Imperialismus. Frankreich gründete ohne Zaudern und Knäuen ein riesiges Kolonialreich in Afrika. Und Deutschland soll nicht einmal in energischer Behauptung und Verwertung des Erworbenen Schritt halten dürfen? Für die verbündeten Regierungen, für den Reichstagler gab es in dieser Frage kein Marken und Partieren. Ehe die Mehrheit des Reichstages den ablehnenden Beschluß fasste gegen die Minderheit, in der die Rechte, Nationalliberalen und bürgerliche Linke zusammenstanden, machte Fürst Bülow nochmals das Haus auf die schmerzlichen Konsequenzen aufmerksam. Freimütig und sehr erklärte er, daß hier nicht ein Kampf zwischen parlamentarischen und persönlichem Willen geführt werde, sondern eine selbstverständliche Pflicht der Verbündeten Regierungen nur einen einfachen und geraden Weg weise. „Niemand drängt mich, niemand schiebt mich“ und „Wenn Sie wollen, so haben Sie die Kräfte!“ ... Trotz des Erstes dieser Ansage blieb die aus dem Zentrum und den Sozialdemokraten bestehende Mehrheit in dieser dem deutschen Volke an Herz und Ehre gebenden Sache bei ihrer kleinnütigen und verhassten Ablehnung. Die Nation hat zu entscheiden, ob sie sich solche Vertreter ihrer Interessen und ihres Ansehens gefallen lassen will!

(Zur Auflösung des Reichstages) schreibt die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ in einer am Donnerstagabend erschienenen Sonderausgabe: Der Reichstag ist für die Auflösung verfallen, weil seine Mehrheit den verbündeten Regierungen die Mittel zur Erfüllung einer nationalen Aufgabe verweigert hat. Durch die Ablehnung der für die Zukunft Südwesafrikas unerlässlichen Forderungen ist Deutschlands Stellung in der Welt empfindlich getroffen. Sache des deutschen Volkes ist es, darauf die Antwort zu geben. Schmerzlich genug wiegt schon, was im nationalen Bestehenden Südwesafrika durch sich selbst bedeutet, was es uns geworden durch das Blut ermordeter deutscher Männer und Frauen, durch die schweren hingebungsvollen Kämpfe unserer Truppen, durch die Leiden und den Heldentod so vieler Braver, und was es uns, nach dem Urteil aller Kenner des Landes, wirtschaftlich noch werden kann. In dem Augenblick, wo über der Zukunft dieses so teuer erkaufte Schutzgebietes günstigere Szenarien aufgeboten, was es von Sachverständigen für unüberwindlich erklärten Streitkräfte willkürlich verringern, heißt, unter gegenwärtigen Umständen, die kaum gesicherte Kolonie neuen Gefahren aussetzen und den Maßregeln zur endgültigen, fruchtbringenden Aneignung unersetzbar wertvollen Besitzes von vorneherein das Rückrad brechen. Es handelt sich aber nicht bloß um Südwesafrika. Wie wir dort durchhalten, ob wir mit zäher Opferwilligkeit vorwärtsgehen oder, nach kaum erreichter Befestigung der größten Gefahr, wieder ertarnt, ist bei der heutigen politischen Gesamtlage uns selbst und unseren Mitbewerbern im überseeischen Weltkampf zum Prüfstein dafür geworden, ob Deutschland der Entwicklung aus einem europäischen Großstaat zur Weltmacht fähig ist. Unter unseren Augen vollzieht sich, von verschiedenen Seiten her, ein kraftvolles Ausgreifen auf die Kultur der noch nicht erschlossenen Gebiete. Wir erleben als Zeitgenossen den Aufschwung des britischen, amerikanischen, japanischen Imperialismus. Frankreich gründete ohne Zaudern und Knäuen ein riesiges Kolonialreich in Afrika. Und Deutschland soll nicht einmal in energischer Behauptung und Verwertung des Erworbenen Schritt halten dürfen? Für die verbündeten Regierungen, für den Reichstagler gab es in dieser Frage kein Marken und Partieren. Ehe die Mehrheit des Reichstages den ablehnenden Beschluß fasste gegen die Minderheit, in der die Rechte, Nationalliberalen und bürgerliche Linke zusammenstanden, machte Fürst Bülow nochmals das Haus auf die schmerzlichen Konsequenzen aufmerksam. Freimütig und sehr erklärte er, daß hier nicht ein Kampf zwischen parlamentarischen und persönlichem Willen geführt werde, sondern eine selbstverständliche Pflicht der Verbündeten Regierungen nur einen einfachen und geraden Weg weise. „Niemand drängt mich, niemand schiebt mich“ und „Wenn Sie wollen, so haben Sie die Kräfte!“ ... Trotz des Erstes dieser Ansage blieb die aus dem Zentrum und den Sozialdemokraten bestehende Mehrheit in dieser dem deutschen Volke an Herz und Ehre gebenden Sache bei ihrer kleinnütigen und verhassten Ablehnung. Die Nation hat zu entscheiden, ob sie sich solche Vertreter ihrer Interessen und ihres Ansehens gefallen lassen will!

gebildet wird. Jede Kavallerie-Division wird Maschinengewehr-Abteilungen, Pionier-Abteilungen und Feldsignal-Abteilungen erhalten. Schwere Artillerie des Feldbezirks, Feldluftschiffer, Funkentelegraphen- und Selbstfahrer-Abteilungen werden in umfangreichem Maße herangezogen werden; auch sollen größere Versuche inbezug auf Ausüstung der Truppen mit Trains gemacht werden. Das Wandvorgehen dürfte voraussichtlich nördlich Münster liegen. Andere Nachrichten deuten indessen darauf hin, daß unter Umständen das südliche Westfalen, etwa die Gegend nördlich Warburg, in Frage kommt.

Parlamentarisches.

Deutscher Reichstag. (Sitzung vom 13. Dez.) Im Reichstag wurde heute bei der Beratung des Nachtrags- etats für Südwesafrika zuerst der freiständige Vermittlungsantrag mit 176 gegen 171 Stimmen abgelehnt. Es folgte die Abstimmung über die Regierungsvorlage. Die Mehrheit stimmte 188 dagegen 178 Abgeordnete: die Vorlage war also abgelehnt. Nunmehr erhob sich Reichstagsler Fürst von Bismarck und erklärte, er habe eine kaiserliche Botschaft mitzuteilen. (Lebhaftes Beifall. Händelstößen auf den Tribünen.) Er verlas hierauf die Botschaft, durch die der Reichstag aufgelöst wurde. Nach der Verlesung erhob sich kaiserlicher Beifall, der sich auf die Tribünen fortpflanzte. Der Präsident Graf v. Ballestrem brachte ein dreifaches Hoch auf den Kaiser aus, in welches das Haus begeistert einstimmte, und schloß dann die Sitzung.

In der Sitzung der Budgetkommission des Reichstages wurde am Donnerstag der Weiterbau der Bahn Lüderichshoop-Kubus bis Keetmanshoop im Prinzip genehmigt; jedoch sollen die nötigen Mittel in der Gesamtböhe von 30 Millionen dem Schutzgebiet als Darlehen gewährt und nach einem vom Reichsfiskus aufzustellenden Tilgungsplan dem Reiche zurückzuerstatten bzw. verzinst werden.

Die Vorlage für die Verbreiterung des Kaiser-Wilhelm-Kanals, die dem Reichstage noch in dieser Session, die durch das Auflösungsdekret eines so frühen Abbruches gefunden hat, zugehen sollte, erfordert weit größere Mittel als bisher angegeben worden sind. Wie weit höher, sollte ein Betrag von insgesamt 240 Millionen Mark hierfür vom Reichstage erfordert werden; daher auch die in den letzten Tagen einsehende Stimmungsänderung der offiziellen Presse für die Erhaltung neuer Einnahmequellen anstelle der in der Reichsfinanzreform abgelehnten Steuer-vorlage.

Provinz und Umgegend.

Halle, 13. Dez. Heute morgen gegen 4 Uhr waren Einbrecher in das Warenhaus von Leopold Hauptmann eingedrungen und hatten bereits Waren in beträchtlichen Mengen in große Kartons und Pakete, wie zum Versand bereit, künftgerecht verpackt, als sie erwischt und festgenommen wurden. Die Spitzhaken entpuppten sich als die in dem Warenhaus angestellten Pader Mele, Witke und Büßli, von denen Witke infolge seiner jahrelangen Tätigkeit im Geschäft das besondere Vertrauen seines Chefs besaß.

Weisenfels, 12. Dez. Die Stadtverordneten haben heute die Wertzuwachssteuer angenommen.

Wicke (Bez. Halle), 13. Dez. Als Leiche in ihrem eigenen Hause aufgefunden wurde Sonntag vormittag die Witwe Bede aus dem benachbarten Altersheim. Die Leiche war über und über mit Brandwunden bedeckt; neben ihr lag eine zerbrochene Lampe. Es wird angenommen, daß die 61 jährige Frau mit der brennenden Lampe gefahren ist, und daß hierdurch Feuer entstand, welches die Kleider erfasste.

Eisleben, 13. Dez. Hier ist die Leiche eines sechs-jährigen Mädchens beschlagnahmt worden, das infolge schwerer Mißhandlung ihrer Stiefmutter in der Nacht zum Sonntag gestorben ist.

Eilenburg, 14. Dez. Ein Geschirrführer vom Rittergut Pilsdorba glitt beim Aufsteigen auf seinen mit Judderben beladenen Wagen infolge Scheuens der Pferde ab und fiel so unglücklich, daß ihm ein Rad des Wagens über den Kopf fuhr. Er war sofort tot.

Delitzsch, 12. Dez. Der in Viemehna wohnhafte 60 Jahre alte Landwirt Ernst Wackernagel erlag infolge Ausgleitens unter sein Geschirr und wurde überfahren. Der alte Mann, der eine gefährliche Kopfverletzung erlitt, wurde in das Leiziger Stadtfrankenhaus übergeführt.

Halberstadt, 13. Dez. (Amtliche Meldung.) Heute vormittag 9 Uhr 50 Min. entgleisten auf dem Bahnhofs Halberstadt die Maschine und der Packwagen des einziehenden Personenzuges Nr. 3 der

Halberstädter-Blantenburger Eisenbahn. Reisende wurden nicht verletzt. Der Lokomotivführer erlitt geringe Erschütterungen. Die Ursache ist ein Schienenbruch. Der Betrieb ist nicht gehört. Der Personenverkehr wird aufrecht erhalten.

Stadtilm, 14. Dez. In der Fremdenherberge „Zum Vaterland“ wurde gestern abend der Schlosser Schneider aus Arnshadt im Verlauf eines Streites, bei dem von dem Messer Gebrauch gemacht wurde, erschossen. Der Täter, ein fremder Handwerkerbursche, wurde verhaftet.

Chemnitz, 13. Dez. Hier erkrankte eine Frau nach dem Einnehmen von Migräne, daß sie sich als Mittel gegen Kopfschmerz aus einer hiesigen Apotheke holen ließ, und farb unter krampfartigen Erscheinungen innerhalb kurzer Zeit. Eine zweite Frau, die ebenfalls Migräne zu sich genommen, farb gleichfalls kurz nachher. Der zweite Fall kam zu Gehör der Staatsanwaltschaft, die den Leichnam sezieren ließ. Eine dritte Person entging der Todesgefahr nur dadurch, daß ihr der Magen sofort ausgepumpt wurde. Endlich erkrankte auf gleiche Weise eine Frau, sie stürzte zu Boden, da ihre Füße plötzl. von einer Migräne befallen wurden. Die Staatsanwaltschaft beschlagnahmte in der in Frage kommenden Apotheke sämtliche Migrärepulver.

Gera, 13. Dez. Im benachbarten Stüblich trieb sich gestern der Wädersgelle Ludwig umher und verlor sich dann im Heuboden des Hofmannschen Gasthauses. Nachdem Rosch aus Töppeln wurde zu seiner Verhaftung gerufen. Als Rosch die Leiter zum Boden hinaufführte, schoß Ludwig aus dem Boden auf Rosch, so daß der Beamte lebensgefährlich verletzt herabstürzte. Später wurde er ins Krankenhaus gebracht, wo er noch unfähig liegt; er ist in den Kopf getroffen worden. Ludwig ist dann wieder in den Heuboden zurückgezogen und hat sich selbst erschossen, wahrscheinlich in der Annahme, daß der Beamte getötet war. Ludwig hat anscheinend nur deshalb geschossen, weil man ihn aus dem Heuboden, wo er nächtigen wollte, vertreiben wollte.

Lokalnachrichten.

Merseburg, den 15. Dezember 1906. Weisnachrichten. Im Oberpostdirektionsbezirk Halle (d. L. in ganzen Regierungsbezirk Merseburg) wird am Sonntag den 23. Dezember der Dienst an den Paket-Annahms- und Abgabeschaltern wie an Werttagen abgehalten. Die Paketbestellung findet am 23. und 25. Dezember in den Ortsteilbezirken erforderlichensfalls in demselben Umfang wie an Werttagen statt. Am 26. Dezember wird, wenn sich die Notwendigkeit ergibt, eine Bestellung ausgeführt werden. An diesem Tage sind ausnahmsweise auch Pakete in den Landbestellbezirken auszutragen. Nichtraucherbüchse A Klasse. In dem durchgehenden Verkehr auf längeren Strecken dienen, mindestens zwei Wagen A Klasse führenden Personenzügen wird vom 1. Januar f. J. ab ein Abteil A Klasse für Nichtraucher eingerichtet und entsprechend bezeichnet werden.

Welche Bücher schenken wir unsern Kindern? Die Erfahrung lehrt, daß Eltern nicht selten bei der Wahl von Büchern, die sie auf den Weihnacht- oder Geburtsstichtag für die Kinder legen wollen, fehlgreifen. Unsere deutschen Lehrerzeitschriften haben darum Prüfungsausschüsse gebildet, die ein Verzeichnis geeigneter Bücher herausgegeben haben. Wir finden darin empfehlenswerte Werke für die einzelnen Altersstufen mit Preis und Verlag angeführt und haben so einen zuverlässigen Ratgeber bei unserer Wahl. Unsere Buchhandlungen sind in der Lage, die gewünschten Bücher zu besorgen, falls sie diese nicht vorrätig haben sollten. Wir weisen darauf hin, daß solche Verzeichnisse kostenlos in der Volksbibliothek Mühlstraße 2/3, an Wochentagen bei dem Kastellan vorrätig, verabfolgt werden.

Die Stromzuführung des hiesigen Elektrizitätswerkes verlagte in den vorgestrigen Abendstunden vollständig, so daß die Abnehmer, wenn ihnen die Gabelleitung nicht mehr zur Verfügung kam, ohne Licht waren. Infolgedessen mußten namentlich die Ladeninhaber zu allerlei Hilfsmitteln greifen, um wenigstens einigermaßen den Geschäftsbetrieb aufrecht zu erhalten. So konnte man Geschäftsfloßalitäten mit Petroleumlampen, andere wieder mit Küchenlampen oder Wachsternen erleuchtet sehen, während es einige vorzogen, das Geschäft überhaupt zu schließen. Die Ursache dieser Katastrophe war ein Maschinendefekt, entstanden durch Heißlaufen eines Lagers. Da das diesige Elektrizitätswerk leider nur im Besitz einer Dynamomaschine ist, so mußte der Strom am

Donnerstag abend von Dürrenberg und am Freitag von Ammendorf ausblichlich diebergeleitet werden. Der Defekt ist voraussichtlich am Freitag abend wieder beseitigt. Unvorsätzlich bleibt es uns, daß die Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft sich nicht in üblicher Weise sichert und eine Referenzmaschine anschafft, um solchen für ihre Abnehmer doch äußerst unangenehmen und mit erheblichen Verlusten verknüpften Stromunterbrechungen vorzubeugen. Jedes größere Werk, ob im Besitze einer Stadt oder von Privatleuten, hat eine solche Einrichtung unbedingt nötig, um schon aus Billigkeitsgründen. Nur hier in Merseburg behält man sich so gut es eben geht mit einer Maschine, versagt diese, dann gibt es eben keinen Strom und infolgedessen auch kein Licht. Wir möchten unsere Stadtbehörde bzw. die künftige zur Regelung der Elektrizitätsversorgung eingesetzte Kommission auf diesen Uebelstand besonders aufmerksam machen mit dem Ersuchen, auf baldige Abhilfe hinzuwirken.

Am der neuen Saalbrücke hinter Stedens Berg ist in den letzten Tagen durch Anpflanzen von Fierträudern, Ebenen des Geländes usw. eine schöne Anordnung und gleichzeitig eine praktische Einfassung für den Weg nach der Brücke geschaffen worden. Mit Freuden wird jeder Spaziergänger und Naturfreund diese neue Schöpfung unseres emsigen Stadtgärtners begrüßen, reißt sie sich doch den hier bereits vorhandenen Verschönerungsanlagen würdig an.

Frau E., in deren Tragkorb nach Schluß der Treibjagd in dieser Stadt am letzten Mittwoch noch ein Hase gefunden wurde, teilt uns mit, daß nicht sie, sondern die Jäger, welche die Hasen aus den Körben herausnahmen, den Meister Lampe übersehen haben. Die Frau kann also nichts dafür, daß der Hase in ihrem Korbe blieb.

Kunstaussstellung im Schloßgarten-Salon. Es ist dem Vorstande des Kunstvereins gelungen, das künftige vollendet, für das Luthersterbesthaus in Göttingen bestimmte Gemälde „Luthers letztes Bekenntnis“ von Professor W. Rabe-Berlin für unsere Kunstaussstellung auf kurze Zeit zu gewinnen. Wir werden in den nächsten Tagen darauf zurückkommen. Außerdem werden nächsten Sonntag die für die diesjährige Verlosung angekauften Kunstwerke ausgestellt werden.

Stadtbühnen (in Halle). Am Sonnabend geht als erste Nachmittagsvorstellung, nachdem am Donnerstage das neue Weisandwärdchen „Notkappchen“ in einer Abendvorstellung durchschlagenden Erfolg hatte, dieses reizende Werk um 3/4 Uhr in Szene. Auswärtige Besucher seien auf diese Nachmittagsvorstellungen an den Wochentagen hingewiesen, da an Sonntagen die Nachmittagsvorstellungen meist überfüllt sind und es an diesem Tage leichter ist, gute Plätze zu bekommen. Doch werden bestellte Plätze auch zu den Sonntagen gern reserviert. Auch am Sonntag nachmittag, sowie am Mittwoch den 19. steht „Notkappchen“ auf dem Spielplan. Neben der neuen prächtigen Ausstattung, die die Direktion dem Grimmischen Märchen (in freier Bearbeitung von Oscar Will) zu Teil hat werden lassen, gefielen vor allem die entzückenden Tanschenen, die Meisterin Stalberg mit ihrem Ballet einstudiert hat, aber auch der Humor sam zu seinem Rechte und wahre Schafalen erdübten am Donnerstage in der Premiere, als Karl Stalberg und Hermine Hollmann ihrer jungen Laune die Jügel schiefen ließen. Das die Poste des Märchens dabei nicht zu kurz kommt, ist selbstverständlich, ebenso, daß durch einen prächtigen Weichnachlebaum der jetzigen Freiheit gedacht wird. So ist alles aufgezotelt, um den Kindern eine bleibende Erinnerung zu schaffen; lebende Bilder aus anderen Märchen (Schneewittchen, Dornröschen, Aschenbrödel) beleben die einzelnen Szenen, und auch der Wolf hat eine sehr schöne Rolle mitspielen einkündigt. — Am Sonnabend wird „Die weiße Dame“ (Umtauschfarten gültig) wiederholt, am Sonntag um 9. Male „Die lustige Witwe“ (Umtauschfarten ungültig). Da am Mittwoch diese Operette wieder total ausverkauft war, ist es unbedingt notwendig, etwaige Vorbestellungen schriftlich an die Theaterkasse zu senden. Am Montag wird „Don Carlos“ (Umtauschfarten gültig) gegeben, Dienstag „Tannhäuser“ (Umtauschfarten gültig), Mittwoch „Die lustige Witwe“ (Umtauschfarten gültig), Donnerstage neu einstudiert „Gänse und Geier“, hierauf „Cavalleria rusticana“ (Umtauschfarten gültig) und Freitag adter Lustspielabend „Die Journalisten“ (Umtauschfarten gültig).

Aus dem Merseburger und benachbarten Kreisen.

S. Wenzelhof, 12. Dez. Dürrenberg und Epergau genossen bisher in der Umgegend allein den Vorzug, das Merseburger Stadiorchester konzertieren zu hören. Zu unserer Freude aber hat Herr Hertel in diesem Winter seinen Wirkungskreis auch auf unsere Drei ausgedehnt, in der sicherlich

richtigen Meinung, daß der Beifall, den seine Konzerte gefunden haben, ihm den Weg auch in andere Kreise gebnet hat. In dem großen Saale des Herrn Henrich fand heute das erste Konzert statt, zu dem eine sehr zahlreiche Zuhörerschaft erschienen war. So viel der reichlich gesendete Beifall erkennen ließ, hatte Herr Hertel mit der Auswahl des Programms, das dem Geschmack des Publikums angepaßt war, das Richtige getroffen. Auch die Ausführung war, wenn gleich die Kapelle nur mit der Hälfte ihres Bestandes anwesend war, alles Lobes würdig. Dichtersprüche wie Soli wurden mit Präzision und guter Schülung vorgelesen. Den größten Beifall fanden die Darbietungen des neuangeworbenen Konzertmeisters, eines Schweben mit französischem Namen, der seiner Geige, einem schönen Instrumente, eine Fülle von Wobllauten zu entlocken verstand. Geopannt lauschte alles den herrlichen Tönen, die bald zu gemaltiger Kraft anschwollen, bald im zartesten Piano erklangen. Die Dichtersprüche wurden sehr lieblich und schmeichelte sich verständnisvoll dem Vortragenden an. Herr Hertel hat somit einen neuen Erfolg zu verzeichnen und wird hoffentlich uns bald wieder mit seinem Besuche erfreuen.

kg. Kuschberg, 12. Dez. Heute fand die diesjährige große Jagd statt. 540 Hasen wurden zur Strecke gebracht.

Q. Schkeubitz, 13. Dez. Heute mittag gegen 1 Uhr ging der Biererleger der hiesiger Brauerei Hr. in selbstmörderischer Absicht in die Gasse. Er fand den gestrichen Tod. Bereits im Laufe des Nachmittags wurde die Leiche geborgen. Ueber die Ursache ist etwas Bestimmtes noch nicht bekannt; gerücheweise verläutet, daß Unregelmäßigkeiten in seiner Kasse vorgekommen sind.

Wetterwarte.

Voraussichtliches Wetter am 15. Dez.: Wechselnd bewölkt, in der Temperatur wenig verändertes Wetter mit Niederschlägen, vorwiegend in Form von Schnee. — 16. Dez.: Abwechselnd heiteres und wollliges, etwas kälteres, windiges Wetter mit einigen Schneefahren.

Vermischtes.

Unwetter in Weidau (Sachsen). Seit Mittwoch abend herrscht in Weidau ein Sturm, der große Schädigungen in den Telegraphenleitungen und zahlreiche Unglücksfälle herbeiführt hat. Die Telegraphenleitungen sind fast nach allen Richtungen unterbrochen. Bei Weidau wurden zwei auf dem Postfahnen befindliche Personen in den Rhein geweht, eine davon getötet. Unweit des Bahnhofs Köln-Weidau wurde ein Anstreicher von der Plattform eines Wagens in den Augenblicke auf das Gleis geschleudert, als gerade der Bolzer Schweißzug das Gleis passierte. Der Mann wurde schwer verletzt. — In Aachen wurde ein Fabrikanten schwer beschädigt und ein Arbeiter tödlich verletzt. — Trier, 13. Dez. Gestern abend ist über das Moseltal ein Gewitter mit gewaltigem Donner, Hagelschlag und Sturm niedergegegangen. Viele Häuser sind beschädigt worden.

Unfall bei Schellgange Wien-Leipzig. Donnerstage nach Mittag der Schellgange Wien-Leipzig mit einer fahrenden Lokomotive zusammen. Lokomotive, Tender und ein Waggon wurden schwer beschädigt. Die Lokomotivführer erlitt eine schwere Kopfverletzung. Im direkten Wagen 2. Klasse erlitt eine Frau Ledenerverletzung aus Budapest infolge des Zusammenstoßes einen Verwundung und mußte in ein Spital geschafft werden.

(Gräberkürer.) Donnerstage mittag ist das Gräber eines Neubaues im jüdischen Bezirk in Wien zusammengebrochen und daß zahlreiche Arbeiter unter seinen Trümmern begraben. Bis jetzt sind sechs Schwerverletzte geborgen worden. Die Rettungsarbeiten werden fortgesetzt.

(Die ersten Opfer der Reiter.) Die Kasse erforderte in der Umgegend von Hamburg die ersten Opfer: vier Männer wurden getötet aufgefunden.

(Eine grauenhafte Missetat) führte, wie aus Lemberg gemeldet wird, der Bauer Maxim Gwozdow in dem Wiernowa (Galizien) aus, indem er seinen Vater, dessen Frau und Mutter mit einer Schußwunde erschlug. Das Motiv der Tat ist nicht bekannt, es um ein Vermögen gestülpten Prozesses, der zu langwierigen Verhandlungen entschieden worden war.

(Stiftung.) Eine Stiftung von 500,000 M. machte Frau Konrad Staudt in Berlin zum Andenken an ihren am 1. April d. J. gestorbenen Gatten, den Konrad Wilhelm Staudt; das Kapital soll zur Errichtung eines Pensions- und Unterstützungsfonds für die Angehörigen der Firma Staudt & Co. dienen.

(Die Stadiverordneten in Frankfurt a. M.) Bei den letzten Stadiverordnetenwahlen erlangen von 22 zu wählenden Mandaten die Demokraten und die Freisinnigen 13 Sitze, die Nationalliberalen 6 und die Sozialdemokratie 4 Sitze. Die Mittelstandspartei verlor 7 Mandate.

(Aus der Lüneburger Heide.) Aus England ausgewählte Zigeunerorden, die kürzlich in Hamburg gelandet sind, beglücken jetzt die Lüneburger Heide mit ihrem Geräusche. Obwohl sich die Gebirgsmen ihrer überaus „lieblich“ annehmen, können doch Diebstehlen genug vor. Daß diese Nomaden doch ihnen etwas von der Kultur beizubringen sind, zeigt der Umstand, daß sie sich vielfach telephonisch oder telegraphisch mit ihren Stammesgenossen, die andere Wege eingeschlagen haben, über die Weltweite zu verständigen wissen. (Ein Probeessen.) Der der Hamburger Dampfheizreiter und Besenimpfmaschine Bauer, Gebrüder, geistige Dampfer „Elisabeth“ trat am Montag nachmittag, 110 Seemilen von dem ersten Feuerschiff entfernt, den in Nordsee befindlichen englischen Dampfer „David“ mit durchbrochener Welle. Nach einem mehrmaligen Versuch der Schlepprosen wurden beide Dampfer durch den fahrenden Sturm in die Nähe der Insel Anstend an der holländischen Küste verschlagen. Nur der unangefangenen angestiegenen Bemühungen der Mannschaft des Dampfers „Elisabeth“ gelang es, beide Schiffe außer Gefahr zu bringen. Gestern abend konnte die „Elisabeth“ den „David“ nach Guxhaven einschleppen.

Gerichtsverhandlungen.

— Götze, 12. Dez. Leutnant Berger vom Goltzischen Infanteriebataillon wurde vom Kriegsgericht wegen Mißhandlung Untergebener zu 1 1/2 Jahren Zuchthaus verurteilt und 3 Jahre im Anstaltens zuzurechnen.

— Hülshorst, 12. Dez. Das Kriegsgericht beurteilte den Gefreiten August Jemede wegen ausdrücklich ergebener Weigerung in 3 Fällen, begehungen an arisanischen Feldzuge gegen die Herero zu 13 Monaten Gefängnis.

— Das Schwurgericht in Zweibrücken sprach den Kämpfer Schmidt aus Oermersheim, der seine Frau wegen Ehebruchs mit dem Oberleutnant Roder erschossen hatte, unter dem Befehl des Publikums frei. Roder hatte in einem in gleicher Angelegenheit angestiegenen Prozesse einen Fallgeleit, wegen dessen er zu neun Monaten Gefängnis und Dienstentlassung verurteilt worden war.

— Grefswald, 13. Dez. Im Beginn der heutigen vierten Verhandlung gegen den Mörder zum Tode verurteilten Mörder Eichenow gelangten mehrere Redemorde zur Sprache, die dem Angeklagten ebenfalls zur Last gelegt werden. So soll er in Engard leids auf dem Platze der galende Hammel geübt und in hundertfacher Weise verflucht haben. Inhäufig hat der Richter des Kaiserlichen Oberlandesgerichts in Berlin Dr. Hülshorst nach dem von ihm erlundenen Befehlen, an den Mordanschlag des Rechtsens neben den von den beiden ermordeten Frauen herrührenden Blutspuren solche von Schafstut gefunden. Der Angeklagte will von all dem nichts wissen. — In der heutigen Nachmittagsung verließ der Angeklagte Trechow plötzlich mit dem Worten „Nacht Gute Verhandlung alleine weiter. Ich gehe jetzt nach Hause; wo ist denn mein Gut?“ den Sitzungssaal. Mehrere Gerichtsdienner eilten ihm sofort nach und ergreifen ihn am Eingang zum Unterjuchungsgefängnis. Ein Fingerring lag anscheinend nicht vor. Wahrscheinlich hat der Angeklagte in plötzlicher Ummachung gehandelt. — Nach langer Pause wurde dann die Verhandlung mit der Erörterung des Mordbegriffs in Stadensagen fortgesetzt.

Neueste Nachrichten.

Kassel, 13. Dez. Von dem nachmittags 2 1/2 Uhr abfahrenden Personenzuge der Waldpapper Eisenbahn entgleiste die Maschine, riß den Bahnkörper auf und bohrte sich, hinabfahrend, in das Wiefengelände. Das Personal reiste sich durch Abspringen. Drei Personenzüge waren ebenfalls aus den Gleisen gesprungen und neben den Gleisen hergelaufen und teilweise umgefallen. Die wenigen Passagiere wurden nur stark gerüttelt und blieben un verletzt.

Paris, 14. Dez. Die Reichstagsauflösung wurde gestern erst gegen 7 Uhr bekannt, als gerade die Kammerung geschlossen werden sollte. Wenige Abgeordnete erfuhr die Neuigkeit in den Couloirs. Jaured, in einer Gruppe von Parteifreunden lebend, rief: „Das ist ja Wahnsinn! Das kann nicht sein!“ Als die Tatsache bestätigt wurde, fuhr er fort: „Ich verstehe die Absicht der Regierung nicht. Sie wird bei den Neuwahlen die vereinte Macht des Zentrums und der Sozialdemokraten gegen sich haben. Ich sehe, wie recht ich hatte, als ich vor Vorkicht in politischen Unternehmungen gegenüber diesem Lande rief.“ Von den Abendblättern brachte nur die Parlamentsausgabe des „Temps“ eine kurze Nachricht von der Reichstagsauflösung ohne jeden Kommentar.

Schlan (Böhmen), 14. Dez. Gestern nachmittag erprobte beim Ferdinandbad, das der Baronenermeister mit sich führte. Dieser, sowie ein zweiter Mann sind getötet, zwei andere wurden verletzt.

Deffa, 14. Dez. Bogeyern branzen acht Bewohnern in das Kabalager von Zibowitz ein und raubten 200 Rubel aus der Kasse. Als die ingewöhnlich alarmierte Polizei sich dem Lager näherte, warfen die Räuber eine Bombe und eröffneten ein Gewehrfeuer. Es gelang ihnen, zu entkommen. Getötet wurde ein zufällig vorübergehender Bürger, verwundet wurden ein Polizeisergeant und ein Wächter.

Teberan, 14. Dez. Das Befinden des Schachs war gestern viel schlechter, er war einige Zeit bewusstlos.

Waren- und Produktenbörse.

Berlin, 13. Dezn. Weizen 1000 kg De. 179,25, Mai 181,75, Juli —, Mt. Roggen 1000 kg De. 163,25, Mai 164,50, Juli —, Mt. Hafer 1000 kg De. 162,50, Mai 166,00, Juli —, Mt. Weis 1000 kg De. 127,00, Mai 129,50, Mt. Rübs 100 kg Roh. De. 71,00, Mai 66,50.

Der Weizen war heute bei fehlender Anregung von außen sehr still; aber das hitzige Angebot hat seine Fortdauern weder für Weizen noch für Roggen und Hafer herabgesetzt. Großes Getreide ist prefallent. Rübsel war auf Dezember mehrdeutig besser begehrt; Mai billiger.

Wiehnmarkt.

Leipzig, 13. Dez. Bericht über den Schlachtviehmarkt am dem hiesigen Viehboje zu Leipzig. An Rindern: 123 Rinder, und zwar 24 Ochsen, 7 Kalben, 46 Kühe, 46 Bullen; 743 Schafe; 256 Stüd Schafweide; 1942 Schweine, und zwar 1942 weibliche, jun. 3064 Tiere. Preise: Ochsen: I. —, II. 85, III. 78, IV. —, Mt. für 50 kg Schlachtgewicht: Kalben und Kübe: I. —, II. —, III. 74, IV. 68, V. 60 Mt. für 50 kg Schlachtgewicht; Bullen: I. 75, II. 74, III. 70 Mt. für 50 kg Schlachtgewicht; Schafe: I. 68, II. 65, III. 42, IV. —, Mt. für 50 kg Lebendgewicht. Schafe: I. 43, II. 41, und zwar 1942 weibliche, jun. 3064 Tiere. Preise: Ochsen: I. —, II. 85, III. 78, IV. —, Mt. für 50 kg Schlachtgewicht: Kalben und Kübe: I. —, II. —, III. 74, IV. 68, V. 60 Mt. für 50 kg Schlachtgewicht; Bullen: I. 75, II. 74, III. 70 Mt. für 50 kg Schlachtgewicht; Schafe: I. 68, II. 65, III. 42, IV. —, Mt. für 50 kg Lebendgewicht. Schafe: I. 43, II. 41, und zwar 1942 weibliche, jun. 3064 Tiere. Preise: Ochsen: I. —, II. 85, III. 78, IV. —, Mt. für 50 kg Schlachtgewicht: Kalben und Kübe: I. —, II. —, III. 74, IV. 68, V. 60 Mt. für 50 kg Schlachtgewicht; Bullen: I. 75, II. 74, III. 70 Mt. für 50 kg Schlachtgewicht; Schafe: I. 68, II. 65, III. 42, IV. —, Mt. für 50 kg Lebendgewicht. Schafe: I. 43, II. 41, und zwar 1942 weibliche, jun. 3064 Tiere. Preise: Ochsen: I. —, II. 85, III. 78, IV. —, Mt. für 50 kg Schlachtgewicht: Kalben und Kübe: I. —, II. —, III. 74, IV. 68, V. 60 Mt. für 50 kg Schlachtgewicht; Bullen: I. 75, II. 74, III. 70 Mt. für 50 kg Schlachtgewicht; Schafe: I. 68, II. 65, III. 42, IV. —, Mt. für 50 kg Lebendgewicht. Schafe: I. 43, II. 41, und zwar 1942 weibliche, jun. 3064 Tiere. Preise: Ochsen: I. —, II. 85, III. 78, IV. —, Mt. für 50 kg Schlachtgewicht: Kalben und Kübe: I. —, II. —, III. 74, IV. 68, V. 60 Mt. für 50 kg Schlachtgewicht; Bullen: I. 75, II. 74, III. 70 Mt. für 50 kg Schlachtgewicht; Schafe: I. 68, II. 65, III. 42, IV. —, Mt. für 50 kg Lebendgewicht. Schafe: I. 43, II. 41, und zwar 1942 weibliche, jun. 3064 Tiere. Preise: Ochsen: I. —, II. 85, III. 78, IV. —, Mt. für 50 kg Schlachtgewicht: Kalben und Kübe: I. —, II. —, III. 74, IV. 68, V. 60 Mt. für 50 kg Schlachtgewicht; Bullen: I. 75, II. 74, III. 70 Mt. für 50 kg Schlachtgewicht; Schafe: I. 68, II. 65, III. 42, IV. —, Mt. für 50 kg Lebendgewicht. Schafe: I. 43, II. 41, und zwar 1942 weibliche, jun. 3064 Tiere. Preise: Ochsen: I. —, II. 85, III. 78, IV. —, Mt. für 50 kg Schlachtgewicht: Kalben und Kübe: I. —, II. —, III. 74, IV. 68, V. 60 Mt. für 50 kg Schlachtgewicht; Bullen: I. 75, II. 74, III. 70 Mt. für 50 kg Schlachtgewicht; Schafe: I. 68, II. 65, III. 42, IV. —, Mt. für 50 kg Lebendgewicht. Schafe: I. 43, II. 41, und zwar 1942 weibliche, jun. 3064 Tiere. Preise: Ochsen: I. —, II. 85, III. 78, IV. —, Mt. für 50 kg Schlachtgewicht: Kalben und Kübe: I. —, II. —, III. 74, IV. 68, V. 60 Mt. für 50 kg Schlachtgewicht; Bullen: I. 75, II. 74, III. 70 Mt. für 50 kg Schlachtgewicht; Schafe: I. 68, II. 65, III. 42, IV. —, Mt. für 50 kg Lebendgewicht. Schafe: I. 43, II. 41, und zwar 1942 weibliche, jun. 3064 Tiere. Preise: Ochsen: I. —, II. 85, III. 78, IV. —, Mt. für 50 kg Schlachtgewicht: Kalben und Kübe: I. —, II. —, III. 74, IV. 68, V. 60 Mt. für 50 kg Schlachtgewicht; Bullen: I. 75, II. 74, III. 70 Mt. für 50 kg Schlachtgewicht; Schafe: I. 68, II. 65, III. 42, IV. —, Mt. für 50 kg Lebendgewicht. Schafe: I. 43, II. 41, und zwar 1942 weibliche, jun. 3064 Tiere. Preise: Ochsen: I. —, II. 85, III. 78, IV. —, Mt. für 50 kg Schlachtgewicht: Kalben und Kübe: I. —, II. —, III. 74, IV. 68, V. 60 Mt. für 50 kg Schlachtgewicht; Bullen: I. 75, II. 74, III. 70 Mt. für 50 kg Schlachtgewicht; Schafe: I. 68, II. 65, III. 42, IV. —, Mt. für 50 kg Lebendgewicht. Schafe: I. 43, II. 41, und zwar 1942 weibliche, jun. 3064 Tiere. Preise: Ochsen: I. —, II. 85, III. 78, IV. —, Mt. für 50 kg Schlachtgewicht: Kalben und Kübe: I. —, II. —, III. 74, IV. 68, V. 60 Mt. für 50 kg Schlachtgewicht; Bullen: I. 75, II. 74, III. 70 Mt. für 50 kg Schlachtgewicht; Schafe: I. 68, II. 65, III. 42, IV. —, Mt. für 50 kg Lebendgewicht. Schafe: I. 43, II. 41, und zwar 1942 weibliche, jun. 3064 Tiere. Preise: Ochsen: I. —, II. 85, III. 78, IV. —, Mt. für 50 kg Schlachtgewicht: Kalben und Kübe: I. —, II. —, III. 74, IV. 68, V. 60 Mt. für 50 kg Schlachtgewicht; Bullen: I. 75, II. 74, III. 70 Mt. für 50 kg Schlachtgewicht; Schafe: I. 68, II. 65, III. 42, IV. —, Mt. für 50 kg Lebendgewicht. Schafe: I. 43, II. 41, und zwar 1942 weibliche, jun. 3064 Tiere. Preise: Ochsen: I. —, II. 85, III. 78, IV. —, Mt. für 50 kg Schlachtgewicht: Kalben und Kübe: I. —, II. —, III. 74, IV. 68, V. 60 Mt. für 50 kg Schlachtgewicht; Bullen: I. 75, II. 74, III. 70 Mt. für 50 kg Schlachtgewicht; Schafe: I. 68, II. 65, III. 42, IV. —, Mt. für 50 kg Lebendgewicht. Schafe: I. 43, II. 41, und zwar 1942 weibliche, jun. 3064 Tiere. Preise: Ochsen: I. —, II. 85, III. 78, IV. —, Mt. für 50 kg Schlachtgewicht: Kalben und Kübe: I. —, II. —, III. 74, IV. 68, V. 60 Mt. für 50 kg Schlachtgewicht; Bullen: I. 75, II. 74, III. 70 Mt. für 50 kg Schlachtgewicht; Schafe: I. 68, II. 65, III. 42, IV. —, Mt. für 50 kg Lebendgewicht. Schafe: I. 43, II. 41, und zwar 1942 weibliche, jun. 3064 Tiere. Preise: Ochsen: I. —, II. 85, III. 78, IV. —, Mt. für 50 kg Schlachtgewicht: Kalben und Kübe: I. —, II. —, III. 74, IV. 68, V. 60 Mt. für 50 kg Schlachtgewicht; Bullen: I. 75, II. 74, III. 70 Mt. für 50 kg Schlachtgewicht; Schafe: I. 68, II. 65, III. 42, IV. —, Mt. für 50 kg Lebendgewicht. Schafe: I. 43, II. 41, und zwar 1942 weibliche, jun. 3064 Tiere. Preise: Ochsen: I. —, II. 85, III. 78, IV. —, Mt. für 50 kg Schlachtgewicht: Kalben und Kübe: I. —, II. —, III. 74, IV. 68, V. 60 Mt. für 50 kg Schlachtgewicht; Bullen: I. 75, II. 74, III. 70 Mt. für 50 kg Schlachtgewicht; Schafe: I. 68, II. 65, III. 42, IV. —, Mt. für 50 kg Lebendgewicht. Schafe: I. 43, II. 41, und zwar 1942 weibliche, jun. 3064 Tiere. Preise: Ochsen: I. —, II. 85, III. 78, IV. —, Mt. für 50 kg Schlachtgewicht: Kalben und Kübe: I. —, II. —, III. 74, IV. 68, V. 60 Mt. für 50 kg Schlachtgewicht; Bullen: I. 75, II. 74, III. 70 Mt. für 50 kg Schlachtgewicht; Schafe: I. 68, II. 65, III. 42, IV. —, Mt. für 50 kg Lebendgewicht. Schafe: I. 43, II. 41, und zwar 1942 weibliche, jun. 3064 Tiere. Preise: Ochsen: I. —, II. 85, III. 78, IV. —, Mt. für 50 kg Schlachtgewicht: Kalben und Kübe: I. —, II. —, III. 74, IV. 68, V. 60 Mt. für 50 kg Schlachtgewicht; Bullen: I. 75, II. 74, III. 70 Mt. für 50 kg Schlachtgewicht; Schafe: I. 68, II. 65, III. 42, IV. —, Mt. für 50 kg Lebendgewicht. Schafe: I. 43, II. 41, und zwar 1942 weibliche, jun. 3064 Tiere. Preise: Ochsen: I. —, II. 85, III. 78, IV. —, Mt. für 50 kg Schlachtgewicht: Kalben und Kübe: I. —, II. —, III. 74, IV. 68, V. 60 Mt. für 50 kg Schlachtgewicht; Bullen: I. 75, II. 74, III. 70 Mt. für 50 kg Schlachtgewicht; Schafe: I. 68, II. 65, III. 42, IV. —, Mt. für 50 kg Lebendgewicht. Schafe: I. 43, II. 41, und zwar 1942 weibliche, jun. 3064 Tiere. Preise: Ochsen: I. —, II. 85, III. 78, IV. —, Mt. für 50 kg Schlachtgewicht: Kalben und Kübe: I. —, II. —, III. 74, IV. 68, V. 60 Mt. für 50 kg Schlachtgewicht; Bullen: I. 75, II. 74, III. 70 Mt. für 50 kg Schlachtgewicht; Schafe: I. 68, II. 65, III. 42, IV. —, Mt. für 50 kg Lebendgewicht. Schafe: I. 43, II. 41, und zwar 1942 weibliche, jun. 3064 Tiere. Preise: Ochsen: I. —, II. 85, III. 78, IV. —, Mt. für 50 kg Schlachtgewicht: Kalben und Kübe: I. —, II. —, III. 74, IV. 68, V. 60 Mt. für 50 kg Schlachtgewicht; Bullen: I. 75, II. 74, III. 70 Mt. für 50 kg Schlachtgewicht; Schafe: I. 68, II. 65, III. 42, IV. —, Mt. für 50 kg Lebendgewicht. Schafe: I. 43, II. 41, und zwar 1942 weibliche, jun. 3064 Tiere. Preise: Ochsen: I. —, II. 85, III. 78, IV. —, Mt. für 50 kg Schlachtgewicht: Kalben und Kübe: I. —, II. —, III. 74, IV. 68, V. 60 Mt. für 50 kg Schlachtgewicht; Bullen: I. 75, II. 74, III. 70 Mt. für 50 kg Schlachtgewicht; Schafe: I. 68, II. 65, III. 42, IV. —, Mt. für 50 kg Lebendgewicht. Schafe: I. 43, II. 41, und zwar 1942 weibliche, jun. 3064 Tiere. Preise: Ochsen: I. —, II. 85, III. 78, IV. —, Mt. für 50 kg Schlachtgewicht: Kalben und Kübe: I. —, II. —, III. 74, IV. 68, V. 60 Mt. für 50 kg Schlachtgewicht; Bullen: I. 75, II. 74, III. 70 Mt. für 50 kg Schlachtgewicht; Schafe: I. 68, II. 65, III. 42, IV. —, Mt. für 50 kg Lebendgewicht. Schafe: I. 43, II. 41, und zwar 1942 weibliche, jun. 3064 Tiere. Preise: Ochsen: I. —, II. 85, III. 78, IV. —, Mt. für 50 kg Schlachtgewicht: Kalben und Kübe: I. —, II. —, III. 74, IV. 68, V. 60 Mt. für 50 kg Schlachtgewicht; Bullen: I. 75, II. 74, III. 70 Mt. für 50 kg Schlachtgewicht; Schafe: I. 68, II. 65, III. 42, IV. —, Mt. für 50 kg Lebendgewicht. Schafe: I. 43, II. 41, und zwar 1942 weibliche, jun. 3064 Tiere. Preise: Ochsen: I. —, II. 85, III. 78, IV. —, Mt. für 50 kg Schlachtgewicht: Kalben und Kübe: I. —, II. —, III. 74, IV. 68, V. 60 Mt. für 50 kg Schlachtgewicht; Bullen: I. 75, II. 74, III. 70 Mt. für 50 kg Schlachtgewicht; Schafe: I. 68, II. 65, III. 42, IV. —, Mt. für 50 kg Lebendgewicht. Schafe: I. 43, II. 41, und zwar 1942 weibliche, jun. 3064 Tiere. Preise: Ochsen: I. —, II. 85, III. 78, IV. —, Mt. für 50 kg Schlachtgewicht: Kalben und Kübe: I. —, II. —, III. 74, IV. 68, V. 60 Mt. für 50 kg Schlachtgewicht; Bullen: I. 75, II. 74, III. 70 Mt. für 50 kg Schlachtgewicht; Schafe: I. 68, II. 65, III. 42, IV. —, Mt. für 50 kg Lebendgewicht. Schafe: I. 43, II. 41, und zwar 1942 weibliche, jun. 3064 Tiere. Preise: Ochsen: I. —, II. 85, III. 78, IV. —, Mt. für 50 kg Schlachtgewicht: Kalben und Kübe: I. —, II. —, III. 74, IV. 68, V. 60 Mt. für 50 kg Schlachtgewicht; Bullen: I. 75, II. 74, III. 70 Mt. für 50 kg Schlachtgewicht; Schafe: I. 68, II. 65, III. 42, IV. —, Mt. für 50 kg Lebendgewicht. Schafe: I. 43, II. 41, und zwar 1942 weibliche, jun. 3064 Tiere. Preise: Ochsen: I. —, II. 85, III. 78, IV. —, Mt. für 50 kg Schlachtgewicht: Kalben und Kübe: I. —, II. —, III. 74, IV. 68, V. 60 Mt. für 50 kg Schlachtgewicht; Bullen: I. 75, II. 74, III. 70 Mt. für 50 kg Schlachtgewicht; Schafe: I. 68, II. 65, III. 42, IV. —, Mt. für 50 kg Lebendgewicht. Schafe: I. 43, II. 41, und zwar 1942 weibliche, jun. 3064 Tiere. Preise: Ochsen: I. —, II. 85, III. 78, IV. —, Mt. für 50 kg Schlachtgewicht: Kalben und Kübe: I. —, II. —, III. 74, IV. 68, V. 60 Mt. für 50 kg Schlachtgewicht; Bullen: I. 75, II. 74, III. 70 Mt. für 50 kg Schlachtgewicht; Schafe: I. 68, II. 65, III. 42, IV. —, Mt. für 50 kg Lebendgewicht. Schafe: I. 43, II. 41, und zwar 1942 weibliche, jun. 3064 Tiere. Preise: Ochsen: I. —, II. 85, III. 78, IV. —, Mt. für 50 kg Schlachtgewicht: Kalben und Kübe: I. —, II. —, III. 74, IV. 68, V. 60 Mt. für 50 kg Schlachtgewicht; Bullen: I. 75, II. 74, III. 70 Mt. für 50 kg Schlachtgewicht; Schafe: I. 68, II. 65, III. 42, IV. —, Mt. für 50 kg Lebendgewicht. Schafe: I. 43, II. 41, und zwar 1942 weibliche, jun. 3064 Tiere. Preise: Ochsen: I. —, II. 85, III. 78, IV. —, Mt. für 50 kg Schlachtgewicht: Kalben und Kübe: I. —, II. —, III. 74, IV. 68, V. 60 Mt. für 50 kg Schlachtgewicht; Bullen: I. 75, II. 74, III. 70 Mt. für 50 kg Schlachtgewicht; Schafe: I. 68, II. 65, III. 42, IV. —, Mt. für 50 kg Lebendgewicht. Schafe: I. 43, II. 41, und zwar 1942 weibliche, jun. 3064 Tiere. Preise: Ochsen: I. —, II. 85, III. 78, IV. —, Mt. für 50 kg Schlachtgewicht: Kalben und Kübe: I. —, II. —, III. 74, IV. 68, V. 60 Mt. für 50 kg Schlachtgewicht; Bullen: I. 75, II. 74, III. 70 Mt. für 50 kg Schlachtgewicht; Schafe: I. 68, II. 65, III. 42, IV. —, Mt. für 50 kg Lebendgewicht. Schafe: I. 43, II. 41, und zwar 1942 weibliche, jun. 3064 Tiere. Preise: Ochsen: I. —, II. 85, III. 78, IV. —, Mt. für 50 kg Schlachtgewicht: Kalben und Kübe: I. —, II. —, III. 74, IV. 68, V. 60 Mt. für 50 kg Schlachtgewicht; Bullen: I. 75, II. 74, III. 70 Mt. für 50 kg Schlachtgewicht; Schafe: I. 68, II. 65, III. 42, IV. —, Mt. für 50 kg Lebendgewicht. Schafe: I. 43, II. 41, und zwar 1942 weibliche, jun. 3064 Tiere. Preise: Ochsen: I. —, II. 85, III. 78, IV. —, Mt. für 50 kg Schlachtgewicht: Kalben und Kübe: I. —, II. —, III. 74, IV. 68, V. 60 Mt. für 50 kg Schlachtgewicht; Bullen: I. 75, II. 74, III. 70 Mt. für 50 kg Schlachtgewicht; Schafe: I. 68, II. 65, III. 42, IV. —, Mt. für 50 kg Lebendgewicht. Schafe: I. 43, II. 41, und zwar 1942 weibliche, jun. 3064 Tiere. Preise: Ochsen: I. —, II. 85, III. 78, IV. —, Mt. für 50 kg Schlachtgewicht: Kalben und Kübe: I. —, II. —, III. 74, IV. 68, V. 60 Mt. für 50 kg Schlachtgewicht; Bullen: I. 75, II. 74, III. 70 Mt. für 50 kg Schlachtgewicht; Schafe: I. 68, II. 65, III. 42, IV. —, Mt. für 50 kg Lebendgewicht. Schafe: I. 43, II. 41, und zwar 1942 weibliche, jun. 3064 Tiere. Preise: Ochsen: I. —, II. 85, III. 78, IV. —, Mt. für 50 kg Schlachtgewicht: Kalben und Kübe: I. —, II. —, III. 74, IV. 68, V. 60 Mt. für 50 kg Schlachtgewicht; Bullen: I. 75, II. 74, III. 70 Mt. für 50 kg Schlachtgewicht; Schafe: I. 68, II. 65, III. 42, IV. —, Mt. für 50 kg Lebendgewicht. Schafe: I. 43, II. 41, und zwar 1942 weibliche, jun. 3064 Tiere. Preise: Ochsen: I. —, II. 85, III. 78, IV. —, Mt. für 50 kg Schlachtgewicht: Kalben und Kübe: I. —, II. —, III. 74, IV. 68, V. 60 Mt. für 50 kg Schlachtgewicht; Bullen: I. 75, II. 74, III. 70 Mt. für 50 kg Schlachtgewicht; Schafe: I. 68, II. 65, III. 42, IV. —, Mt. für 50 kg Lebendgewicht. Schafe: I. 43, II. 41, und zwar 1942 weibliche, jun. 3064 Tiere. Preise: Ochsen: I. —, II. 85, III. 78, IV. —, Mt. für 50 kg Schlachtgewicht: Kalben und Kübe: I. —, II. —, III. 74, IV. 68, V. 60 Mt. für 50 kg Schlachtgewicht; Bullen: I. 75, II. 74, III. 70 Mt. für 50 kg Schlachtgewicht; Schafe: I. 68, II. 65, III. 42, IV. —, Mt. für 50 kg Lebendgewicht. Schafe: I. 43, II. 41, und zwar 1942 weibliche, jun. 3064 Tiere. Preise: Ochsen: I. —, II. 85, III. 78, IV. —, Mt. für 50 kg Schlachtgewicht: Kalben und Kübe: I. —, II. —, III. 74, IV. 68, V. 60 Mt. für 50 kg Schlachtgewicht; Bullen: I. 75, II. 74, III. 70 Mt. für 50 kg Schlachtgewicht; Schafe: I. 68, II. 65, III. 42, IV. —, Mt. für 50 kg Lebendgewicht. Schafe: I. 43, II. 41, und zwar 1942 weibliche, jun. 3064 Tiere. Preise: Ochsen: I. —, II. 85, III. 78, IV. —, Mt. für 50 kg Schlachtgewicht: Kalben und Kübe: I. —, II. —, III. 74, IV. 68, V. 60 Mt. für 50 kg Schlachtgewicht; Bullen: I. 75, II. 74, III. 70 Mt. für 50 kg Schlachtgewicht; Schafe: I. 68, II. 65, III. 42, IV. —, Mt. für 50 kg Lebendgewicht. Schafe: I. 43, II. 41, und zwar 1942 weibliche, jun. 3064 Tiere. Preise: Ochsen

Anzeigen.

Für diesen Teil übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Kirchen- und Familiennachrichten.

Sonntag den 16. Dezember
(3. Advent) predigen:
Belamiet wird eine Kollekte für das Diakonissen-Haus in Halle a. S.
Dom. Vorm. 10 Uhr: Diaconus Bantke.
Vorm. 11 1/2 Uhr: Kinder Gottesdienst.
Nachm. 5 Uhr: Prediger Beschlus.
Stadt. Vorm. 10 Uhr: Pastor Werber.
Im Anschluss Besuche und Abendmahlsfeier.
Anmeldung. Def.
Nachm. 5 Uhr: Diaconus Schollmeyer.
Vorm. 11 1/4 Uhr: Kinder Gottesdienst.
Neumarkt. Vorm. 10 Uhr: Superint. a. D. Kühnede.
Im Anschluss an den Gottesdienst Besuche und Feiern des heiligen Abendmahls. Sammel.
Altenburg. Vorm. 10 Uhr: Pastor Schollmeyer.
Vorm. 11 Uhr: Kinder Gottesdienst.
Abends 8 Uhr: Jünglingsverein.
Abends 1/2 8 Uhr: Jungfrauen-Verein, Seifnerstr. 6.

Katholische Kirche.
Sonntags 8 Uhr abends: Besuche.
Sonntag morgens 7 Uhr: Besuche.
8 Uhr: Frühmesse.
1/2 10 Uhr: Varramt mit Predigt.
Nachm. 2 Uhr: Christenlehre oder Andacht.
Börsenbibliothek und Lesehalle
geöffnet Sonntag von 11-12 1/2 Uhr vorm. und 3-7 Uhr nachm.
Gottesdienste im Kirchspiel Brantleben.
In Brantleben vorm. 10 Uhr und nachm. 1/2 2 Uhr.
In Raasdorf vorm. 8 Uhr.
Gottesdienste im Kirchspiel Wendorf.
In Wendorf vorm. 10 Uhr.
In Küstendorf vorm. 8 Uhr.
Gottesdienste im Kirchspiel Trumpa.
In Trumpa vorm. 10 Uhr und nachmittags 1/2 2 Uhr.
In Stübitz vorm. 8 Uhr Frühkirche.
In Sorbau vorm. 10 Uhr Spätkirche.
Gottesdienste im Kirchspiel Ebergau.
In Ebergau vorm. 8 Uhr.
In Kirch-Wärendorf vorm. 10 Uhr.

Todes-Anzeige.
Donnerstag früh 6 1/2 Uhr entschlief plötzlich und unerwartet mein lieber Mann, mein guter Vater, Bruder u. Schwager, der Arbeiter
Gustav Eger
im 48. Lebensjahre.
Merseburg, den 13. Dezember 1906.
Die trauernde Witwe **Johanne Eger**
nebst Kindern.
Die Beerdigung findet Sonntag nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause Kreuzstr. 2 aus statt.

Für die vielen Beweise der Liebe u. Teilnahme, die uns beim Selbstergehen unseres lieben Kindes zugegangen sind, sprechen wir hiermit unseren innigsten Dank aus.
Chr. Böhm u. Frau.

Für die uns anlässlich unserer Hochzeit erwiesenen Aufmerksamkeit sagen wir auf diesem Wege unseren aufrichtigsten Dank.
Herm. Lehmann u. Frau
Marie geb. Köhler.

Bekanntmachung.
Von dem Magistrat der Stadt Merseburg, als dem durch Beschluß vom 17. Dezember 1887, Nr. 1039 V. bestellten Vertreter der Gesamtheit der Beteiligten an den gemeinschaftlichen Angelegenheiten, welche beantragt sind durch den am 31. Dezember 1872 beschlossenen Separationsbescheid von Merseburg - Göl. Buchh. Nr. 344 - ist auf Grund des Beschlusses vom 2. April 1887 (G. S. S. 105), beantragt worden, die Genehmigung zu erteilen
1. zur Veräußerung der Parzelle Blatt 4 Nr. 649/51 mit 1,05 a Fläche identisch mit einem Teile des im Reg. 8 20 fl. Nr. 127 angelegten Weges ltr. III c der Karte Sekt. II -
an die Firma C. W. Julius Wanda & Co. in Merseburg zum Preise von 3 Mk. für das qm.
2. Zur Abtretung der Parzelle Blatt 4 zu Nr. 651/51 c. mit 2,64 a Fläche identisch mit einem Teile des u. 1 erwähnten Weges ltr. III c an die Stadtgemeinde Merseburg.
Die Veräußerung und Abtretung beider Parzellen soll unter der Bedingung erfolgen, daß die projektierte Verbindungsstraße zwischen der Halleischenstraße und der Nordstraße (südwestlich der Stadtgemeinde Merseburg) angelegt wird und letztere auch die Unterhaltung dieser Verbindungsstraße übernimmt.
Es behält sich die Stadtgemeinde Merseburg das Recht vor, die Auflassung beabsichtigten unter der heiligen Königlichem Landrat Herrn Grafen v. Haußmann zu einem besonderen Vertreter der Separationsinteressenten zu bestellen. Einwohner sind innerhalb einer Frist von 2 Wochen bei uns anzubringen.
Merseburg, den 7. Dezember 1906.
Königliche Generalcommission.
geb. v. Engelbrechten.

Bekanntmachung.
Dem werten Publikum und meiner treuen Kundschaft zur gefl. Nachricht, daß ich mein Geschäft am hiesigen Platze bestimnt aufgabe und von Merseburg fortziehe.
Ich stelle daher mein großes Warenlager und die noch vorher disponierten Waren zum
Total-Ausverkauf.
Am in kurzer Zeit den Total-Ausverkauf zu beenden, habe sämtliche Waren bedeutend im Preise herabgesetzt. Der Verkauf geschieht zu sogen. Auktionspreisen.
Wer Geld sparen will,
der versäume nicht diese günstige Kaufgelegenheit.
Das Lager enthält:
Herren- und Knaben-Anzüge,
Hosen, Joppen, Westen, Arbeiter-Garderoben,
Winter-Ueberzieher, Kinder-Kleider,
Unterjacken, Unterhosen, Strickwesten,
Damen-Westen, Normal-Hemden u. -Hosen,
Hautjacken, Unterziehe,zeuge,
Handschuhe, Strümpfe, Hemden, Schürzen,
Schirme, Stöcke, Woll- u. Kurzwaren,
Korsetts, Gürtel, Rüschen,
Schmucksachen jeder Art, Bettzeuge, Inletts,
Leinen- u. Baumwollwaren, Kleiderstoffe,
Betten, Bettfedern u. Daunen usw.
Schuh- u. Stiefelwaren jeder Art.
Sofachstend
Kaufhaus S. Maerker,
Merseburg, Gotthardtsstraße 31.
Regale, Ladentische, Glaskästen, Glasladentische, Leitern und 9 Gaslampen sind später zu verkaufen.

Königl. Lotterie-Ginnahme,
Halleischestraße 11 a.
Die bis 19. d. M. nicht erneuerten Lose zur 216. Lotterie werden vom 20. d. M. an ab und zu verkauft.
Die Gewinne von 500 Mk. und darüber werden vom 17. d. M. ab ausgeschüttet. Die Behälter sind
Carlze.

Auktion.
In der heutigen Auktion kommt eine fast neue sehr gute
Spieldose
mit zur Versteigerung.
Richard Krampf.
Wohnung, 6 Zimmer, Küche und Zubehör zu vermieten und 1. April 1907 auch früher zu beziehen. Näheres zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Parterre-Wohnung.
3 große heizb. Zimmer und Zubehör, per 1. April oder früher zu vermieten. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.
Wohnung,
2 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zubehör zum 1. April 1907 zu vermieten.
C. Günther jun., Kreuzstraße 4.
Eine Wohnung von 50-60 Talern zum 1. Januar 1907 zu mieten gesucht. Offerten unter **14 D** an die Exped. d. Bl. erbeten.
Eine freundliche Wohnung, bestehend aus 5 Zimmern nebst Zubehör, wenn möglich mit Gartenanlage, wird zum 1. April 1907 zu mieten gesucht. Gefl. Angebote werden umgehend unter **A P 100** an die Exped. d. Blattes erbeten.

Gut möblierte Wohnung
zu vermieten **Gotthardtsstr. 39, 1 Tr.**
4000 Mk. und 5000 Mk.
sind auf sichere Hypothek auszuliehen. Gefl. Anfragen unter **R S 88** in der Exped. d. Blattes niederzulegen.

Geschäftshaus
belle Lage mit oder ohne Geschäft zu verkaufen. Näheres bei
Rich. Krampf, an der Stadtkirche 2.
Ein Schafbock, 10 Monate alt,
und 1 Grube Dinger
zu verkaufen **Volkstraße 4.**
Ein Hahn
zu verkaufen **Globigauerstr. 25.**

Das herrschaftl. Wohnhaus
Dalleischestraße 36 b ist verpachtungshalber zu verkaufen. Geht ist die Parterre-Wohnung (6 Zimmer) zu vermieten **Guthjahr**
Eine hochtragende Färre
soll zu verkaufen in **Zweimen Nr. 27.**

Pferde zum Schlachten
kauft **Reinh. Möbius,** Schlächterei, **Cherchreiterstraße 22.**

Sieben neue Sendung
eingetroffen.
Sachbuch 1907
für unsere Abonnenten.
250 Seiten Text, reich illustriert.
Für dieses heftige Jahr **50 Pf.**
Preis
buch nur
zu jeder Tageszeit zu beziehen in unserer Geschäftsstelle. Bestellungen nehmen und sämtliche Ausgabestellen und Ansträger gern entgegen.
Verlag
des „Merseburger Correspondent“.

Man achte genau an Schuhmakere
„Elefant“
beim Einkauf von
Elfenbein-Seife.
Max Herrfurth,
Photograph,
Breitestrasse 8.
Sohelegant und modern eingerichtet
Saubere Ausführung.
Ansichten von Merseburgs
Lebenswürdigkeiten
und architektonischen Aufnahmen sind
hiers bei mir zu haben.

Als nützliche
Weihnachts-Geschenke
empfehle:
Gummi-Zischdecken
in reizenden Mustern.
Gummi-Wandschoner
von **10** Pfennig an.
Gummi-Zischläufer,
zum Schützen des Fußbodens,
in entzückenden Mustern von
50 Pfennig an pro
Meter.
Gummi-Küchenpizze
per Meter **5** Pfennig an
von
in großer Muster-Auswahl.
Gummi-Wirtschaftsschürzen
von **1,25** Mk. an.
Gummi-Kinder-Schürzen
in entzückenden Mustern und
modernen Formen,
eigener Anfertigung. **22**
Gummi-Hosenträger
für Herren **50** Pfennig
an,
für Knaben von **25** Pfennig an.

Gummi-Schuhe.
Markttaschen.
Linoleum-Läufer
von **60** Pfennig an.
Linoleum-Teppeiche
schöne Designs
von **3,50** Mk. an.

Hugo Nehab
Nachh.,
Spezial-Geschäft für
Gummiwaren, Wachs-
tuche und Linoleum,
Halle a. S.,
27 Gr. Ulrichstraße 27
68 ob. Leipzigerstr. 68
Ein größeres Quantum
fetten Lehm
hat abgegeben
C. Günther jun.

**Zur Festbäckerei
Molkerei-Butter**
aus der
Molkerei Niederschöbica
a Fund 1.30 Mk.
angelegentlich empfohlen von
Fritz Schanze,
Spezialgeschäft für feinste
Delikatessen.

Noch gut erhaltener Ueberzieher,
Kragenmantel
und andere Garderobe,
für ungefähr 16 jährigen jungen Mann
passend, billig zu verkaufen. Zu erfragen in
der Exped. d. Bl.

**Photographisches
Atelier**
von
Max Schön,
Rohmarkt 2,
bringt sich hiermit in empfehlende Er-
innerung.

**Driftkrantentafel
des Maurergewerks zu Merseburg.**
Sonntag den 15. Dezember,
abends 6 1/2 Uhr,
Generalversammlung
in der „Guten Quelle“.
Tagesordnung:
Vorstandswahl. Neulorenwahl.
Der Vorstand.

Sterbelaufe zur Eintracht.
Die Mitglieder werden ersucht, die Beiträge
für 1906 bis zum 16. d. Mts an den
jetzigen Kassierer Herrn **Carl Pelz**, kleine
Eckstraße 7 L zu entrichten.
Auch können dieselben die neuen Satzungen
in Empfang genommen werden.
Der Vorstand.

**Evangel.
Arbeiter-Verein.**
Am Sonntag den 16. Dezember
abends 8 Uhr findet unsere
Weihnachtsfeier
im Saale des „Livoti“ statt. Pro-
gramme wollen die geehrten Mitglieder
vom Dienstag den 11. d. Mts. ab beim
Kassierer Herrn **Brause** in Empfang
nehmen. Unsere sonstigen Freunde und
Gäste sind uns herzlich willkommen.
Der Vorstand.

JK Turnverein „Sah“.
Unsere Turnstunden finden Dienst-
tags und Samstags abends von
8 1/2-10 1/2 Uhr in der **Funkens-
burg** statt.
Anmeldungen werden denselbst
entgegen genommen.
NB. Sonntag den 15. d. M.
Generalversammlung.
Neuwahl des Gesamt-Vorstandes.
Mittwoch den 26. Dezember, 2. Feiertag,
Weihnachts-Bezugsingen.

Thalia.
Sonntag den 16. Dezember von
nachmittags 3 Uhr u. abends 8 Uhr
an
Zänzchen
im Thüringer Hofe. Dazu ladet
freundlich ein Der Vorstand.

Herberge zur Heimat.
Um den Wanderern in unserer Herberge
eine Weihnachtsfeier bereiten zu können, bitten
wir freundlich um Gaben, die von den Inter-
essierten, dem Kassierer des Vereins, Herrn
Sekretär **Viets**, Hölzschstraße 30 a sowie
dem Hausvater **Tötsching** in der Herberge
angenommen werden. Unsr jugendliche Sachen
werden nach Anmeldung beim Hausvater gern
abgeholt.
Werber, Refer.

Weihnachtsprämie für unsere Abonnenten.

Wie in den Vorjahren bringen wir auch diesmal wieder einige vorzügliche
Werke als **Weihnachtsprämien für unsere Leser** zu einem ganz enorm
billigen Preise zum Verkauf und bitten um rechtzeitige Bestellung.

Für die Hausfrau
und solche die es werden wollen.

Für den Landwirt
und Viehbesitzer.



**Allgemeines illustriertes
Kochbuch**
632 Seiten Text mit über 2400
Rezepten der Koch-, Back- u. Einmach-
kunst, 16 farbige und 14 schwarze
Illustrations tafeln, sowie eine sehr
grosse Anzahl Abbildungen im Text verstreut,
in hochelegantem, altdeutschen
Pracht einband.



Anser Thierarzt
Volkstümliche Anleitung, wie man alle
Krankheiten der Pferde, Rinder,
Schafe, Schweine, Ziegen,
Hunde, Katzen und des Geflügels
richtig erkennen, vorbeugen
und heilen kann. Nebst Anhang:
Allerlei prantische Ratschläge
für Haus u. Landwirtschaft.
580 Seiten stark mit über 100
Originalabbildungen u. je einem
zerlegbaren Modell von Pferd
und Rind.

Preis 3 Mk.

Preis 3 Mk.

Beide Prämien sind nur zu beziehen durch unsere Expedition, woselbst auch
Exemplare zur gefl. Ansicht ausliegen. Bestellungen werden auch von unseren Aus-
trägern entgegen genommen.

Expedition des „Merseburger Correspondent“.

Markt Nr. 10.

Sie treffen
Das Richtige,
wenn Sie goods Ihrer Einkäufe in
entsprechenden Artikeln die
**Central-Drogerie u. Parfümerie
Richard Kupper**
mit Ihrem gültigen Besuche beehren.
Zur prima Waren.
Anerkannt coustante Be-
dienung.
Niedrige Preise.

Medizinal-Drogen.
Krankenpflege-Artikel.
Verbandstoffe.
Kindernährmittel.
Medizinische
u. Toilette-Seifen u.
Parfümerien.
Farben, Lacke,
Pinsel,
Bedarfsartikel für den
Haushalt für Küche u. Küche.
Sonderabteilung
Tapeten, Wachtuch,
Linoleum.

Weihnachtsgeschenke
empfehle
**moderne Uhren. Neuheiten in Uhr-
ketten, Ringen, Ohrringen, Broschen,
Armbändern, Halsketten und dergl.**
bei äußerst billiger Preisstellung.
W. Schüler, Uhrmacher,
Markt 16.

Elektrot. Installations-Bureau
Fernruf 360. **G. Liebmann, Burgstr. 5.**
Großes Lager
elektr. Beleuchtungskörper, Glüh-, Nernst-,
Tantal-, Osmium- u. Bogenlampen sowie
Sicherungsstöpsel u. Patronen jeder Art.

Familien-Phonograph
(deutsch sprechend), wie neu, billig zu ver-
kaufen
Neumarkt 53.
1 neuwillende Kuh
steht zu verkaufen
Crevdau Nr. 17.

**Eine Plüschgarnitur,
mehrere Plüschstoffs (neu),
auch für Brautleute passend, billig zu verkaufen**
Wilhelmstraße 3, Hinterhaus.
Leere Kisten,
zum Weihnachts-Verkauf passend, hat abzu-
geben
G. Traxdorf, Neumarkt 77.

**Fleischer-Gesellen-
Brüderschaft
Merseburg.**
Sonntag den 16. Dez.
Kränzchen
im „Galino“, wozu freund-
lich einladet
Der Vorstand.

Pretzsch.
Sonntag den 16. Dezember
**Ball des Radfahrer-Vereins
„Adler“.**
Es ladet freundlich ein Der Vorstand.

Reichskrone.
Sonntag den 16. Dezember, abends 8 Uhr,
Gr. Extra-Konzert,
ausgeführt von der Merseburger
Stadtcapelle.
(Dir. Fr. Hertel).
Gut gewähltes Programm.
Entree a Person 30 Pf.
Nach dem Konzert Ball.

Zur Weintraube.
Heute Sonntagabend
musik. Unterhaltungsabend
mit aufmerksamer Bedienung.

Thüringer Hof.
Sonntagabend
**thüringer Klösse
mit Entenbraten.**

Barings Restaurant.
Sonntag den 15. d. Mts. abends
**Bratbraten und thüringer
Klöße**

Bergschlößchen.
Heute Sonntagabend von 6 Uhr an
Topfbraten mit Koss.
Schweinsknochen.
Wih. Hennicke.

Kretschmers Restauration.
Sonntagabend
Salzknochen.

Dieters Restauration.
Heute
Salzknochen.

Menzels Restauration.
Heute
Schlachtefest.

Stadtcapelle Merseburg
stellt Ihnen noch einige Bechtlinge en. Ges.
weisenhafte Ausbildung in Klavier, Streich-
und Blasinstrument. Bedingungen an
Fr. Hertel, Stadtmusikdirektor.

Schlosserlehrling Hieran 1907
gelucht
Bau- u. Maschinenlocher! Unterallenberg 62

Barbierlehrling
sucht zu Oftern unter günstigen Bedingungen
Albert Pauli, Neumarkt 53.

Mehrere tücht. Geschirrführer
steht an
Rich. Beyer & Co.

**Tüchtige Möbeltischler
und 1 Arbeitsbursche**
sofort gelucht Näheres in der Exped. d. Bl.
Zimmerleute u. Bauarbeiter
sind eingestellt.
Fr. Friedrich, Baugeschäft,
Ammendori-Rabemell.

Geschickte Mädchen
sucht für dauernde Beschäftigung
Otto Schulz, Kartonnenfabrik.
Einige Frauen
zur Scherrens- und Feldarbeit sofort gelucht.
Louis Weniger,
Oberbreitstraße 3.

Beim Abdruck der Anzeigen, wird auf Bezug von 24. Oktober in Merseburg.

Zweite Beilage.

Volkswirtschaftliches.

Die Novelle zur Gewerbeordnung, die dem Bundesrat gegenwärtig zur Beratung vorliegt, knüpft das Recht zur Ausbildung von Lehrlingen an die Gewerbung des Meistertitels. Eine dahingehende Forderung ist schon längere Zeit hindurch von den berufenen Vertretungskörperschaften des Handwerks erhoben worden. Regierungsfestigt ist ihre Erfüllung in Aussicht gestellt worden. Bei der Stellung, die die Meistereiorganisation des Reichstags gerade dieser Handwerksfrage gegenüber hieher eingenommen haben, ist wohl auch nicht daran zu zweifeln, daß der dem Bundesrat vorgelegte Entwurf noch in der laufenden Reichstagsstagung Gesetz werden wird.

Die wirtschaftliche Notwendigkeit des Zwischenhandels in der Fleischversorgung weist überzeugend Oekonomierat Plehn-Josephs in der „Deutschen Landwirtschaftlichen Presse“ nach. Nach einem Hinweis auf das für die Landwirtschaft schädliche, seit einigen Jahren immer wiederkehrende Emporsteigen und Herabfallen namentlich der Schweinepreise und nach einer Berechnung von Futterkosten, Lebend- und Schlachtgewichtpreisen für die Schweine kommt Plehn zu dem Schluss: „Wie man aber den Zwischenhandel entbehren will, namentlich im Verkehr mit den kleinen Leuten und den Zwergwirtschaften, die doch $\frac{2}{10}$ aller Schweine für den Verbrauch liefern, darauf wird wohl sobald keine verkündliche Antwort gegeben werden.“ Im weiteren stellt Plehn ähnliche Erörterungen über den Handel mit Küthern an und schließt mit dem Hinweis, daß der Landwirt bei Verkauf an den

Händler auf dem Wirtschaftshofe eher eine Differenz von selbst 7 oder gar 8 Mk. vom Jenner hineinnehmen werde, als daß er sich entschliesse, selbst direkt mit dem Vieh an den Markt zu gehen. Plehn führt einige von ihm vor Jahren unternommene mißglückte Versuche zur Umgehung des Zwischenhandels an. Nach einer Futterberechnung schließt der ebenso interessante wie sachliche Artikel Plehns mit folgenden Sätzen: „Genug, ein Preis von nahe an 40 Mk. (pro Zentner Lebendgewicht) wird für gute Schlachttiere wohl an der Tagesordnung bleiben müssen oder doch nur sehr vorübergehend durch einen niedrigeren ersetzt werden. Will der Staat bei einem erneuten starken Anwachsen der Preise den Versuch machen, einer zu empfindlichen Eruerung vorzubeugen, so wird er meines Erachtens am gefahrlosesten im Beginn einer solchen Periode und für die erfahrungsgemäß teuersten Monate — etwa Oktober bis Januar — eine Herabsetzung oder Suspension der Fleischzölle (nicht derjenigen für lebendes Vieh) veruchen können; dieselbe kann dann eine so besonders nachteilige Wirkung für die Landwirtschaft nicht haben und wirkt vielleicht bezeichnend und beruhigend auf die städtischen Verbraucher.“ — Was werden die Agrarier zu diesen Ausführungen eines Mannes sagen, dem man mangelnde Sachkunde wahrhaftig nicht vorwerfen kann? Wir sind sehr neugierig darauf!

In bezug auf die Erhebung von Schiffsabgaben in der Stellung Sachsens, die in dem Bundesrat vielleicht entscheidend in die Waagschale fällt, bisher unklar. Wie mehrere Blätter jetzt aus Dresden gemeldet wird, sei es als bestimmt anzusehen, daß Sachsen für Schiffsabgaben im Bundesrat stimmen wird. Voraussetzung aber soll dabei sein, daß Preußen sich

mit einer minimalen Abgabe begnügt. Bekanntlich sucht sich die preussische Regierung mit den Interessenten an der Schiffsahrt auf den deutschen Strömen in der Weise zu einigen, daß sie verspricht, die Schiffsabgaben lediglich zur Deckung der Selbstkosten und zum weiteren Ausbau der Häufe zu verwenden und zur Verwaltung des Schiffsabgabenfonds auch Vertreter der beteiligten Handelskreise hinzuzuziehen.

Vermischtes.

Ein polizeilicher Schuß des Fürsten von Schwarzburg-Sondershausen gegen die Automobilfabrik. Man schreibt den „A. N.“ Der Automobilverkehr in Schwarzburg-Sondershausen ist an eine merkwürdige Bestimmung gebunden. Im vergangenen Sommer besaß mehrere Automobilfahrer die in jenem Fürstentum belagene Ghansee-Grabschleifenbahn. Jetzt erhielten sie Strafmandate über je 25 Mark, weil sie, wie es in der Begründung heißt, jene Straße an einem Tage benutzt haben, an welchem der Fürst in seinem Lande weilte und weil nach einer Polizeiverfügung zu dieser Zeit die Hauptstraßen für den Verkehr mit Automobilen gesperrt sind. In der eigenartigen Begründung heißt es weiter: „Jedenfalls muß aber zugegeben werden, daß das Gekläm und die erfahrungsmäßige Landstreckenverengung der Straßen sehr leicht ein Schrecken der fürstlichen Pferde herbeiführen und dadurch wieder eine gar nicht abzusehende Gefährdung der Person des Landesherren zur Folge haben kann.“ Im Zutritt werden also die Automobilisten es sich weislich überlegen müssen, ob sie sich an der Grenze dieses Fürstentums erst erkundigen wollen, ob der Fürst im Lande weilt oder ob sie mit Rücksicht auf den hiermit verbundenen Verbot nicht lieber das Fürstentum Schwarzburg-Sondershausen auf dem nächsten Wege umfahren wollen.

(Kostbares Kirchengemälde). Durch eine unglückliche Fehlleistung wurde am Sonntag während der Festmesse in der Kirche Neuburg St. Jösis in Bräufel ein Altar in Brand gesetzt. Dabei verbrannte eine der schönsten Schöpfungen von Kasper Dreyer (Maximilian Himmelfahrt) im Werte von 600 000 Franken. Priester und Publikum künftigen bei Ausbruch des Brandes in wilder Panik davon.

Bankhaus Friedrich Schultze, Merseburg.

Gegründet 1862.

An- und Verkauf von Wertpapieren.

$3\frac{1}{2}\%$ u. 4% Pfandbriefe erster deutscher Hypothekensbanken halte ich stets auf Lager und liefere dieselben kostenfrei. Diskontierung guter Wechsel.

Konto-Korrent-, Scheck und Lombard-Verkehr.

Annahme von Spareinlagen Verzinsung bis $4\frac{1}{2}\%$ je nach Kündigung.

Einslösung der Januar-Kupons ohne Abzug.

Vermietung von Schrankfächern in meiner feuer- und diebesicheren Tresoranlage.

Nutzholz aller Art

welches bis 15. Februar 1907 geschlagen werden kann) kauft gegen bare Kasse Dampfagewert Jetschke, Merseburg, Halleischestraße 10/11.

Baumkonfekte und Marzipan-Artikel,

eigenes Fabrikat, empfiehlt in bekannter Güte äußerst preiswert

Hermann Budig, Burgstrasse 13.

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.



Wiederne Pianos in exakterer Vornehmer Ausstattung, amerikan. Upright, mit, Gith., Cith., Cith., M.-Klavier mit Pianoforte. Albert Hoffmann, Halle-S., am Nickerplatz. Adressen von: J. & H. Schindler-Schwartz, Carl Hühnsch-Decker, Ed. Spornagel-Vogels, Ernst Sapp-Dresden, H. Görs & Hallmann-Wehr, Aug. Förster-Böben i. S. — Kleinvertrieb von Pianos.

Meine diesjährige

Weihnachts-Ausstellung

ist eröffnet und bietet eine grosse Auswahl in praktischen sowie Luxus-Gegenständen, welche sich zu **Weihnachts-Geschenken** besonders eignen, und empfehle darin:

Solide Lederwaren, Briefpapiere in Kassetten einfacher und eleganter Ausstattung, Metall-Gegenstände in Kayserzinn, Nickel und Altmessing, Solinger Stahlwaren.

Ferner:

Figuren und Büsten aus Hartguss u. Terracotta, moderne Holzwaren, Porzellan- u. Glaswaren.

Desgleichen Neuheiten in

Ballfächern, Parfüm und Toiletseifen, Gesellschaftsspiele und Bilderbücher etc.

Otto Werner, Burgstr. 4.

Ritter Pianos

begründen seit 1828 ihren Weltruf durch

solideste Arbeit

größte Zerschönheit sowie

unübertroffene Preiswürdigkeit.

C. Rich. Ritter, Halle, Pianoforte-Fabrik.

Prachtkatalog gratis.

Gummi-Heberschuhe

nur beste, bewährte Marken in und ausländische Fabrikate empfehle trotz bedeutenden Preis-Aufschlags solange meine großen Vorräte reichen, zu alten billigen Preisen.

Paul Exner, Rossmarkt 12.



Th. Sachtleer's Nachf.,

Juh. Hermann Schladitz, Uhrmacher,
 Gotthardstr. 7 Merseburg, Gotthardstr. 7
 empfiehlt zum bevorstehenden Weihnachtsfeste sein reichhaltiges Lager
**moderner Uhren, Gold- und Silberwaren und
 optische Artikel**
 in allen Preislagen. **Reparaturen fachgemäss.**
**Gravierungen von Monogrammen und Schriften
 prompt und billigst.**



Wurst billiger

Gausst. Knackwurst i. G. 1,00	29 Pf.
Braunsch. Mettwurst Ia. i. G. 1,10	29 Pf.
Bommer. Leberwurst deftalt 1/2 Pfd.	85 Pf.
Gausst. Sülzwurst i. G. 89	31 Pf.
Gausst. Fleischwurst i. G. 85	31 Pf.
Weiss. Schinkenwurst i. G. 1,10	29 Pf.
Braunsch. Cervelatwurst 1/2 Pfd.	1,40
2 Biring. Salamiwurst 1/2 Pfd.	1,40
2 Gü. Rot- u. Leberwurst 1/2 Pfd.	60
Echte Galtersbr. Würstchen 2 P.	30

Butter billiger.

Reifeinste **Molkereibutter** Stk. 65
 Reifeinste **Molkereibutter** Stk. 60-63
 Alle Sorten Käse in prima Qualität
 stets vorrätig.
 Präsentkörbe werden auf Wunsch geschmackvoll hergerichtet.

Otto Gottschalk,

Größtes Butterdepot-Geschäft am Plage,
Markt 11.

Naether's Reform-Kinderstuhl!

Umgekl. m. gross. Tisch u. reiz. Spielvorrichtg.

Nur Naether's neue verstellbare Reihstühle u. selbstthät. Sicher.-Verchl. sind absolut sicher, gegen das Herunterfallen des Kindes unter dem Tisch, sowie gegen d. Herunterfallen durch Selbststürzen oder Verschlingung der Bedienung. Jede besorg. Mutter verl. ausd. Naether's Kinderst. Das Beste u. exist. Man prüfe!

Naether's Puppenwagen und Puppensportwagen

in der modernsten Bauart und Professions-Kindertische und Stühlchen, neue Spielwagen und Letterwagen, Schaukeln und Turnapparate
 empfiehlt in grosser Auswahl und äusserst billigen Preisen

Emil Pursche, Neumarkt.

Empfehle **fetten Speck** a Pfd. 90 Pf., 5 Pfd. 4 Mt., **Rot- u. Leberwurst** a Pfd. 80 Pf., 5 Pfd. 3,50 Mt.

Karl Kellermann, Fleischermstr.
 Zu Weihnachtsgeschenken empfehle mein großes **Schuh- u. Stiefelwarenlager** zu billigen Preisen.
R. Schmidt, Seitenbentel 2.

Neuheiten

in eleganten Kleiderstoffen, schwarz und farbig, wieder eingetroffen bei **Frau Schröder, Schmalstr. 21.**

Richard Hippe,

empfiehlt zu Weihnachts-Geschenken in grösster Auswahl
Muffen, Colliers, Siolas, Zussätze, Jagdmuffen, Decken, Hüle, Mützen, Handschuhe, Rosenräger, Regenschirme, Kravatten, Kragenschoner, Chemisettes, Serviteurs, Stulpen, Kragen, Manschetten- und Kragenknöpfe, Filzschuhe, Pantoffeln, Socken usw.
 alles in guter Qualität zu billigen Preisen.

Bernhard Bredtel, Hutmachermstr., Burgstrasse 8,

empfiehlt sein großes Lager in allen Neuheiten in Herbst- und Winter-Mützen für Herren, Knaben und Kinder.
 Große Auswahl der modernsten Hüte in steif u. weich, in Chapeau claque, Velour, Loden, Sport, in Haus- und Wollhüten. ff. Filzstiefeln für Herren, Damen u. Kinder mit Rind- und Lacklederbesatz.
 Große Auswahl in **Filzschuhen und Pantoffeln** Einlegehüten in Filz, Pelz, Stroh, Kork in bekannter Güte.
Filz-Schuhe für Herren von 2 Mt. an, für Damen von 1,50 Mt. an, für Kinder von 75 Pf. an.
Russische Gummischuhe, Alle Reparaturen an Hüten, Filzschuhen und Pantoffeln werden sauber und gut ausgeführt.
 Bei Bedarf in diesen Artikeln stelle aller billigste Preise.
 Empfehle den gebräut. Dampfkuchen zur bevorstehenden Weihnachtsbäckerei meine bekannten vorzüglichen **Stollenmehle** von erstklassiger Saftigkeit, welche ich mit im Vorzuge in 3 verschiedenen Sorten offeriere und zwar:

Weizenmehl 00, Weizenmehl 000 und Kaiser-Auszug.
 Bestellungen werden pünktlich ausgeführt und erfolgt die Zustellung auf Wunsch ins Haus in meinen eigenen Wagenen.
Thilo Rudolph, Gotthardstrasse 18, Spezialgeschäft in Mehl und Futtermitteln.

Laterna Magika, Dampfmaschinen, Heizluftmotoren, Bilder und Modelle

empfiehlt in großer Auswahl zu bedeutend herabgesetzten Preisen
Theodor Ebert, Mech. u. Opt.

Osw. Rossberg, Goldschmied,

Gold- u. Silberwaren, Silberne u. versilb. Bestecke, Trauringe, Neuarbeiten u. Reparaturen.
 Merseburg, Burgstrasse 29.

Prima Rossfleisch,

alles andere wie bekannt
 empfiehlt **Reinh. Müllers, Hofschlächtere mit Motorbetrieb,** Durchschlächter 22.
 Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von Th. Köpner in Merseburg.

Süsten

Beitrit, Verfeinerung, Galsiden, Antiarren, Rhina und jebweilen Erkrankungen der Luftwege nehme man nur **Reichels Süstentropfen.**
 Durch Destillation aus Arnica 10, Mentha-Camp. 1, Anis 7, Pimpin. 15, feinst. Spirit. rectif. 70, den reifungsfähigsten in der medizinischen Praxis erpr. Arneithosen bereift.
Der Erfolg ist überraschend!
 Gilt und wirksam nur in folgenden a 50 Pf. mit Karte „Reichels“ u. dem Namen **Otto Reichel, Berlin SO.** In Merseburg bei **Rich. Köpner** u. General-Drogerie, Markt 10, W. Kieslich, Adler-Drogerie.

Liebhaber

eines zarten, reinen Gefächts mit voligem angenehmen Aussehen, weicher, sommerweicher Haut und lebend schönem Teint gebrauchen nur die allein echte:
Stedenpferd-Billemilch-Seife von **Bergmann & Co.,** Radebeul, mit Schutzmarke: **Stedenpferd.** a Stk. 50 Pf. bei **Franz Aug. Berger,** Leipzig; **Seifen-Fabrik-Niederlage G. Müller, Franz Wirth, Gustav Schubert, Hermann Emanuel, W. Lehmann.**

Beleihungs-

Zutäge für eine vortheilhafte Hypothekbank zu 4 bis 4 1/2 Prozent je nach Bonität bis 1/2 des Saes nimmt entgegen

Fried. W. Hünth, Schirmfabrik

Fritz Behrens, Halle a. S., gr. Steinstr. 35, Ecke Neumärker Pl. Parafische Schirme jed. Preislage.
 Reparaturen jed. Art. Nebestehen auf Wunsch in 1 Stunde. **Rabatt-Ver.verein.**

Gold-, Silber- und versilberte Waren, Bestecke, Trauringe.

Neuarbeiten. — Reparaturen.
P. Rath, Goldschmied, Merseburg, Gotthardstr. 39.

Unschön ist Korpulenz, Fettleibigkeit!

Gebrauchen Sie mit Erfolg **Wendelsteiner Entfettungstee** Paket 1,75 u. Mk. 3.—
 Zu haben in allen Apotheken. **Carl Hummel, München.**

Filzpantoffeln,

alle Arten, mit und ohne Besätze, in reicher Auswahl unübertroffen vorräthig, empfiehlt **Max Wirth, Gotthardstrasse 40, Schuhwaren-Niederlage, Witthalde des Rabatt-Ver.vereins.**

Christstollen

ist zur besten Qualität empfiehlt **Oskar Hüthel.**

Landwirtschaftliche Handels-Zeitung.

Beilage zum „Merseburger Correspondent.“

Verlag von Ch. Kössner in Merseburg.

Der Nachdruck sämtlicher Originalartikel ist verboten. Gelesen vom 11. Juni 1870

Sonnabend, den 15. Dezember 1906.

Amerikanische Landwirtschaft.

I.

Napoleon I. soll auf St. Helena gesagt haben: „Ganz Europa wird noch den Russen gehören.“ Nach den letzten Vorgängen in Rußland erscheint es wenig wahrscheinlich, daß dieser Ausspruch Napoleons sich verwirklichen wird, daß die Russen mit ihren Kosten dernallein Europa erobern werden. Wohl aber rückt eine neue Gefahr auf das alteuropäische Europa heran: die amerikanische Gefahr. Bekannt ist ja das Wort eines Amerikaners: „Europa wird dreimal so viele Kosten kosten, so wie wir einst eine europäische Kolonie waren.“

In der Tat, man könnte an die Wahrheit dieses Satzes glauben, wenn man die ungeheure Entwicklung Amerikas betrachtet. Noch zur unteren Geographie wurden die Vereinigten Staaten in angesehenen, wie wir heute etwa Kanada oder Brasilien ansehen: als ein Land mit dünner Bevölkerung und spärlichen Hilfsmitteln, das auf die Weltpolitik auch nicht den geringsten Einfluß ausübte. Heute teilt dasselbe Land in allen Weltteilen und auf allen Gebieten als der mächtigste unter den Staaten auf. Heute ist der nordamerikanische Staatenbund wohl der wichtigste Faktor in der Weltpolitik mit einer Macht, die auch in den alten Kulturländern immer mehr hervortritt.

Durch die Bemühungen des amerikanischen Präsidenten ist der Friede zwischen Rußland und Japan zustande gekommen; amerikanischer Einfluß war tätig bei den Verhandlungen um die Zukunft Marokkos; er zeigte sich in Ostafrika, Australien, in der Südsee wie im karibischen Meer; er beherrscht den Stillen wie den Atlantischen Ozean. In Westindien wie in den Chinesischen Gewässern sind die Vereinigten Staaten zur Weltmacht geworden, ja sogar in Afrika ist die Negerepublik Liberia nicht viel mehr als ein Schutzstaat dieser mächtig aufstrebenden Vormacht der neuen Welt. Wie in der Politik, so beeinflusst dieses neue Amerika die Welt durch seinen gewaltigen Handel, durch seine Industrie und nicht minder durch seine Landwirtschaft. Heute ist Amerika bereits die erste Handelsmacht der Erde und hat alle anderen Länder, selbst das stolze England, weit überflügelt. Und welche Rolle die amerikanische Landwirtschaft bei der Bildung des Weltpreises für Getreide spielt, das hat der deutsche Landwirt ja zur Genüge erfahren. Zwischen dem Ohio im Osten und dem Felsengebirge im Westen erstreckt sich die große amerikanische Ebene, die heutige Kornkammer der Welt. Der fruchtbarste Boden bringt hier Jahr für Jahr mehr Reichtum hervor, als die gesamten Bergwerke der fünf Erdteile. Um nur

ein Beispiel anzuführen: Allein die Hühnerzucht auf diesem Gebiete bereicherte nach dem Bericht des Ackerbauministeriums die Vereinigten Staaten um zweieinhalb Milliarden Mark. Die gesamte Goldproduktion der Erde wird jährlich auf eine Milliarde geschätzt und dürfte also nicht genügen, auch nur die Hälfte der Beuten und Eier aufzukaufen, die auf diesem Gebiete in einem Jahre gewonnen werden.

Der amerikanische Farmer wohnt inmitten seines eigenen Landes, vollkommen getrennt von Nachbarn und Freunden. Im Feld und Wald führt er ein einsames Dasein, das nur gelegentlich unterbrochen wird, wenn er in das nächste Städtchen fährt, um seine Produkte an den Markt zu bringen oder neue Vorräte einzukaufen. Zeitganzer Besitz — Feld, Wald und Vieh — umgibt ihn stets mit Stachelndem umgeben. Die menschliche Arbeitskraft ist in diesen Gegenden sehr teuer und daher sucht der Farmer, wo irgend möglich, die menschliche Arbeit durch Maschinenkraft zu ersetzen. Pflügen und alle anderen Arten der Bodenbearbeitung, sowie Säen, Mahlen und Dreschen besorgt der amerikanische Farmer durchweg mit Hilfe der neuesten Geräte und Maschinen, und es werden keine Ausgaben zum Ankauf auch der teuersten Maschinen gescheit, wenn dadurch an Handarbeit gespart werden kann. Selbst der altertümliche Pumpenschwengel ist heute von der Farm verschwunden und seine Arbeit wird jetzt vom Winde verrichtet. Aus jedem Gehäse ragt ein turmartiges Gerüst in die Luft, auf dessen Spitze sich ein Windmühlensrad neuester Konstruktion tätig dreht und das Wasser für Mensch und Vieh aus dem Boden in das Reservoir hebt. Den praktischen Sinn des Farmers teilt auch die Farmerfrau, die das Regiment im Gemüsegarten, in der Milchwirtschaft und unter dem Federvieh führt. Geflügel, Eier und Gemüse werden von ihr an den Zwischenhändler des nächsten Ortes verkauft, der diese Wirtschaftserzeugnisse dann nach der Großstadt schickt.

Die Milch wird nicht wie bei uns in Meiereien, sondern in eigenen Betrieben mittels einer Zentrifuge verarbeitet, da man auf diese Weise den Transport nach und von der Molkerei spart. Wenn im Herbst die Arbeit verrichtet und die Ernte unter Dach und Fach gebracht ist, besucht der Farmer die landwirtschaftlichen Ausstellungen, auf denen Feldprodukte und Vieh prämiert werden können. Solche Ausstellungen finden alljährlich statt, kleinere von den Landkreisen und größere von den einzelnen Staaten veranstaltet. Im Herbst begibt sich eine immer größer werdende Anzahl der Farmer, besonders der jüngeren Generation, nach der staatlichen Ackerbauschule, um dort einen sechs- oder zwei-

monatigen Kursus in den Zweigen des Ackerbaues und der Viehzucht durchzumachen. In vielen Staaten sind auch Vortragsreisen der Lehrer der Ackerbauschulen eingerichtet, bei denen an den verschiedenen Orten Vorträge über praktische volkstümliche Aemata gehalten werden. Sogar die Eisenbahnen sind — allerdings im eigenen Interesse, um die Produktion und damit den Versand zu steigern, um die Hebung des Ackerbaues bemüht. Eine Anzahl Bahnen schickt alljährlich Sonderzüge über ihre Linien, und von der Plattform aus werden dann durch Fachleute Vorträge gehalten und belehrende Broschüren verteilt. Eines aber ist dem amerikanischen Farmer unkenntlich: die treue Anfänglichkeit des deutschen Bauern an seine Scholle. Sobald es seine Mittel erlauben, verläßt der Farmer seinen Besitz und zieht in die nächste Stadt, wo er Geschäftigkeit und Zerstreuung findet. Das Grundeigentum soll ihn nur in den Stand setzen, Geld zu verdienen, um seinen Lebensabend sorglos zu beschließen. Hat es diesen Zweck erfüllt, so geht er mit leichtem Herzen von ihm fort.

Die Sparbüchse des Landwirtes.

Nicht in letzter Linie dient der Milchhaufen zur Beurteilung des Fleißes, des Sparanklettsinnes, der Ordnungsliebe, der ganzen Tüchtigkeit eines Landwirtes, und wenn man einen Hof betritt, auf dem man einen wohlgepflegten Milchhaufen und eine richtig angelegte Miststätte sieht, kann man den Besitzer schon von vornherein als einen fleißigen, einsichtsvollen Mann begrüßen. Jeder Milchhaufen stellt eine gewisse Menge von Arbeit und Arbeitslohn, von Schaffenslust und Sorge für die Zukunft dar. Der Milchhaufen ist nicht eine Spekulation von heute auf morgen, er ist die Sparbüchse, in welche unangeseigt Einlagen gemacht werden, welche sich mit der Zeit zu einem hohen Zinsen tragenden Kapital ansammeln.

Aber leider entsprechen eben die Mehrzahl der Dungstätten nicht den Anforderungen der Erfahrungen und Wissenschaft, wodurch unserer Landwirtschaft jährlich Millionen von Mark verloren gehen. Ein hoher Haufen Mist, auf ebener Boden hingeworfen, mit einigen Feldsteinen gegen die Straße hin abgegrenzt, das ist die Dungstätte, wie sie der Bewohner von dem flachen Lande kennt.

Ein niedergehender Regen laugt den Mist aus, das ausgewaschene Erös bleibt zurück und die Raube, das Verwollte vom ganzen Dünger, sinkt in den Untergrund oder dringt in diesen Strömen zirkulieren den die Dungstätte umgebenden Feldsteinen hervor, sich einen Weg in den Tiefgraben bahnd und mit ihr fließt mancher

Taler nahm, während man mit geringem Aufwand von Zeit und Geld die wertvollsten Düngstoffe, die mit dem Wasser weglaufen oder zuweilen in Klümpeln von Dornwegen zu sehen sind, sich erhalten konnte.

Das erste, was hierzu nötig ist, besteht darin, daß man den Hintergrund der Düngstätte undurchlässig macht, weil gerade die wertvollsten, löslichen Stoffe des Mistes durch das Hineinsickern in die tieferen und benachbarten Erdschichten verloren gehen. Dies kann man z. B. durch Ausmauern von Bruchsteinen oder Ziegeln in Zementmörtel erreichen, oder man erzeugt sich noch auf billigere Weise einen dichten Grund durch Auflegen einer Lettenschicht oder aus einem Gemisch von Sand, Kalk, klein geschlagenen Steinen und Wasser. Anstelle der Steine lassen sich auch Ziegelstücke oder Steuhtohlenblenden verwenden. Auch der sog. Beton, bestehend aus gleichen Teilen Zement und Kies, ist ein vorzügliches Mittel, einen undurchlässigen Grund zu schaffen.

Die Düngstätte ist ein wenig abschüssig anzulegen, so daß die Fäulnis entweder nach dem einen Ende oder nach der Mitte zusammenläuft. Hier ist eine Jauchegrube anzubringen, in der der bereits oben beschriebenen Art und Weise gleichfalls wasserdicht zu machen ist. Die Düngstätte selbst ist höchstens 1 m tief anzulegen, so daß das Herauschaffen des Mistes keine Schwierigkeiten macht und mit einer 0,5 m hohen Mauer zu umgeben, damit bei Regenflüssen einerseits kein Wasser vom Mist ablaufen und die wertvollen Düngstoffbestandteile mit hinweggeführt werden, andererseits aber auch von außen kein Wasser in die Düngstätte eindringen kann.

Der Deckel des Jauchbehälters ist in der Mitte mit einem Loch zu versehen, in welches die Jauchepumpe eingesetzt werden kann, um von Zeit zu Zeit die Jauche auf den Mist pumpen und diesen dadurch vor dem Verbrennen schützen zu können. Besonders beim Pferdemist darf diese Vorkehrungsmaßregel nicht außer Acht gelassen werden, da dieser Mist durch zu starke Erhitzung wesentlich an seinem Düngwert verliert, andererseits aber durch Ueberhitzung leicht in Brand geraten kann.

Schließlich ist noch empfehlenswert, um die Düngstätte herum sämlichwachsende Bäume zu pflanzen — Linde oder Platanen, auch Kastanien eignen sich am besten hierzu — welche Schutz vor den Sonnenstrahlen gewähren und die Arbeit des Ueberjandens wesentlich herabmindern. Wenn es nicht zu teuer kommt, der mag schließlich seine Düngstätte auch überdachen.

Wie der Mist auf der Düngstätte liegt, ist ebenfalls nicht gleichgültig. Liegt er nämlich zu locker, so entstehen Verluste, die namentlich in der warmen Jahreszeit mitunter ganz bedeutend sind. Man wird ihn deshalb möglichst gleichmäßig ausbreiten und dann fest stampfen oder von Tieren festtreten lassen. Der Dünger bewahrt sich das durch einestheils selbst die nötige Feuchtigkeit, wo nicht, muß durch Ueberjanden nachgeholt werden.

Die Arbeit ist nach alledem keine geringe, aber der Segen wird nicht ausbleiben; denn der Mist ist und bleibt der wirksamste Dünger, der seiner Nachhaltigkeit wegen durch künstliche Düngemittel nur mit großen baren Geldauslagen ersetzt werden kann. Und diese sind doch auch ungenützlich und schwellen der oftmalsigen Viehdüngung wegen zu viel höheren Summen an, als die sorgfältige Konserverung des Stalldüngers erfordert.

Zum Futtermittelhandel.

Belanntlich gilt schon seit einer längeren Reihe von Jahren das Baumwollsaatmehl als das Barometer bezüglich der Futtermittelpreise. Schon seit ca. 10 Jahren ist dies Barometer im Steigen begriffen, anfangs ging die Preissteigerung nur allmählich vorwärts, bis schließlich seit dem vorigen Jahre die Preissteigerung eine ganz erhebliche wurde. Noch im April des vorigen Jahres konnten wir ca. 2000 Ztr. zum Preis von 13,64 Mark ab Magdeburg für Lieferung Mai 1905 bis 1906 abschließen, während in der Abnahmegzeit der Preis sich um 2 bis 3 Mark höher stellte. Als Ursache dieser erheblichen Preissteigerung wurden alle möglichen Einwirkungen, wie Mißernte, hohe Viehpreise usw. angeführt. Heute, wo wir in Deutschland eine gute Futterernte zu verzeichnen haben und Amerika auch wohl noch nie eine bessere Baumwollsaatmehlernte gemacht hat, stellt sich der Preis noch fast eben so hoch. Gegenwärtig beträgt die Forderung ab Magdeburg 16,30 Mark, und die Abschluß vor 1906 bis 1907 15,50 Mark. Diese Forderung ist durchaus unbedeutend und nur durch die Spekulation hervorgerufen, da man annimmt, der deutsche Landwirt könnte auf das Baumwollsaatmehl nicht verzichten. Dabei kommen z. B. sehr geringwertige Marken, welche kaum 40 pCt. Eiweiß und Fett enthalten, während man früher 58 bis 60 pCt. verlangte, in den Handel. Diese geringwertigen Sorten enthalten aber einen sehr hohen Prozentsatz Schalen, welche unbedeutlich sind, wodurch der Wert noch sehr wesentlich herabgedrückt wird. Solche Marken sollten selbst zum niedrigsten Preise nicht abgenommen werden, denn außer ihrem geringen Wert haben sie auch noch die Gefahr, das Vieh, Velder schadet es, als wenn sie Landwirt sich nicht anfänglich könnte auf das Baumwollsaatmehl zu verzichten, zumal das als Ersatz in Betracht kommende Erdnähmehl im vergangenen Jahre durch seine schädliche Einwirkung auf die Gesundheit der Tiere, in Miskredit gekommen ist. Aber auch, wenn jetzt wirklich eine einwandfreie Ware, welche frei von den schädlichen Fäulnis wäre, geliefert würde, kann das Erdnähmehl nicht als Ersatz in Betracht kommen, da es so hoch als das Baumwollsaatmehl im Preise steht. Die marktliche Hochhaltung des Baumwollsaatmehlpriests läßt aber auf fast alle Futtermittel eine preissteigernde Wirkung aus und eine Befreiung der Verhältnisse werden wir nur dann erreichen, wenn es gelingt, der Spekulation in Baumwollsaatmehl kräftig entgegenzuarbeiten, denn der Amerikaner ist mit seinem Baumwollsaatmehl auch jetzt noch hauptsächlich auf den deutschen Markt angewiesen.

Es gilt deshalb, den Konsum des Baumwollsaatmehles so viel wie möglich zu beschränken und unter keinen Umständen bei solcher Forderung auf längere Fristen im voraus abzuschließen. Es fragt sich jedoch, haben wir einen Ersatz für das Baumwollsaatmehl? — Theoretisch nach dem Gehalt an Eiweiß und Fett berechnet, ist ja das Baumwollsaatmehl, bei normalem Preisstande, immer das verhältnismäßig billigste Kraftfuttermittel, aber es fehlt auch nicht an Stimmen, die vor einer Ueberhöhung des Baumwollsaatmehles warnen, denn bezüglich der Verdaulichkeit und diätischer Wirkung nimmt es sicher die erste Stelle nicht ein. In den Maisprodukten, wie Maisblüthen, Weizenfutter usw., bei welchen ein Teil der Stärke entzogen ist, haben wir verhältnismäßige, eiweißreiche Kraftfuttermittel, welche sich durch vorzügliche Verdaulichkeit und Verdaulichkeit auszeichnen und im Verein mit getrockneten Bierkebern, Getreideschlempe usw. sehr wohl das Baumwollsaatmehl ersetzen können. Für Mispelweide ist das Maisprodukt Honico, welches neben 10 pCt. Eiweiß 8 pCt. Fett enthält, von den

Tieren sehr gern aufgenommen wird und sich durch leichte Verdaulichkeit auszeichnet, sehr zu empfehlen. Suchen wir uns so viel wie möglich vom Baumwollsaatmehl unabhängig zu machen und die Spekulanten werden dann schon von selbst andere Seiten aufzudecken müssen, nur dann können wir wieder auf normale Futtermittelpreise rechnen.

Die Lähme neugeborener Tiere.

Bei Hohlen, Mäthern, Schweinen und Lämmern kommt eine eigentümliche Krankheit vor, die sich durch ein geförtes Allgemeinbefinden, Schwellung der Gelenke und Lähmung der Gliedmaßen charakterisiert. In manchen Gegenden und Stallungen ist diese Krankheit so häufig, daß man jahrelang fast kein Malb oder Hohlen großziehen kann. Die Krankheitsreize können auf dem Stallboden, in der Streu und gelangen durch den Fuß, nach nicht eingetrockneten Nabel in die Blutbahn, wo sie sich vermehren. Schon in den ersten Wochen nach der Geburt stellt sich bei dem Tiere das Leiden ein, welches in den ersten Tagen wenig Charakteristisches bietet. Die Tiere fressen schlecht, es wechseln Durchfälle mit Verstopfung ab. Auch bemerkt man bei ihnen große Mattigkeit und Abmühsung. Zwischen ist das Atmen erschwert und beschleunigt. So lange sich die Tiere noch in diesem Stadium befinden, so kann dieses Leiden mit anderen Krankheiten verwechselt werden. Wenn aber plötzlich Anschwellungen an den Gelenken, besonders an den Sprunggelenken und am Vorderarm auftreten, dann wird es zur Gewissheit, daß man es mit der bösartigen Lähme neugeborener Tiere zu tun hat. Sobald sich die Anschwellungen an den Gelenken zeigen, sind die betroffenen Tiere kaum imstande, mehr aufzustehen und hin und her zu gehen. Sie liegen deshalb fortwährend, ohne sich viel zu rühren, in der Ecke, ein Bild des Jammers. Die Hinfälligkeit nimmt immer mehr zu und nach wenigen Wochen, selten früher, gehen die Tiere zu Grunde. Sehr selten erfolgt die Genesung. Bei den wenigen Tieren, die die Krankheit überstanden, stellen sich Kränklichkeiten ein, sie entwickeln sich schlecht und sind kaum das Aufzuehen wert. Beim Durchschneiden der geschwellenen Gelenke geschlachteter oder krepieter Tiere findet man in denselben eine orangefarbene Flüssigkeit. Die Verwendung des Aethers ist nicht zu empfehlen. Eine Behandlung der bereits erkrankten Tiere ist meistens erfolglos. Leidet ein es, die Krankheit zu verhindern. Vor allem ist es dabei notwendig, den Stallboden, besonders aber die Lagerstätte, mit heißer Lauge, Eucalinsüßungen usw. zu desinfizieren. In Stallungen, wo diese Krankheit häufig vorkommt, bringt man die trächtigen Tiere schon vor dem Gebären in einem Laßen oder Pferdehalm unter, da die Anstreichung während der Geburt oder noch früher erfolgen kann. Der Nabel der Neugeborenen muß gründlich desinfiziert werden, wobei aber Verletzungen und Zerungen vermieden werden müssen. Das einfachste Mittel zum Desinfizieren des Nabels ist der Holztee, den man mit einem Spachtel 4-5 Tage lang an dem Nabelstrang hin und her aufstreicht. Auch kann man ihn mit konzentrierter Karbolsäurelösung (1:20) oder Starbolöl (20 Teile Öl, 1 Teil konzentrierte Karbolsäure) bepinseln. Sehr empfehlenswert ist auch die Bepinselung des Nabels mit einer verdünnten Jodtinktur oder mit Jodsalogen. Sehr zu beachten ist es, daß die Ueberjandungsstelle des Nabels in den Bauch und nicht nur der untere Teil bepinselt wird. Wenn die Bepinselung nur unvollständig und nur stellenweise gemacht wird, dann finden die Krankheitsreize noch genug Stellen zu ihrer Einwirkung. Wichtig ist es, in derartigen Stallungen nur Strenmaterial besser Qualität zu verwenden.

Zweimal oder dreimal täglich melken?

Von

H. Landwirtschaftslehrer S. Albrecht-Frankenhein.

Nach den Ergebnissen angestellter Versuche wird zwar durch dreimaliges Melken mehr Milch und zugleich eine fettreichere Milch erzielt, jedoch sind bis jetzt ganz genaue Versuche mit nur wenigen Kühen und nur während eines kürzeren Zeitraumes angestellt worden. Die Mehrerträge sind allgemein entschieden stark überschätzt worden. Dagegen erfordert dreimaliges Melken bedeutend mehr Arbeit, und ob sich dieser erhöhte Arbeits- und Zeitaufwand durch den größeren Milch- bzw. Fettertrag bezahlt macht, ist sehr unentschieden. Will man durch dreimaliges Melken den Milch- bzw. Fettertrag wirklich gesteigert wissen, so muß auch die Fütterung eine intensive sein, also eine Mehraufwendung durch den größeren Milch- bzw. Fettertrag bezahlt macht, ist sehr unentschieden. Will man durch dreimaliges Melken den Milch- bzw. Fettertrag wirklich gesteigert wissen, so muß auch die Fütterung eine intensive sein, also eine Mehraufwendung durch den größeren Milch- bzw. Fettertrag bezahlt macht, ist sehr unentschieden.

So mehr Futter zugekauft werden muß, desto kleiner wird der Netzertrag aus der Stallung, wenn nicht ganz genau das richtige Kraftfutter zugekauft und auch richtig verwendet wird. In dieser Beziehung ist dem bäuerlichen Landwirt doppelt Vorsicht zu raten. Ein mäßiger Milchgang im Milchertag ergibt sich höchstens in der Nebengangszeit von dem dreimaligen Melken zum zweimaligen, doch gleicht sich dieses wohl sehr bald wieder aus. Auch in Gegenden mit reinen Milchrassen, wie Allgäuern, Schweizern, Holländern usw. Kühen, wird nur zweimal täglich gemolken; eine Ausnahme kann man bei frisch abgekalbten Kühen machen, aber selbst da ist es nicht immer und nicht gleich viele Wochen hindurch notwendig.

Ein Kapitel aus der Milchverwertung.

Verwertung der Vollmilch durch Mälbermast.

Sehr verbreitet ist in vielen Gegenden noch die Sitte, sämtliche Mälber, die nicht zur Zug gebraucht werden sollen, als „mäherne Mälber“ zu verkaufen. Der Erlös für diese Art Mälber ist recht gering und man kann wohl mit Zug und Meck die Behauptung aufstellen, daß viele Landwirte durch das Ankaufen oder auch Mähen in ein gutes Geschäft machen würden. Natürlich sind schwache Mälber von vornherein von der Mälberauspflücht, solche Mälber müssen möglichst bald vom Hofe brennen. Auch kann man keine Mälber in kalten, nassen und ungesunden Ställen mähen. Die Sorge für einen guten und gesunden Stall ist eine Hauptbedingung für den Erfolg der Mälbermast. Gewiß ist immer ein gewisses Risiko mit der Mälbermast verbunden, aber durch Sorgfalt kann dieses Risiko mit der Mälbermast verbunden, aber durch Sorgfalt kann dieses Risiko sehr vermindert werden. Vor allem hüte man das Kalb vor Nabelentzündung, indem man sofort

nach der Geburt den Nabelstrang mit Lysof desinfiziert und mit einer in Lysof desinfizierten Seilur abbindet. Auch vor der unter den Mälbern nicht selten auftretenden Ruhr kann man die Tiere schützen durch gründliche Stalldesinfektion und durch Ueberführung der Mutterkuhe vier Wochen vor dem Kalben in einen besonderen hellen Stall. Gegen Mälberuhr wird jetzt ein Serum von den Tierärzten in Anwendung gebracht, mit dem schon sehr gute Erfolge erzielt worden sind. Besonders auf die Hautpflege wird bei den Mälbern noch viel zu wenig geachtet, und sie ist doch von der größten Wichtigkeit, da Hautatmung und Stoffwechsel durch sie befördert werden und der Appetit der Tiere angeregt wird. Auch wird ein wenig Ungeziefer durch gute Hautpflege entfernt. Man hat bei reinlich gehaltenen Tieren einen viel besseren Erfolg bei der Mälbermast. „Gut gepuht ist halb gefüttert.“

Für welche landwirtschaftliche Betriebe ist nun die Mälbermast am meisten zu empfehlen?

Da die Mast mit Milch und Aufpassen erfordert, eignet sie sich besonders gut für den kleineren Betrieb, der selbst mit Hand anlegt und daher nicht auf die Zuverlässigkeit seines Personals allein angewiesen ist. Auch kommt die Mast in erster Linie für Betriebe in Frage, die die Milch an Molkereien liefern. Für diejenigen Betriebe, die ihre Milch als Vollmilch zu guten Preisen abliefern können, wird ja die Mälbermast im allgemeinen nur eine Ausnahme sein.

Man unterscheidet bekanntlich Vollmilch-Mälber, die nur mit Vollmilch und Magermilch Mälbe, die neben Vollmilch auch noch mit Magermilch unter Zusatz von Fettstofflosmilch gemästet werden.

Die Fütterung von Vollmilchmälbern er scheint besonders für diejenigen Wirtschaften geeignet, die in der Nähe eines Großstadts ohne ihre Vollmilch zu verkaufen zu können. In den Großstädten ist ja hier lebhafteste Nachfrage nach erstklassigen 6-8 Wochen alten Vollmilchmälbern mit hohem prozent Fettgehalt, äußerlich an der blauen Schleimhaut kenntlich.

Die Tiere würden durch weiten Transport an Güte verlieren, daher kaufen die Händler sie mit Vorliebe in der Nähe von Großstädten auf und zahlen meistens gute Preise. Ob eine solche Mast der Mälber mit Vollmilch einträglich ist, darüber kann nur der Redensstoff Aufschluß geben. Sind die Preise für Vollmilchmälber gute, und nehmen die Tiere schnell zu, dann kann die Mast sich durch Verfüßern an die Mälber sehr wohl besser bezahlt machen als durch Fütterung an die Molkerei. Besonders bei niedrigen Futterpreisen ist die Verwertung der Vollmilch durch Mälbermast lohnend. Bei der Berechnung ist auch der geringe Wert des mähernen Kalbes mit zu berücksichtigen, der durch die Mast erhöht wird. Ein Kilogramm eines mähernen Kalbes von 10 Kilogramm, das 40 Pf. kostet, würde durch die Mast auf 80 Pf. gebracht, wenn es um gering, nachher das gemästete Kalb mit 80 Pf. pro Kilogramm zu verkaufen. Man hat berechnet, daß wir 1 Liter Milch mit 12 Pf. verwerten, wenn die Zunahme von 1 Kilogramm Lebendgewicht durchschnittlich mit 10 Liter erreicht wird. Außer Vollmilch wird später meistens Getreidemehl, in Milch vermischt, zugefüttert.

Praktisches aus der Landwirtschaft.

Vegenot. Es kommt nicht allzu selten vor, daß ein Duhn ein Ei nicht legen kann, entweder, weil es zu groß ist, oder quer im Hohlraum des Eileiters liegt, oder weil die Schleimhaut des letztgenannten Körpertheils erkrankt und geschwollen ist. Dagegen wird empfohlen, Einströmenlassen warmer Wasserdämpfe in den After und Eileiter, oder Einblößen der an Vegenot leidenden Küher in hart erdnete, wollene

Tücher, besonders ein Erwärmen des Unterleibes, so zu wirken schon genügen. Außerdem sind die Tiere einige Zeit an einem warmen Orte unterzubringen. In hartnäckigen Fällen findet folgen des Verfahrens Anwendung: Man legt das Gäh auf den Rücken, wo es von einem Gefäßten fest gehalten wird, öft und setzt den Legebarm mit dem Finger gut ein und sucht durch Schieben im Rücken von außen das Ei herauszupressen. Ist das Ei in einer in die Eiergeschleimhaut gebildeten Vertiefung festgeklemmt, aber von außen sichtbar, so schiebt man eine lange, reine Daarnadel durch über und unter das Ei mit den Schlingrändern nach auswärts in den Eileiter und versucht durch vorsichtiges Ziehen das Ei über diesen Schlitze an das Tageslicht zu fördern.

Buchführung ist, wie bei jedem richtigen landwirtschaftlichen Betriebe, auch bei der Bienenzucht ein unbedingt notwendiges Erfordernis. Sie allein gewährt dem Bienenzüchter zu jeder Zeit einen klaren und sicheren Einblick in die zur Bienenhaltung vorgenommenen oder vorzunehmenden Arbeiten und ermöglicht eine richtige Beurteilung unserer Bienenwässer gibt Aufschluß über die im Stande vorgenommene Veränderung, weist das Anlage- und Betriebskapital, Gewinn und Verlust nach und veranschlagt dem Bienenbesitzer des Bienenstandes einen Ueberblick über den Zustand den Wert und Nutzen oder über den Schaden seiner Bienenzucht. Es geht hieraus hervor, daß sich unsere Buchführung in der Bienenzucht nicht lediglich auf eine einfache Abschreibung der Ausgaben und Einnahmen beschränken darf, sondern noch eine ganze Reihe bemerkenswerter Punkte wie Stockzahl, Alter der einzelnen Bienen, Beginn der Tracht, Zahl der Schwärme, Vorrat bei der Einwinterung usw. in Berücksichtigung ziehen muß, denn wie wollen aus unserer Buchführung am Ende des Jahres nicht bloß Gewinn oder Verlust herausziehen, sondern wir wollen aus derselben auch eine Be-

und dies oder jenes rationeller einrichten helfen.

Die Maus ist den Bienen nur im Winter gefährlich, im Sommer vertritt sie sich nicht so leicht in einen Bienenstock. Wenn im Herbst fühlte Mäuse einziehen, und die Mäuse Schutz vor der Kälte in den Gebäuden suchen, dann muß der Bienenzüchter Mäusefallen in Bienenhäuser aufstellen oder vergifteten Weizen streuen, um sich der bienenfeindlichen Mäuse zu entledigen. Die Fluglöcher müssen im Winter in einige gemacht werden, daß keine Mäuse hindurch kommen; sind sie aber einmal in dem Bienenstock, so nagen sie an den Honig- und Wachslefen und fressen die Bienen in ihrer Winterruhe; richtiger fressen sie die Bienen in der Winterruhe; richtiger im Frühjahr anstatt des lebenden Bienenvolkes eine zahlreiche Mäusefamilie.

Futtermittel.

Stettin. (Original-Bericht von Schütt und Ahrens.)

Wir notieren heute: Maifutter (og. haareze) Erdrußstücken per 50 Kg. M. 7,75-8,25, Erntestücken-Mehl, doppelt gestiebt und gereinigt M. 8,0-8,50, Erdrußstücken-Schrot M. 8,20-8,60, Baumwollsaatstücken M. 8,10-8,20, Baumwollsaatmehl, amerikanisches M. 8,20-8,30, doppelt gestiebt und entfärbt M. 8,30-8,60, Erntestücken M. 7,75-7,50, Roststücken M. 7,25-7,50, Palmstücken M. 7,0-7,10, Sonnenblumenstücke M. 7,25-7,50, Raystücken M. 6,75-7,25, Zeinstücken M. 7,75-7,75, Hanfstücken M. 5,75-6,00, Malzkeime, getrocknet M. 5,40-5,60, Getreideklempen getrockn. 6-6,25, Mungobohnenfuttermehl M. 5,25-5,50, amerikanisches Maisfuttermehl der Vieh-Comp. M. 12, amerikan. Misch-Mais M. 7,00, Maisstrot, M. groß oder fein M. 7,20, Weizenmehl M. 7,30, Weizenstücken M. 6,75-6,90, Roggenkleie 5-5,25, Weizenstücken M. 5,20-5,30, Phosphorsäure Futterfal 10,00-12,00, Fleischstücken, getrocknet und gepulvert für Hunde und Geflügel 13,00-13,75, Weizenstücken M. 6,75-6,90, Sebina-Schwefelstrot M. 8,50, Dunderstücken und Geflügelstrot M. 17,00-18,00, Mehle, auf eigener Dampfmaschine hergestellt, 25 Pf. per 50 Kg. teuer, soweit nicht extra aufgeführt. Alles nord. baufrei Stettin. Retrospektive.

Viehhandel.

Berlin. (Amtlicher Bericht.) Es fanden zum Verkauf: 3899 Rind., 1115 Kälb., 8447 Schafe, 8509 Schweine.

Verkauft wurden für 100 Pfund oder 50 Kg. Schlachtgewicht in Mark (bezw. für 1 Pfund in Preuss.): Rinder: Ochsen: 1. vollfleischige, ausgewärlte, höchsten Schlachtwerts, höchstens 6 Jahre alt 84—87, 2. junge fleischig, nicht ausgewärlte und ältere ausgewärlte 80—81, 3. mäßig genährte junge und gut genährte ältere 70—78, 4. gering genährte jeden Alters 63 bis 66. — Bullen: 1. vollfleischige, höchsten Schlachtwerts 80—84, 2. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 76—79, 3. gering genährte 63—66. Ferkel und Kühe: 1. vollfleischige, ausgewärlte Ferkel höchsten Schlachtwerts —, 2. vollfleischige, ausgewärlte Kühe höchsten Schlachtwerts, bis zu 7 Jahren alt 69—70, 3. ältere ausgewärlte Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Ferkel 68 bis 69, 4. mäßig genährte Kühe und Ferkel 63—68, 5. gering genährte Kühe und Ferkel 57—61. Kälber: 1. feine Mastfäher (Wollmilchmalt) und beste Saugfäher 94—98, 2. mittlere Mastfäher und gute Saugfäher 85—90, 3. geringe Saugfäher 69—79, 4. ältere gering genährte Kälber (Ferkel) 58—65. Schafe: 1. Mastlamm und jüngere Mastlamm 84 bis 87, 2. ältere Mastlamm 71—80, 3. mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 65—70, 4. vollreife Niederungschafe (Schendgewicht) — bis —, — Schweine: 1. vollfleischige der feineren Klassen und deren Kreuzungen 62—, 2. fleischige 60—61, 3. gering entwickelte 57—59, 4. Sauen 58— für 100 Pfund mit 20 pCt. Tara.

Verlauf und Tendenz:

Das Rindergeschäft wickelte sich ziemlich glatt ab. Es wird ziemlich ausverkauft. Der Kälberhandel gestaltete sich ruhig und langsam. Voraussichtlich wird nicht ganz ausverkauft. Bei Schafen war der Geschäftsgang ruhig. Es bleibt nicht viel unverkauft. Der Schweinemarkt verlief lebhaft und wurde geräumt. Ausgeschudete Schweine brachten Preise über Notiz.

Butterhandel.

Wochenbericht von Gust. Schulte & Sohn, Berlin C. 19.

Wenngleich der hiesige Konsum immer noch schwach ist und auch von außerhalb nur kleine Aufträge kamen, zeigt sich mit Beginn dieser Woche im Geschäft doch eine etwas bessere Stimmung.

Bei reichlichen Zufuhren in Hofbutter waren feinste Qualitäten, sowie feine reinlammende zum 1,20 Mk. Ausstich geeignete Sorten gut gefragt.

Preisstellung der von der ständigen Deputation gewählten Notierungskommission:

Hof- und Genossenschaftsbutter	a. Mk. 123-124-125
do.	„ 116-122
do.	„ 113-117
do.	abfall. „ 95-106

Tendenz: ruhig.

Saaten-Markt-Bericht.

Bericht über landwirtschaftliche Sämereien von Venno Siegel, Berlin C.

Das Geschäft hat in den letzten Wochen keinen nennenswerten Aufschwung nehmen können, da jede Anregung dazu fehlt.

Amerika meldet für Weizen nach einer vorübergehenden Abschwächung wieder festere Kurse. Aus Ausland bleibt das Angebot von guten farbigen Saaten zu wenig veränderten Preisen bestehen, während abfallende Qualitäten nur unter Koncessionen zu platzieren waren. Schlechtere und böhmische Saaten wurden nur wenig offeriert. Weizen und Gerste sind ruhig bei unveränderter Preislage. Für Roggen und Luzerne scheint die Preissteigerung zum Stillstand gekommen zu sein. Dagegen erhöhte Frankreich seine Forderungen für Weizen. In getrocknete und solbarrallefreie Saat war hier nur noch vereinzelt im Markt. Kangrasser und Tymothee konnten ihre letzten Notierungen behaupten. Seradella bietet der Osten etwas reichlicher an; ebenso war auch das Angebot von Lupinen etwas stärker.

Ich notiere heute: Weizen, russ. u. inländ. Provenienz 6-65, Weizen 42-56, Weizen 54-62, Weizen 17-23, Schweden 62-72, Inzarnatke 17-23, Provencal Luzerne 62-65, Französische Luzerne 62-65.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Vetter, Berlin O.

58-62, Sandluzerne 62-69, Polbaralle —, —, alles garantiert weizenfrei; Esparett, pimpernellefrei 15-20; entlastetes Langras 14-17, ital. 15-20, franz. 45-55, Tymothee 24-30, Schaffwängel 16-22, extra gereinigt 24-30 Kanngras, deutliches 45-59, Rogglangras (Davel-Milch) 100-110, Honiggras 12-20, entlastet 24-30, Weizenwängel 38-44, Fioringras 36-50, Weizenrispengras 65-72, gen. Rispengras 85-105, Weizenfuchschwanz 85-96, Rammgras 85-100, Geruchgras 15-22. Alles 50 Kg. bahnfrei per per Berlin.

Saaten-Markt-Bericht.

Original-Sämereien-Bericht von H. Mey & Co. Berlin W. 57, Wilhelmstraße 57.

Trotz einer für diese Zeit selten kleinen Nachfrage und folgedessen sehr geringen Umsätze erhöhte Amerika seine Forderungen für Dinkel, Frankreich solche für Luzerne, Ausland für befeerbigen Weizen, während alle anderen Sämereien sehr fest sind und — ist es nur der geringen Unterechnungslust zuzuschreiben, daß die Preise auf vorwüchsiglicher Höhe verblieben. Leider bringt Italien auch dies Jahr wieder den für deutsche Verhältnisse absolut unbrauchbaren italienischen Weizen (Nullweizen) in großen Mengen verhältnismäßig billig zum Angebot und ist, wie wir feststellen, trotzdem allgemein befaht ist, daß er fast keinen Ertrag gibt, in großen Mengen nach Deutschland gehandelt worden. Es ist wirklich traurig, daß es immer noch Firmen gibt, die solche minderwertige Ware verkaufend, eines geringen Mehrertrages wegen, dazu beitragen die Erträge der vielfach feineswegs auf Asten getriebenen Landwirte, noch mehr zu untergraben. Man lasse sich daher stets die Herkunft bei Weizen garantieren und um sich vor großen Schäden zu bewahren, solchen vor Verbrauch unterziehen.

Kataloge sowie bemittelte Offerten aller landwirtschaftlichen Saaten unter Angabe der Reinheits- und Keimkraftprocente stehen auf Wunsch prompt und kostenfrei zu Diensten. Wir bitten recht dringend, ehe die Herren Landwirte ihren Bedarf einsehen, solche vorher von uns zu verlangen.

Wir notieren und liefern unter Garantie der Reinheit und Keimkraft folgende Saaten von amerikanischen, italienischen und südfrenchischen Saaten, ab unserem Lager:

Weizen, inländische weizenfreie Saaten 50-62, Nullweizen, weizenfrei 64-74, Weizen, weizenfrei 42 bis 52, Schwedenweizen, weizenfrei, 58-68, Weizen, weizenfrei, 53-59, Gelbweizen, weizenfrei, 16-20 Orig. Prov. Luzerne, weizenfrei, 61-64, Orig. Piemont Luzerne, weizenfrei, 58-61, Norbarg, Luzerne, weizenfrei, 59-62, Ungar. Luzerne, weizenfrei, 59-62, Sandluzerne, weizenfrei 62-67, Schotenweizen jährl., 90-95, Schotenweizen, gebüht, 150-155, Polbaralle, eht, 39 bis 43, Esparett, 15-18, Inzarnatke 24-28, Delretzig 29-33, Saatgras 19-24, Spörgel 11-13, Sandwicken 18-22, Johannisroggen 9,50-10,50, Engl. Naigras 14-16, Ital. Naigras 15-17, Franz. Naigras 46-50, Rindweizen 22-29, Kanngras 40 bis 54, Rammgras 86-98, Honiggras 15-22.

Gemüse.

Inländisches.		Frische.	
Kartoffeln, weiße p. 50 kg	1,00—2,00	Rüben, Testomer 50 kg	10—12
mag. bon.	1,90—2,10	do. weiße, große "	2—3
Salatkartoffeln	4—6	do. do. kleine "	6—7
Daherische	1,90—2,10	do. rote "	1,50—2
Porree, p. Schoß	0,80—1,00	Kohlrüben, p. Schoß	2,00—3,00
Meerrettich	9—15	Kohlrabi	0,50—0,80
Petersilien, p. Schoß	2—6	Netzig, bayr., p. Schoß	2,40—4,80
Petersilien, 50 kg	5,00—7,00	Radishesen,	0,60—1,00
Daherische	1—1,50	Schoten, 50 kg	—
Schnittlauch 12 Köpfe	4—4,50	Bohnen (grüne) p. 50 kg	—
Spinat p. 50 kg	5—10	Wachsbohnen "	—
Karotten, p. Schoß	2,50—3,00	Pfefferlinge p. "	—
Sellerie, hiesige p. Schoß	3—5	Rosenkohl "	10—18
do. pommerische "	4—5	Steinpilz "	—
Zwiebeln, p. 50 kg	3,00—3,50	Blumenkohl Mandel	2,50—3,00
do. kleine "	2,00—2,50	do. Erfurterkopf "	—
Petersilie, grün, p. Schoß	1,25—1,50	Kohlfohl v. Sod	3—8
Mohrrüben, 50 kg	2—2,5	Weißkohl "	2—6
Charlotten	50—60	Wirsingkohl p. 50 kg	3—8
Salat, p. Schoß "	2,00—2,50	Wirsing per 50 kg	3—4
do. „Escarole“ Wbl.	1,00—1,50		
do. „Endivien“ "	1,50—2		

Amtlicher Berliner Marktbericht.

Weizenwängel 37—39, Weizenrispengras 66—69, Gen. Rispengras 90—94, Weizenfuchschwanz 90 bis 105, Fioringras 28—48, Schaffwängel 17—20, Rogglangras, echte Davelmilch 95—105. — Alles per 50 Kg.

Düngemittel.

Die Kalifalze und die Herbstdüngung. Stachfurl und Leopoldsbath. (Bericht von W. C. Adam u. Sohn.)

Chilifalze. Der Markt hat wieder eine festere Haltung angenommen, nachdem lebhafter Nachfrage eingetreten ist und die überzähligen Angebote der Spekulation schnell Aufnahme gefunden haben. Kalinit, feingemahlen, garantierter Minimalgehalt 12,4% rein. Kali.

zu Mk. 0,75 per Centner ohne Sat, 0,96 1/2 " inkl. 2 Ctr. Sat. 2 o f i n i t, zu Mk. 0,50 per Centner ohne Sat, 1,02 1/2 " inkl. 2 Ctr. S.

Carnallit sowie Kieselit zu Mk. 0,45 per Centner ohne Sat, 0,67 1/2 " inkl. 2 Ctr. Sat. 2 1/2 pCt. Formulbeimischung 5 Pfg. p. Ztr. höher.

Auf die Grundpreise wird eine Notstandspreisverteilung von 5% bewilligt. = Mk. 7,50 auf Kalinit, Mk. 4,50 auf Carnallit, Kieselit pro 200 Ztr. 2 1/2 pCt. Formulbeimischung 5 Pfg. p. Ctr. höher.

Kalidüngesalze, gemahlen: Min. 20 pCt. rein. Kali Mk. 3,10 p. 100 kg. erstl. Sat " 80 " " " 4,75 a 50 Pfg. a. Berechnung " 40 " " " 6,40 etwaigen Mehrgehaltes

Die Preise verstehen sich frei ab Werk, mit der Maßgabe, daß bei Eisenbahnversand in Wagenladungstracht für sämtliche deutsche Stationen, die mit den Abdelationen in direkter Frachterrechnung stehen, feste Frachtschläge hinzutreten, einerlei von welchem Werte geliefert wird, woraus sich Frachtpreise ergeben. Der seit 1. Juli cr. in Kraft getretene Frachtempel geht außerdem zu Lasten der Empfänger. Für das Ausland gelten höhere Preise und andere Verkaufsbedingungen.

Thomasphosphatmehl für das 2. Halbjahr 1906:

zu 20 1/2 Pfg.	zu 23 1/2 Pfg.
2. citratlös. Phosphor.	zu 23 1/2 Pfg.

per Sq. 2 Phosphorsäure und 100 Kg. brutto inkl. Sat mit höchsten Abnahmefähigen.

Kostenfreie Nachunteruchung. Chilifalze, Januar Mk. 10,95, Februar März 1907 Mk. 11, — pro Centner. Tara 1 Kg. pro Cent. frei Elbfahrt Hamburg.

Zu Beiladung ab Stachfurl: Superphosphat, 17—19 pCt. 38 Pfg. per pCt. lösl. Phosphorsäure und 100 Kg. brutto inkl. Sat. Ammonia Superphosphat 9+9 pCt. Mk. 8,50 per Brutto-Centner inkl. Sat. Chilifalze. Mk. 11,40 p. Brutto-Centner. Bei Ladungsbelegen billiger.

Correspondent.

Bezugspreis Vierteljährlich: Bei Abholung von den Verlagshäusern 1 Mk., monatlich 33 Pf.; durch die Postbezugsstellen 1,20 Mk., durch den Postträger nach § 20 des Postgesetzes 1,30 Mk. Einjahrespreis 5 Mk. 12 Pf. Einjahrespreis 6 Mk. 12 Pf. Einjahrespreis 6 Mk. 12 Pf. Einjahrespreis 6 Mk. 12 Pf.

Wöchentliche Gratisbeilagen:
seitiges illustriertes Sonntagsblatt mit 12 tägiger Modebeilage.
seitige landwirtschaftliche u. Handelsbeilage mit neuesten Marktnotierungen.

Anzeigenpreis für die einsp. Zeile oder deren Raum 3 Pf., für zwei 5 Pf., für drei 7 Pf., für vier 9 Pf., für fünf 11 Pf., für sechs 13 Pf., für sieben 15 Pf., für acht 17 Pf., für neun 19 Pf., für zehn 21 Pf., für elf 23 Pf., für zwölf 25 Pf., für dreizehn 27 Pf., für vierzehn 29 Pf., für fünfzehn 31 Pf., für sechzehn 33 Pf., für siebenzehn 35 Pf., für achtzehn 37 Pf., für neunzehn 39 Pf., für zwanzig 41 Pf., für einundzwanzig 43 Pf., für zweiundzwanzig 45 Pf., für dreiundzwanzig 47 Pf., für vierundzwanzig 49 Pf., für fünfundzwanzig 51 Pf., für sechsundzwanzig 53 Pf., für siebenundzwanzig 55 Pf., für achtundzwanzig 57 Pf., für neunundzwanzig 59 Pf., für dreißig 61 Pf., für einunddreißig 63 Pf., für zweiunddreißig 65 Pf., für dreiunddreißig 67 Pf., für vierunddreißig 69 Pf., für fünfunddreißig 71 Pf., für sechsunddreißig 73 Pf., für siebenunddreißig 75 Pf., für achtunddreißig 77 Pf., für neununddreißig 79 Pf., für vierzig 81 Pf., für einundvierzig 83 Pf., für zweiundvierzig 85 Pf., für dreiundvierzig 87 Pf., für vierundvierzig 89 Pf., für fünfundvierzig 91 Pf., für sechsundvierzig 93 Pf., für siebenundvierzig 95 Pf., für achtundvierzig 97 Pf., für neunundvierzig 99 Pf., für fünfzig 1,01 Pf., für einundfünfzig 1,03 Pf., für zweiundfünfzig 1,05 Pf., für dreiundfünfzig 1,07 Pf., für vierundfünfzig 1,09 Pf., für fünfundfünfzig 1,11 Pf., für sechsundfünfzig 1,13 Pf., für siebenundfünfzig 1,15 Pf., für achtundfünfzig 1,17 Pf., für neunundfünfzig 1,19 Pf., für sechzig 1,21 Pf., für einundsechzig 1,23 Pf., für zweiundsechzig 1,25 Pf., für dreiundsechzig 1,27 Pf., für vierundsechzig 1,29 Pf., für fünfundsechzig 1,31 Pf., für sechsundsechzig 1,33 Pf., für siebenundsechzig 1,35 Pf., für achtundsechzig 1,37 Pf., für neunundsechzig 1,39 Pf., für siebenzig 1,41 Pf., für einundsevenzig 1,43 Pf., für zweiundsevenzig 1,45 Pf., für dreiundsevenzig 1,47 Pf., für vierundsevenzig 1,49 Pf., für fünfundsevenzig 1,51 Pf., für sechsundsevenzig 1,53 Pf., für siebenundsevenzig 1,55 Pf., für achtundsevenzig 1,57 Pf., für neunundsevenzig 1,59 Pf., für achtzig 1,61 Pf., für einundachtzig 1,63 Pf., für zweiundachtzig 1,65 Pf., für dreiundachtzig 1,67 Pf., für vierundachtzig 1,69 Pf., für fünfundachtzig 1,71 Pf., für sechsundachtzig 1,73 Pf., für siebenundachtzig 1,75 Pf., für achtundachtzig 1,77 Pf., für neunundachtzig 1,79 Pf., für neunzig 1,81 Pf., für einundneunzig 1,83 Pf., für zweiundneunzig 1,85 Pf., für dreiundneunzig 1,87 Pf., für vierundneunzig 1,89 Pf., für fünfundneunzig 1,91 Pf., für sechsundneunzig 1,93 Pf., für siebenundneunzig 1,95 Pf., für achtundneunzig 1,97 Pf., für neunundneunzig 1,99 Pf., für hundert 2,01 Pf.

Nr. 293.

Sonntag den 15. Dezember 1906.

33. Jahrg.

Die Auflösung des Reichstags.

Nichts jenseitigt die Zerfahrenheit der innerpolitischen Situation im Reiche drastischer als die Tatsache, daß das dunkle Gemöl, welches in den letzten Tagen an dem Kolonialhimmel aufgetaucht war und sich am Mittwoch vollständig verzogen zu haben schien, am Donnerstag von neuem erschien, sich von Stunde zu Stunde dichter zusammenballte und in einer kaiserlichen Hofkapelle seine elektrische Entladung fand, welche dem Reichstag den Stuhl vor die Tür setzte. Zu welchem Zweck? Und vor allem: Wieshalb schon unmittelbar nach der zweiten Sitzung, obwohl doch, wenn auf Seiten der Regierung auch nur der leiseste Wunsch zu einer Verhinderung zu erkennen gegeben worden wäre, durch eine Vereinbarung zwischen den Mehrheitsparteien irgend ein noch so geringfügiger Bruchteil der Vorlage in die dritte Sitzung hätte gebracht werden können?

Soviel Fragen, soviel Rätsel. Daß eine Auflösung des Reichstags von langer Hand geplant gewesen sei, ist schwerlich anzunehmen. Offenbar haben scharfmacherische Einflüsse an der maßgebenden Stelle einen ihnen günstig erscheinenden Moment benutzt, um die Regierung zu diesem folgenschweren Schritte zu veranlassen.

Dö es für die Regierung gerade unumgänglich nötig war, bei einer vergleichsweise unbedeutenden Forderung, wie dem kolonialen Nachtragsetat von 29 Millionen Mark, die jedenfalls hinter den Willkürvorlagen, welche die früheren Konflikte hervorgerufen hatten, an Bedeutung weit zurücksteht, Alles auf eine Karte zu setzen, wird auch manchen Anhängern der Regierung vielleicht zweifelhaft erscheinen. Insbesondere aber dürften diejenigen, welche schon von einem allgemeinen Kartell der Ordnungsparteien gegen die Sozialdemokraten für die nächsten allgemeinen Reichstagswahlen im Jahre 1908 geträumt hatten, durch das heutige Auflösungsdekret, das wie ein Blitzstrahl aus dem vorher noch fast wolkenlosen Himmel auf den Reichstag herniederzuckte, auf das Schmerzlichste überrascht worden sein. Der von dem Reichstagskanzler Fürsten Bülow selbst noch vor wenigen Wochen empfangene Zusammentritt aller bürgerlichen Parteien, für den auch die Führer des Zentrums, der Nationalliberalen und der beiden konservativen Parteien, die Herren Spahn, Bassermann, Herr v. Kardorff und Graf Limburg-Sülroth noch bis in die letzten Tage mit einem wahren Feuersturm eingetreten waren, ist eine schöne Illusion gewesen, ein holder Traum, das Erwachen aber um so schmerzlicher.

Die früheren Kartellparteien, die sich natürlich, wie bei den Septennatswahlen im Jahre 1887, allenfalls zusammenzuschließen werden, können unmöglich ihre Kampffront allein gegen die Sozialdemokratie richten; sie müssen auch dem Zentrum energisch zu Hilfe gehen. Das Zentrum wiederum, das erst am Dienstag noch bei der Reichstags-Interpellation durch seinen Fraktionsführer in der schärfsten Weise gegen die Sozialdemokratie zu Felde zog, wird mit dieser — genau nach dem Muster der letzten bayerischen Landtagswahlen — in den Stichwahlen von Fall zu Fall zusammengehen müssen.

Kurz, die Signatur der neuen Reichstagswahlen wird ein grenzenloses Durcheinander der einzelnen Parteien sein. Einen Vorteil von dieser Auflösung, die nach unserem Dafürhalten der Regierung keinen Segen bringen wird, wird einzig und allein die Sozialdemokratie haben, die sich gar keine bessere Wahlparole wünschen konnte als die Fleischsteuerung und die Forderung von Millionen für vorläufige Liefer noch unproduktive Kolonien. Das Zentrum, die Polen und Elbsäcker, die am Donnerstag zusammen mit der äußersten Linken den kolonialen Nachtragsetat zu Falle gebracht haben, werden schwerlich in erheblich verminderter Zahl in den Reichstag zurückkehren, da drei Viertel bis vier Fünftel ihrer Reichstagsmandate ihnen abfolot gestrichelt sind; die Sozialdemokratie wird aber — darüber darf man

sich keiner Täuschung hingeben — aus diesem Wahlkampf nur noch verstärkt hervorgehen. Das Fazit der Auflösung des Reichstags wird also das sein, daß die Regierung mit dem nächsten Reichstag, wenn sie ihre jetzige Politik in der Durchsetzung kolonialer Forderungen etwa fortsetzen wollte, noch weit schlechter auskommen wird.

Die Neuwahlen zum Reichstag müssen innerhalb zwei Monaten stattfinden. Artikel 25 der Reichsverfassung bestimmt:

Im Falle der Auflösung des Reichstags müssen innerhalb eines Zeitraumes von 60 Tagen nach der Auflösung des Reichstags und innerhalb eines Zeitraumes von 90 Tagen nach der Auflösung der Reichstagsversammlung werden.

Die Neuwahlen müssen also spätestens am Montag, den 11. Februar, stattfinden.

Der Freisinnigen Volkspartei steht, wie die „Frl. Ztg.“ bemerkt, ein schwerer Wahlkampf bevor. Sie tritt in ihn ein mit dem Mut und der Zuversicht, die aus der Ueberzeugung sich ergeben, daß sie in der vergangenen Legislaturperiode stets und jederzeit die Rechte des Volkes verteidigt hat. Feinde ringend, das war die gewiß nicht leichte Situation, in die sich die Freisinnige Volkspartei nur zu oft hierbei gedrängt sah; oft der Uebermacht unterliegend, aber stets rühmlich hat sie diesen Kampf bestanden. Nicht mit Worten, noch Versprechungen, sondern mit dem Hinweis auf die Leistungen ihrer Abgeordneten tritt sie in schwieriger Zeit vor die Wählerbank. Sie vertraut darauf, daß die Wähler ihren Standpunkt rechtfertigen und dafür sorgen werden, daß in den neuen Reichstag eine verstärkte Schaar freisinniger Männer gewählt wird zur Vertretung der wahren nationalen, kulturellen und freisinnigen Bestrebungen.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Die österreichische Wahlreform steht infolge der Haltung des Herrenhauses vor einer schweren Krise. Freilich weiß man noch nicht, ob das Plenum die Beschlüsse der Kommission gut heißen wird. Auch wird bereits das Gerücht verbreitet, das Herrenhaus wolle das Pluralstimmrecht nur als Handelsobjekt zum Einkauf des numerus clausus (170 Mitglieder als Höchst, 150 als Mindestzahl) benutzen. — KonzeSSIONen an Ungarn in Form von Begünstigung und Bevorzugung ungarischer Armeelieferanten hat, wie sich in den Verhandlungen des Budgetausschusses der österreichischen Delegation herausgestellt hat, der frühere gemeinsame Kriegsminister v. Petreich auf eigene Faust gemacht. Mit Recht sind die Oesterreicher darüber erbittert. Die Sache wird später noch das Plenum des Abgeordnetenhauses beschäftigen. Der Delegationsausschuss beschloß eine scharfe Resolution, in der die Kriegsverwaltung aufgefordert wird, mit allem Nachdruck dahin zu wirken, daß eine Aenderung und Ergänzung des betreffenden Uebereinkommens in einer die österreichischen Interessen besser wahrnehmenden Weise vorgenommen werde. — Zu den ungarischen Forderungen auf militärischem Gebiet erklärte Kriegsminister von Schönau am Mittwoch im Budgetausschuss der ungarischen Delegation, daß er über die Ungarn im Jahre 1904 gemachten KonzeSSIONen nicht hinausgegangen sei, im Gegenteil seien einzelne, wie die Frage der militärischen Absichten und die der Gerichtsbarkeit im Militärstrafprozeß, noch nicht durchgeführt. Er (der Kriegsminister) betone dieses, um von vornherein etwaigen Mißverständnissen zu begegnen. Die Volkshymne werde überall und unbedingt gespielt, wo dieses im Reglement vorgeschrieben sei. So weit der Kriegsminister. Es scheint aber doch, als wenn die Ungarn noch weitere Zugeständnisse einbringen werden. So erklärte am Mittwoch im Marineausschuss der ungarischen Delegation der Marine-Ober-

befehlshaber Graf Montecuccoli, wegen der Aenderung der Flagge müssen Verhandlungen zwischen den beiderseitigen Regierungen stattfinden. Die Marine sei stolz auf ihre Flagge, die sie seit 120 Jahren stets ehrenvoll geführt habe. Die österreichisch-ungarische Flotte hänge an dieser durch die Tradition geheiligten Flagge. Sollte jedoch die Staatsraison eine andere Flagge notwendig machen, so werde sie diese mit derselben Freue und Hingebung führen. — Die österreichisch-ungarische Flotte hänge an dieser durch die Tradition geheiligten Flagge. Sollte jedoch die Staatsraison eine andere Flagge notwendig machen, so werde sie diese mit derselben Freue und Hingebung führen. — Die österreichisch-ungarische Flotte hänge an dieser durch die Tradition geheiligten Flagge. Sollte jedoch die Staatsraison eine andere Flagge notwendig machen, so werde sie diese mit derselben Freue und Hingebung führen.

Frankreich. Zu den französischen Kirchenwirren wird der „Agence Siefani“ aus Paris telegraphiert, dort sei ein aus Rom gemeldet worden, die eine einmältige päpstlichen Mini oblag, spruch bezüglich Klüde ab-

leste päpstlichen der fran- Aus des Mini- rektor im Unter- führung der mten Ba- aus der hieuhenen den Diplo- dem Mini- dem Ba- it, was der bel- die belauft Mittwoch- schen, wie es- schen, wie es- der Ge- der Er- der den von Mgr. Montagnini überbrachten Beschlüssen des Papstes gedrückt haben. — Am Donnerstag früh wurden in gabrielischen Kirchen von Paris und in der Provinz Protokolle mit den Pfarrern wegen Uebertragung des Segeses aufgenommen. Bei den Pariser Bischöfen gaben am Donnerstag zwei Kaufleute die geforderte Erklärung betreffend die Ausübung des Gottesdienstes in der Kirche Saint Francois-Xavier ab. — Das französische Marineministerium ist am Mittwoch von der Deputiertenkammer angenommen worden.

Schweiz. Zum Schweizer Bundespräsidenten für 1907 wurde am Donnerstag von der Bundesversammlung der bisherige Vizepräsident des Bundesrats Müller-Bern (radikal) und zum Vizepräsidenten Bundesrat Brenner-Basel (radikal) gewählt.

Belgien. Die Kongoabredebatte in der belgischen Deputiertenkammer soll am Freitag geschlossen werden. Die Regierung wird der von Huysmans eingebrachten Tagesordnung zustimmen, in welcher der Wunsch ausgesprochen wird, daß die Kammer die unverzügliche Annäherung des Kongoabredes vorbereite. Ferner behauptet es sich, daß der Friede zwischen England und dem Kongoabredes hergestellt ist. Wie das Bureau Reuter — nämlich offiziös aus Kairo meldet, haben die Truppen des Kongoabredes die unfruchtbarsten Höfen in Bah-el-Ghazal geräumt; die Höfen sind nunmehr von ägyptischen Truppen besetzt worden.

England. Zum englischen Schulgesetz hat das Unterhaus am Mittwoch die Resolution der Regierung, nach welcher die vom Oberhaus an der

